

Michael Grosch

Thailand



Herausgegeben von Philipp Grollmann, Dietmar Frommberger, Ute Clement,
Thomas Deißinger, Uwe Lauterbach, Matthias Pilz, Georg Spöttl

INTERNATIONALES HANDBUCH DER BERUFSBILDUNG

Michael Grosch

Thailand

Band / Ergänzungslieferung 47
24. Jahrgang



Impressum

Autor

Dr. Michael Grosch, Karlsruher Institut für Technologie, Karlsruhe

Redaktion

Verena Schneider, Dr. Philipp Grollmann (Inhalt), Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn, Dr. Uwe Lauterbach (Inhalt), ehem. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt am Main, Markus Linten (Recherchen), Ursula Knüpper-Heger (Lektorat), Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, Boris Piporke-Arndt (Grafiken)

Das Internationale Handbuch der Berufsbildung (IHBB) hat sich im deutschen Sprachraum zu einem praxisbezogenen Standardwerk der vergleichenden Berufsbildungsforschung entwickelt. Die Länderstudien konzentrieren sich auf nationale Berufsbildungs- und Bildungssysteme und geben einen einführenden Einblick in die sozioökonomischen Rahmenbedingungen und die bildungspolitischen Kompetenzen der jeweiligen Länder. Das Handbuch stellt die Bildungssysteme unter dem Blickwinkel der Berufsbildung vor und zeichnet die strukturellen und historischen Entwicklungslinien nach. Das Internationale Handbuch der Berufsbildung wurde im Jahr 1994 als Loseblattsammlung von Dr. Uwe Lauterbach und Prof. Dr. Wolfgang Mitter im Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung gegründet und wird seitdem laufend ergänzt und aktualisiert.

Abschluss/Stand: November 2017

Mit männlichen Substantiven wie Teilnehmer, Schüler usw. werden im Text – wenn der Zusammenhang keine anderen Bezüge herstellt – auch weibliche Personen angesprochen.

Publikationsmanagement:

Bundesinstitut für Berufsbildung
Arbeitsbereich 1.4 – Publikations-
management/Bibliothek
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de

© W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld 2018
Gesamtherstellung: W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld
wbv.de
Bestell-Nr.: 6004640 ISBN 978-3-7639-5957-0
Bestell-Nr. E-Book: 6004640w ISBN 978-3-7639-5958-7
Printed in Germany

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der 47. Ergänzungslieferung legen wir eine vollständig neue Studie zur beruflichen Bildung in Thailand vor.

Thailand ist eine aufstrebende Nation im Herzen Südostasiens, die eine Schlüsselstellung in der Region einnimmt. Thailand ist im deutschen Sprachraum v.a. als Urlaubsziel bekannt, so dass die wichtige wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung nicht immer präsent ist. In der Entwicklungs- und Bildungszusammenarbeit hat sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Thailand in den letzten Jahren verändert: Thailand ist nunmehr weniger direkter Empfänger von Fördermaßnahmen bspw. durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), sondern wird zunehmend zum wichtigen Partner in regionalen Projekten zur Berufsbildung. Thailand unterstützt besonders seine direkt angrenzenden und wirtschaftlich noch deutlich geringer entwickelten Nachbarn Kambodscha, Laos und Myanmar. Im Zuge der Etablierung des gemeinsamen Wirtschaftsraums der ASEAN-Staaten ist zu erwarten, dass sich die hervorgehobene Position verstärkt. Viele deutsche Unternehmen sind in Thailand, insbesondere in Bangkok, ansässig, die dort auch Fachkräfte ausbilden.

Nicht zuletzt ist Thailand natürlich ein besonders interessantes Beispiel für die Vermischung einer traditionsreichen eigenen und konfuzianisch geprägten Kultur und Sprache mit Bildungskonzepten angelsächsischer und kontinentaleuropäischer Herkunft.

In den vergangenen Jahren haben wir im Herausbergremium diskutiert, wie wir die Länderstudien im Handbuch so weiter entwickeln können, dass sie den veränderten wissenschaftlichen Ansprüchen an die international vergleichende Berichterstattung, den jeweils nationalen und kulturellen Besonderheiten der Berufsbildungssysteme und den Ansprüchen der Leser noch besser genügen. Dabei ist eine neue Struktur der Länderstudien entstanden. Die Länderstudie Thailand ist die erste Veröffentlichung, die dieser neuen Struktur folgt. Neu eingeführt haben wir beispielsweise in Kapitel 2 die Darstellung einzelner Bildungsverläufe, an denen exemplarisch Besonderheiten des Systems deutlich werden.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Bonn, Osnabrück, Bremen, Frankfurt am Main, Kassel, Köln und Konstanz

Für die Herausgeber

Dietmar Frommberger und Philipp Grollmann

Inhalt

Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen	6
Abkürzungsverzeichnis	7
Anmerkungen zu Übersetzungen und statistischen Daten	9
Grunddaten [2016]	11
Einleitung und Zusammenfassung.	13
1. Landesspezifischer Kontext	18
1.1 Soziale und kulturelle Rahmenbedingungen	18
1.1.1 Geschichte	18
1.1.2 Geografie	21
1.1.3 Bevölkerung	22
1.1.4 Kultur und Gesellschaft	23
1.2 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen	25
1.2.1 Rechtssystem.	26
1.2.2 Politische Interessengruppen und Öffentlichkeit	27
1.2.3 Zuständigkeiten im Bildungswesen	27
1.2.4 Finanzierung von Bildung	28
1.2.5 Soziale Sicherung	28
1.2.6 Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände	30
1.3 Ökonomische Rahmenbedingungen	30
1.3.1 Wirtschaft	30
1.3.2 Lohnentwicklung	34
1.3.3 Beschäftigung und Arbeitsmarkt	35
1.3.4 Öffentlicher Dienst	35
1.3.5 Privatsektor	36
2. Typische Berufsbildungsverläufe oder Ausbildungsgänge.	37
3. Das Bildungssystem im Überblick	40
Grunddaten	41
3.1 Historische und aktuelle Entwicklung	43
3.2 Steuerung	44
3.3 Finanzierung	47
3.4 Struktur	51
3.4.1 Erziehungsprinzipien	52
3.4.2 Notensystem	55
3.4.3 Bildung für besondere Personengruppen	56
3.4.4 Privatschulwesen	57
3.4.5 Abend- und Fernunterricht	57
3.4.6 Qualifikationsrahmen	57
3.4.7 Bildungsbereiche	58

3.5	Kurze Charakterisierung der verschiedenen Bildungsbereiche und Schultypen.	59
3.5.1	Vorschulische Bildung und Erziehung [„Anuban“]	59
3.5.2	Primarbereich [„Prathom I-VI“]	60
3.5.3	Sekundarbereich I [„Matayom I-III“]	61
3.5.4	Sekundarbereich II [allgemeinbildend: „Matayom IV-VI“; berufsbildend: „Bor Wor Chor“]	63
3.5.5	Tertiärbereich	65
3.5.6	Weiterbildung	68
3.5.7	Non-formales und informelles Lernen	69
4.	Berufliche Aus- und Weiterbildung	71
4.1	Entwicklung und Stellenwert der beruflichen Bildung	71
4.2	Struktur der Berufsbildung und Angebote.	73
4.3	Überblick über Angebotsformen und ihnen zugeordnete Ausbildungsgänge	74
4.3.1	Berufsbildung auf Sekundarstufe II	78
4.3.2	Tertiäre berufsbildende Programme	80
4.3.3	Kurzprogramme	81
4.3.4	Weitere Formen	82
4.4	Weiterbildung	82
5.	Wichtige Rahmenbedingungen und Bestimmungsfaktoren beruflicher Bildung	85
5.1	Rechtliche Standardisierung der Berufsbildung und Qualifizierung in Schule und Betrieb.	85
5.2	Steuerungs-/Governancestrukturen der Berufsbildung und Qualifizierung in Schule und Betrieb.	86
5.3	Finanzierung der Berufsbildung und Qualifizierung	88
5.4	Ausbildung des Berufsbildungspersonals	89
5.5	Berufsbildungsforschung.	91
5.6	Verfahren zur Qualitätssicherung von beruflicher Bildung.	91
5.7	Internationale Mobilität / Internationalisierung / Internationale Berufsbildungszusammenarbeit	93
5.8	Zentrale Reformansätze in der beruflichen Bildung	96
6.	Literaturverzeichnis	100
7.	Weiterführende Informationen: Anschriften und Internetadressen .	105
	Register	109
	Organigramm Bildungswesen (Allgemeine und berufliche Bildung, eingeschlossen die hochschulische Bildung)	110

Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

Tab. 1	Daten zur sozialen Sicherung (in %)	30
Tab. 2	Entwicklung des BIP und Anteil der Sektoren (in %)	32
Tab. 3	Daten zu Einkommen	34
Tab. 4	Grunddaten zum Bildungssystem	41
Tab. 5	Bildungsdaten nach Kalenderjahren	41
Tab. 6	Ausgaben für Bildung (Stand: 2012)	49
Tab. 7	Ausgaben eines Privathaushaltes für Bildung nach Bildungsebenen und Schultypen für eine Person und Jahr in Euro	50
Tab. 8:	Notenskala im Undergraduate-Bereich	55
Tab. 9:	Skala im Graduiertenbereich	56
Tab. 10:	Übersicht über die relevanten Qualifikationsrahmen und gegenseitige Zuordnung der Ebenen	58
Tab. 11:	Rahmenlehrplan für den Primarbereich	61
Tab. 12:	Rahmenlehrplan für Sekundarstufe I	62
Tab. 13:	Rahmenlehrplan für die allgemeinbildende Sekundarstufe II	63
Tab. 14:	Akademischer Rahmenlehrplan	68
Tab. 15:	Bildungsdaten nach Jahren (in %)	73
Tab. 16:	Anzahl an verschiedenen Typen von öffentlichen berufsbildenden Colleges	74
Tab. 17:	Anzahl an Schülern/Schülerinnen und Studierenden in den verschiedenen berufsbildenden Systemen, Leveln, Jahren und Domänen (Stand: 2012)	75
Tab. 18:	Überblick über die verschiedenen Stufen und Formen der Berufsbildung	7
Tab. 19:	Ausgaben eines Privathaushaltes für Bildung nach Bildungsebenen und Schultypen für eine Person und Jahr 2009	89
Abbildung 1:	Verwaltungsstruktur des Bildungsministeriums	45
Abbildung 2:	Verteilung der Regierungsausgaben auf die verschiedenen Bildungsebenen	49
Abbildung 3:	Verteilung der Schüler/-innen in Berufsbildung in Sekundarstufe II auf die drei bestehenden Systeme nach Chomnoon (2014)	80

Abkürzungsverzeichnis

AEC	ASEAN Economic Community
AEI	Australian Education International
AHK	Außenhandelskammer
AQRF	ASEAN Qualifications Reference Framework
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations: Verband Südostasiatischer Nationen mit Sitz in Jakarta (Indonesien). Mitgliedstaaten: Brunei, Kambodscha, Indonesien, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BOI	Board of Investment of Thailand
CAS	Credit Accumulating System
CIA	Central Intelligence Agency
CPG	German Southeast Asian Center of Excellence for Public Policy and Good Governance
CSMBS	Civil Servant Medical Benefit Scheme
CUAS	Central University Admission System
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DSD	Department of Skill Development
EFA	Education for All
EU	Europäische Union
FTI	Federation of Thai Industries
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GPA	Grade Point Average
GTAI	Germany Trade & Invest
GTDEE	German–Thai Dual Excellence Education
GTZ	Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (seit 2011 in der GIZ aufgegangen)
ILO	International Labour Organization
IMF	International Monetary Fund
ISCED	International Standard Classification of Education
IuK	Informations- und Kommunikationstechnologien
KMUTNB	King Mongkut's University of Technology North Bangkok
LAO	Local Administrative Organization
MoD	Ministry of Defense
MoE	Ministry of Education
Mol	Ministry of Interior

MoL	Ministry of Labour
MoPH	Ministry of Public Health
MoST	Ministry of Science and Technology
MoTS	Ministry of Tourism and Sports
NEA	National Education Act
NEP	National Education Plan
NFE	Non Formal Education Programme
NIETS	National Institute of Educational Testing Service
N-NET	Non-formal National Education Test
NQF	Thai National Qualification Framework
OBEC	Office of the Basic Education Commission
OCSC	Office of the Civil Service Commission
OEC	Office of the Education Council
OHEC	Office of the Higher Education Commission
ONESQA	Office for National Education Standards and Quality Assessment
O-NET	Ordinary National Educational Test
ONIE	Office of the Non-Formal and Informal Education
OPEC	Office of the Private Education Commission
OTOP	One Tambon, One Product
OVEC	Office of the Vocational Education Commission
PISA	Programm of International Student Assessment
RTGS	Royal Thai General System of Transcription
SEAMEO	South East Asian Ministers of Education Organisation
SEAMEO VOC-TECH	South East Asian Ministers of Education Organisation Regional Centre for Vocational and Technical Education and Training
SME	Small and Medium-Sized Enterprises
SOZ	Special Economic Zone
SSO	Social Security Office of Thailand
TGGS	Sirindhorn International Thai-German Graduate School of Engineering
THB	Thailändischer Baht (Landeswährung)
TPQF	Thai Professional Qualification Framework
TPQI	Thai Professional Qualification Institute
TQF	Thai Qualifications Framework for Higher Education
TVET	Technical and Vocational Education and Training
TVQF	Thai Qualifications Framework for Vocational Education
UIS	UNESCO Institute of Statistics
VETnet	German Chambers Worldwide Network for Cooperative Work-Based Vocational Education and Training

Anmerkungen zu Übersetzungen und statistischen Daten

Die in diesem Band genannten statistischen Daten aus Thailand sind z.T. mit Vorbehalt zu betrachten. Obwohl das Königreich über Strukturen und Mechanismen zur Erfassung und Generierung statistischer Daten verfügt, ist deren Objektivität, Validität und Reliabilität teilweise nicht hinreichend geklärt. Dennoch übernehmen auch internationale Datenbanken und Veröffentlichungen diese Daten. Sie sollten deshalb auch dann kritisch betrachtet werden, wenn sie aus einer entsprechenden Sekundärquelle wie beispielsweise der UNESCO-Datenbank stammen. Manche Quellen nennen außerdem voneinander abweichende Daten; selbst dieselben Organisationen verwenden teilweise unterschiedliche Daten in verschiedenen Publikationen. Neben der Qualität ist die Aktualität der Daten ebenfalls teilweise nicht gegeben. Die meisten thailändischen Daten zum Bildungssystem in den großen internationalen Datenbanken reichen bis maximal 2013. Von 2006 bis 2010 war die Datenlage relativ gut, ab 2011 scheint die Erfassung und Weitergabe von Daten aus dem Bildungsbereich in Thailand jedoch stark zurückgegangen zu sein.

Durch die große sprachliche Distanz zwischen Thailand und Deutschland bedingen sich besondere Schwierigkeiten bei der Übersetzung von Texten und Schlüsselbegriffen. Die besondere Wichtigkeit der hierarchischen Struktur und der Komplexität sozialer Beziehungen der thailändischen Kultur spiegelt sich ebenfalls in der Existenz verschiedener sozialer Sprachebenen wider. So existieren eine eigene Hofsprache für alle die Monarchie und Königsfamilie betreffenden Angelegenheiten und eine Sprache für den Klerus, besonders für die Kommunikation mit Mönchen. Im spezifischen Kontext von Bildung und Berufsbildung sind vor allem drei sprachliche Stufen von Bedeutung: die Umgangssprache, die gehobene Sprache und die Amtssprache, die sich wesentlich stärker als in der deutschen Sprache voneinander unterscheiden. Offizielle Dokumente, Verordnungen etc. sind in der Amtssprache verfasst, orale Konversationen bspw. in Konferenzen verwenden die gehobene Sprache und teilweise auch die Umgangssprache (weitere Erläuterungen zur Sprache und Schrift s. Kap. 1.1.4).

Bei der Übersetzung von thailändischen Begriffen und Texten im Kontext von Berufsbildung ergeben sich neben Problemen bei der Transkription noch weitere Schwierigkeiten. So besitzen zentrale Begriffe im Kontext von Berufsbildung, wie auch im Deutschen, einen spezifisch historisch-kulturellen und sozialen Kontext. Dadurch existieren beispielsweise keine adäquaten thailändischen Entsprechungen der Begriffe „Beruf“ und „Bildung“, für die sich schon in der wesentlich verwandteren englischen Sprache keine adäquate Übersetzung findet.

Die meisten für diesen Band relevanten Texte, wie wissenschaftliche Veröffentlichungen, Verordnungen u. a. zur Berufsbildung, liegen nur in thailändischer Sprache vor. Nur vereinzelt werden entsprechende Dokumente ins Englische und fast nie ins Deutsche übersetzt. Soweit möglich, wird auf die Zitation von thailändischen Texten ver-

zichtet. Ferner werden essenzielle thailändische Begriffe und Institutionen bei Bedarf erklärt. Dabei wird das RTGS-System anstelle der thailändischen Schreibweise verwendet. Auf den Anhang von Dokumenten in thailändischer Sprache wurde ebenfalls verzichtet.

Thailand verwendet eine eigene, alternative buddhistische Zeitrechnung, genannt „Buddhasakarāt“, die in offiziellen Dokumenten benutzt wird und in englischsprachigen Dokumenten mit dem Kürzel B.E. (Buddhist Era) versehen ist. Sie beginnt ein Jahr später als andere buddhistische Zeitrechnungen, da sie nicht wie üblich das Todesjahr des Siddhartha Gautama (544 v. Chr.), sondern den Zeitraum seines Eintritts in das Nirvana (543 v. Chr.) verwendet. Sie gilt neben Thailand außerdem auch noch im nördlich angrenzenden Laos. Da das neue Jahr in beiden Zeitrechnungen am ersten Januar beginnt, ist somit beispielsweise das Jahr 2017 in der alternativen buddhistischen Zeitrechnung das Jahr 2560 B.E. (2017+543). In Publikationen und im Alltagsleben wird mehr und mehr die christliche Zeitrechnung (Kritsakarāt) verwendet, sodass man in Texten häufig beide Angaben findet, wobei die christliche Zeitrechnung mit dem Kürzel C.E. (Common Era) gekennzeichnet wird. Sofern nicht anders gekennzeichnet, wird die christliche Zeitrechnung für Datumsangaben in diesem Band verwendet.

Grunddaten [2016]

Königreich Thailand / ราชอาณาจักรไทย (Ratcha-anachak Thai) / TH

Indikator	Stand	2015
Fläche (km ²)	513,120 ²	2015
Bevölkerungsdichte (Einw. / km ²)	134,1 ^{1, 2}	2015
Einwohner (Mio.)	68,8 ^{1, 2}	2015
davon Ausländer (in %)	4,1 ¹	2010
Bevölkerungswachstum	0,3 ⁶	2015

Alter [Anteil an der Gesamtbevölkerung in %]		
0–14 Jahren	17,6 ²	2014
15–24 Jahre	15 ²	2014
25–54 Jahre	46,9 ²	2014
55–64 Jahre	10,9 ⁴	2014
65 Jahre und älter	9,5 ²	2014

Beschäftigung/Erwerbstätigkeit		
Anteil von Beschäftigten mit akademischer Bildung (in %)	12,0 ⁸	2013
Frauen in Beschäftigung (in %)	62,5 ⁸	2014
Männer in Beschäftigung (in %)	79,4 ⁸	2014
Beschäftigte – Anteil an der Gesamtbevölkerung (in %)	70,7 ⁸	2014
15–24 Jahre (in %)	43,9 ⁴	2013
25–54 Jahre (in %)	87,9 ³	2013
55–64 Jahre (in %)	71,3 ³	2013
65 Jahre und älter (in %)	27,1 ³	2013

Arbeitslose		
Frauen (in %)	0,8 ⁴	2014
Männer (in %)	0,9 ⁴	2014
Gesamt (in %)	0,8 ⁴	2014
15–24 Jahre (in %)	3,4 ⁴	2013
25–54 Jahre (in %)	0,5 ⁴	2013
55–64 Jahre (in %)	0,2 ⁴	2013
65 Jahre und älter (in %)	0 ⁴	2013
Indikator		
15–24-Jährige: Anteil an Beschäftigten (in %)	45,6 ⁴	2013
15–24-jährige Arbeitslose (in %)	3,4 ⁴	2013
Anteil der 15–24-Jährigen, die nicht in Arbeit oder Ausbildung sind (in %)	13,8 ⁴	2014
Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit (Stunden)	44,9 ⁴	2014
Alphabetisierungsquote 15 Jahre und älter (in %)	93,98 ⁶	2015
Alphabetisierungsquote 15–24 Jahre (in %)	98,64 ⁶	2015

Wirtschaftsschwerpunkte [2014] [in %]

Sektor	Erwerbstätige	Bruttowertschöpfung [in % des BIP]
Primär/Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35,2 ⁸	11,6 ⁹
Sekundär/Produzierendes Gewerbe	22,7 ⁸	42,6 ⁹
Tertiär/Dienstleistung	41,9 ⁸	46,3 ⁹

1 Schätzung bzw. Prognose

2 GTAI 2015a

3 ILO 2014a

4 ILO 2014b

5 CIA 2010

6 UIS

7 World Bank 2015

8 ILO 2015

9 World Bank 2015b

Einleitung und Zusammenfassung

Die vorliegende Länderstudie beabsichtigt, den Leserinnen und Lesern die Berufsbildung in Thailand näherzubringen. Dies beinhaltet sowohl das Bildungssystem und die entsprechenden Institutionen, Konventionen und Regulierungen als auch die gängige Praxis der Berufsbildung. Darüber hinaus werden relevante Umgebungsfaktoren erläutert, bspw. die thailändische Kultur und Geschichte, das Bildungsverständnis sowie das gesamte Bildungssystem. Ferner werden regionale und internationale Aspekte erörtert mit besonderem Blick auf den ASEAN-Prozess und die bilaterale Kooperation in der Berufsbildung zwischen Thailand und Deutschland.

Da Thailand aus westlicher Sicht ein exotisches Land mit einer fremden Kultur, Sprache und Religion ist, wird der historisch-kulturelle Hintergrund ausführlich erklärt, da er die Voraussetzung für das Verständnis der weiteren Ausführungen zur Berufsbildung in Thailand bildet. Nach der Erklärung dieses Umfelds sowie allgemeiner Rahmenbedingungen und Grunddaten werden das gesamte Bildungssystem und die Rolle beruflicher Bildung in diesem Kontext beschrieben. Anschließend erfolgt eine detaillierte Beschreibung der thailändischen Berufsbildung, einschließlich des Berufsbildungssystems, der involvierten Institutionen, der besonderen Lehr-Lern-Kultur, der verschiedenen Rollen und Verantwortungen der beteiligten Stakeholder, der Finanzierung, der Praxis in Aus- und Weiterbildung, der besonderen Herausforderungen und Risiken beruflicher Bildung im Kontext der gesellschaftlichen Entwicklung und der verschiedenen Projekte internationaler Berufsbildungs Kooperation, insbesondere mit Deutschland, da die Bundesrepublik hier eine herausragende Rolle einnimmt.

Thailand ist eine aufstrebende Nation im Herzen Südostasiens, die aufgrund ihrer geographischen Lage, Wirtschaft und Infrastruktur eine Schlüsselstellung in der Region einnimmt. Im Zuge der Etablierung des gemeinsamen Wirtschaftsraums der ASEAN-Staaten ist zu erwarten, dass sich diese herausgehobene Position noch verstärkt. Die Hauptstadt Bangkok (thailändische Kurzform: „Krung Thep“) ist eine der dynamischsten, größten und faszinierendsten Metropolen Asiens und das wirtschaftliche Drehkreuz für die nördliche ASEAN- bzw. Mekong-Region. Die Realität Thailands als Nation in einer Transitionsphase zwischen traditioneller Agrargesellschaft und moderner Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft stellt sich wesentlich komplexer und facettenreicher dar, als dies bspw. in Deutschland wahrgenommen wird. Hier ist Thailand nach wie vor als Urlaubsland bekannt, und die Vorstellungen über das Königreich sind häufig von entsprechenden Klischees geprägt.

Thailands Bildungssystem besteht einerseits aus einer Mischung von eigenen, historisch-kulturell bedingten und gewachsenen Strukturen, Werten und Rahmenbedingungen und andererseits aus (importierten) Elementen westlicher Nationen, insbesondere seit Ende des 19. Jahrhunderts. Die Grundstruktur des heutigen Bil-

dungssystems und dessen verschiedene Bildungsebenen sind vor allem aus dem angloamerikanischen System entlehnt.

Die besondere regionale Bedeutung gilt auch für den Bildungsstandort Thailand und dessen Zentrum Bangkok. Durch intensive internationale Kooperationen und Handelsbeziehungen haben sich speziell in der Berufsbildung, dem Hauptgegenstand dieser Länderstudie, zahlreiche Aktivitäten entfaltet, die sich vor allem entlang der wirtschaftlichen Beziehungen entwickelt haben. Dies gilt ebenso für Kooperationen mit Deutschland: So sind in Thailand u. a. zahlreiche deutsche Firmen ansässig, die z.T. in ihren Betrieben ausbilden oder anderweitig in Bildung involviert sind. Auch die Thai-Deutsche Handelskammer, die über mehr als 550 Mitglieder verfügt (Stand: August 2016), ist in der Berufsbildungskoooperation aktiv. Im allgemeinbildenden Sektor und im Hochschulsektor finden sich ebenso zahlreiche Kooperationen.

Thailand hat sich – bezogen auf die internationale Bildungskooperation – in den letzten Jahren sukzessive von einem Empfänger von Entwicklungshilfe zu einem Geber entwickelt. So unterstützt das Königreich besonders seine direkt angrenzenden und wirtschaftlich noch deutlich geringer entwickelten Nachbarn Kambodscha, Laos und Myanmar im Rahmen verschiedener Projekte, auch im Bereich der Berufsbildung. Auch bei der Berufsbildungskoooperation mit Deutschland und anderen entwickelten Nationen hat sich die Rolle Thailands verschoben. So verliert Thailand als direkter Empfänger von Fördermaßnahmen – bspw. durch die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ – an Bedeutung, ist aber immer noch wichtiger Partner in regionalen Projekten zur Berufsbildung. Aufgrund seiner Lage und Infrastruktur ist Bangkok ein beliebter Veranstaltungsort für Workshops und Konferenzen und Sitz verschiedener Projektbüros im Bildungssektor.

Deutschland ist mit einem bilateralen Handelsvolumen von 9,1 Milliarden Euro (Stand: 2015) Thailands größter Handelspartner innerhalb der EU. Auch in der Bildungskooperation bestehen zahlreiche Beziehungen zwischen Deutschland und Thailand. Das Königreich zeigt schon seit mehreren Jahrzehnten ein großes Interesse am deutschen Berufsbildungssystem. Bereits ab dem Jahr 1959, dem Gründungsjahr der Thai-Deutschen Technischen Schule (heute King Mongkut's University of Technology North Bangkok (KMUTNB)), wurde versucht, duale Berufsbildung nach deutschem Vorbild zu etablieren. Nach verschiedenen weiteren Anläufen hat ebenso die gegenwärtige Militärregierung (Stand: August 2016) das deutsche duale System zum Vorbild thailändischer Berufsbildung erkoren. Auch die demokratisch gewählte Vorgängerregierung unter Yingluck Shinawatra zeigte großes Interesse an der deutschen Berufsbildung und trug maßgeblich zur Wiederbelebung der thai-deutschen Berufsbildungskoooperation bei. Trotz dieser Anstrengungen konnten jedoch bislang keine Elemente des deutschen dualen Berufsbildungssystems nachhaltig implementiert werden. Auch die gegenwärtigen Aktivitäten, die in diesem Band noch ausführlich beschrieben werden, zeigen bis dato noch keine systemische Wirkung. Ein weiterer we-

sentlicher Grund für die Schwierigkeiten der Implementierung deutscher Bildungskonzepte liegt in der grundverschiedenen Kultur und Gesellschaftsstruktur, die auch ein unterschiedliches Bildungsverständnis impliziert. So entspricht der deutsche, von Humboldt geprägte Bildungsbegriff nicht dem konfuzianisch geprägten fernöstlichen bzw. thailändischen Konzept. Während bei Humboldt u. a. die Emanzipation des autonomen Individuums im Vordergrund steht, kommt im konfuzianischen Verständnis der harmonischen Einordnung des Individuums in die Sozialstrukturen eine stärkere Rolle zu.

Berufliche Bildung findet vor allem an speziellen Institutionen, meist Technical oder Vocational Colleges genannt, statt. In Thailand existieren – im Gegensatz zu Deutschland – drei Ebenen formaler beruflicher Bildung. Ferner findet sich ein elaborierter Weiterbildungssektor, der vom Erstausbildungssektor relativ klar getrennt ist (s. Kap. 4). Die Qualität der Berufsbildung, vor allem an den Vocational und Technical Colleges, ist insgesamt eher gering. Die wesentlichen Gründe hierfür liegen u. a. in der zuvor erwähnten niedrigen Reputation, mangelnder Qualität der Ausbildung und der Lehrer/-innen, kulturell bedingter Geringschätzung körperlicher Tätigkeiten, starker Akademisierung von Bildung und damit verbunden schlechter Lebensperspektiven für Absolventen und Absolventinnen beruflicher Bildung. Entsprechend finden sich an den Vocational und Technical Colleges vorwiegend Schüler mit niedriger Leistungsfähigkeit und aus ärmeren, bildungsfernen Bevölkerungsschichten. Die soziale Stigmatisierung von College-Studierenden und das damit verbundenen Gefühl, als Bildungsversager zu gelten, senkt die bereits niedrige Motivation und Leistungsbereitschaft zusätzlich. Dies gilt nicht nur für Schüler/-innen, sondern auch für Lehrkräfte, deren Status (und an privaten Technical und Vocational Colleges auch ihr Einkommen) niedriger ist als an allgemeinbildenden Schulen oder Hochschulen.

Thailand befindet sich aktuell in einem langwierigen und schwierigen Transformationsprozess von einem traditionellen, agrarisch geprägten Land zu einer modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft mit demokratischer Grundordnung. Dieser Prozess ist von komplexen gesellschaftlichen Verwerfungen und Spannungen begleitet, die sich regelmäßig in Zusammenstößen von Anhängern verschiedener Gruppierungen und militärischen Interventionen entladen. Wesentliche Ursachen für diese Spannungen sind Konflikte zwischen verschiedenen Netzwerken von Eliten, die um die Macht ringen, und ein starkes Wohlstandsgefälle, vor allem zwischen der relativ armen Landbevölkerung im Nordosten und den bürgerlichen Eliten und der Mittelschicht in Bangkok, Zentralthailand und im Süden. Die Spaltung der thailändischen Gesellschaft zeigt sich u. a. in den Vermögensverhältnissen; so besitzen ca. 0,1 Prozent der Bevölkerung fast die Hälfte des Vermögens.

Trotz der Konflikte besteht bei den Eliten verschiedener politischer Lager insgesamt Einigkeit darüber, dass der Berufsbildung eine zentrale Rolle für die Entwicklung und Transition des Landes zukommt. Allen politischen Entscheidungsträgern ist bewusst,

dass qualitativ hochwertige berufliche Bildung essenziell für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes ist. Dies zeigt sich u. a. in intensiven und kontinuierlichen Debatten und Anstrengungen zur Verbesserung der beruflichen Bildung. In diesem Zusammenhang wurden seit Ende der 1950er-Jahre zahlreiche Maßnahmen zur Reformierung der Berufsbildung unternommen, die jedoch nur teilweise von Erfolg gekrönt wurden. Die Gründe hierfür liegen, neben der bereits erwähnten niedrigen Akzeptanz von Berufsbildung in der Gesellschaft, in mangelnder Langfristigkeit von politischen Strategien und in Korruption.

In der thailändischen Gesellschaft gilt Bildung als Schlüssel zu Erfolg, sozialem Status und wirtschaftlichem Wohlstand. Dies bezieht sich allerdings vor allem auf akademische und weniger auf berufliche Bildung. Letztere genießt, trotz des Bewusstseins ihrer Bedeutung bei den politischen und wirtschaftlichen Eliten, in der Bevölkerung nur geringen Stellenwert. Sie gilt als Bildungsweg „zweiter Klasse“ für Schüler, die nicht in der Lage sind, ein Hochschulstudium zu absolvieren. Neben diesem allgemein geringen Status von Berufsbildung, der sich in vielen Ländern Asiens und weiterer Regionen, vor allem in Ländern mit stark akademisiertem Bildungssystem, in ähnlicher Form findet, bestehen in Thailand noch zusätzliche landesspezifische Probleme. So wird der schlechte Ruf der Berufsbildung durch gewalttätige Fehden zwischen Colleges noch verstärkt.

Trotz der übergreifenden Einsicht über die Wichtigkeit der Reform des Bildungssystems haben die politischen Konflikte, vor allem seit dem Militärputsch im Jahr 2006, dazu geführt, dass es sich in den letzten zehn Jahren nicht signifikant weiterentwickelt hat. So zeigen entsprechende Indikatoren wie bspw. die PISA-Studie bezüglich der Qualität und Performance des Bildungssystems eine Stagnation bzw. einen leichten Rückgang (vgl. OECD 2012), obwohl Thailand vergleichsweise viel in die Entwicklung des Bildungssystems investiert.

Aufgrund dieser Erkenntnis wurde die gesellschaftliche Debatte zur Reform beruflicher Bildung in den letzten Jahren weiter intensiviert. Diese Diskussion wird außerdem durch die zunehmend stagnierende wirtschaftliche Entwicklung angetrieben, für die u. a. ein Mangel an qualifizierten Fachkräften verantwortlich gemacht wird. Da der in den letzten beiden Jahrzehnten stark angestiegene Lebensstandard ebenfalls die Lohnkosten nach oben getrieben hat, die Produktivität hingegen nur stagniert oder schwach gewachsen ist, sinkt die Wettbewerbsfähigkeit der thailändischen Industrie kontinuierlich. Somit verschieben sich langfristig ausländische Investitionen sukzessive in die benachbarten Länder mit niedrigeren Lohnkosten. Durch den ASEAN-Prozess und die damit verbundene erhöhte Mobilität von Arbeitskräften über die Ländergrenzen hinweg ist zu erwarten, dass der Wettbewerbsdruck noch weiter zunimmt. Die ungewisse politische Zukunft trägt ebenfalls zur Zurückhaltung ausländischer Geldgeber bei; so gingen ausländische Investitionen im Jahr 2015 um 90 Prozent zurück (Stand: August 2016). Da ein großer Teil der Industrie in Thailand aus

ausländischen Unternehmen besteht, birgt dieser Trend, sofern er weiter anhält, ein großes Risiko für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung.

Über alle politischen Lager hinweg wird ein wesentlicher Ausweg aus diesem Dilemma in einer Steigerung der Produktivität mittels Verbesserung der Qualifikation von Fachkräften gesehen. Thailand sieht sich deshalb unter einem hohen Zugzwang zur Reform der Berufsbildung. Allerdings blieben bisherige Anstrengungen teilweise erfolglos. Dies ist, wie schon erwähnt, u. a. auf ein nicht funktionierendes politisches System, Korruption und mangelnde Akzeptanz der Berufsbildung zurückzuführen.

In Thailand wird Berufsbildung sowohl von staatlichen als auch von privaten Trägern durchgeführt. Es gibt jeweils knapp über 400 staatliche und private Vocational oder Technical Colleges. In beiden Kategorien bestehen Probleme bezüglich der Qualität der Berufsbildung, wobei der private Bereich besonders problematisch scheint. Entsprechend haben viele private Colleges einen schlechten Ruf.

Erheblich höhere Qualität beruflicher Bildung findet sich bei vielen Unternehmen in Thailand, die in der Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter/-innen sehr aktiv sind. Eine Onlineumfrage der AHK Thailand im Mai 2013 unter ihren damals ca. 500 deutschen und thailändischen Mitgliedsunternehmen ergab, dass 42 Prozent der befragten Unternehmen Weiterbildungsangebote externer Anbieter nutzen (vgl. BIBB 2014, S. 38). Es besteht eine große Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten, vor allem in technisch-industriellen Bereich, die durch die vorhandenen Angebote nicht vollständig gedeckt wird (vgl. ebd.). Neben der Nutzung von Weiterbildungen externer Anbieter bilden 31 Prozent der befragten Unternehmen in Thailand ebenfalls intern aus (vgl. ebd.).

1 Landesspezifischer Kontext

1.1 Soziale und kulturelle Rahmenbedingungen

1.1.1 Geschichte

Die Entstehung Thailands geht etwa auf das 13. bis 14. Jahrhundert zurück. Ein wichtiger historischer Meilenstein für die Gründung der Nation ist die Entstehung des Königreichs Sukhothai, dessen Einflussbereich gegen Ende des 13. Jahrhunderts etwa dem heutigen Thailand entspricht. Die damals begründete klare gesellschaftliche Trennung in Sklaven, Freie und Aristokraten reichte bis weit ins 19. Jahrhundert hinein und spiegelt sich heute noch in der autoritär-hierarchischen thailändischen Kultur und Sozialstruktur und den aktuellen politischen Konflikten wider. In der Sukhothai-Periode wurde ebenfalls der Theravada-Buddhismus tief in der Gesellschaft verankert, zu dem sich heute 93,6 Prozent der Bevölkerung bekennen (vgl. CIA 2015). Er ist zwar keine Staatsreligion, übt aber dennoch starken Einfluss auf Gesellschaft und Bildung aus.

Mitte des 14. Jahrhunderts begann das Königreich Ayutthaya die Vorherrschaft über die Thai-Fürstentümer zu übernehmen. Während der darauffolgenden, insgesamt 400 Jahre andauernden Ayutthaya-Periode wurden der König zum gottgleichen Herrscher erhoben und ein effizientes zentralistisches Staatswesen eingeführt. Die Geschichte des Ayutthaya-Reichs prägt in besonderer Weise das thailändische Selbstverständnis bezüglich Nation, Kultur und Rolle der Monarchie. Dieses Idealbild der Ayutthaya-Zeit ist Bezugspunkt für das nationale Narrativ, wie es im Geschichtsunterricht an Schulen und Hochschulen gelehrt wird.

Während des 16. Jahrhunderts begannen die Kolonialmächte in Ayutthaya Handelsniederlassungen zu gründen. Zunächst profitierten beide Seiten vom gegenseitigen Austausch von Waren und Technologien. Nach und nach jedoch wuchs der Widerstand des siamesischen Adels gegen diesen Einfluss von außen. Er gipfelte letztlich in einer Revolte und der Absetzung des Königs im Jahr 1688. Diese auch als „Siamesische Revolution“ bekannte Zäsur läutete eine 150-jährige Phase der Abschottung Siams gegenüber den westlichen Kolonialmächten ein und bedingte im weiteren Verlauf die grundlegend verschiedene Entwicklung Thailands gegenüber den kolonialisierten Nachbarländern. Dies zeigt sich u. a. in der Einzigartigkeit der thailändischen Kultur, die eine wichtige Säule des nationalen Selbstbewusstseins bildet. Diese historische Periode wird auch als „Goldenes Zeitalter“ bezeichnet, da während dieser Zeit Literatur, Politik, Einfluss auf die Nachbarländer und der Handel mit China, Persien und Arabien blühten. Sie endete mit der Belagerung und vollständigen Zerstörung Ayutthayas durch die Birmanen im Jahr 1767. Dieses Ereignis spielt ebenfalls eine wichtige Rolle im nationalen Selbstverständnis Thailands.

Nach der Zerstörung Ayutthayas wurde von General Taksin ca. 40 Kilometer südlich die neue Hauptstadt in Thonburi – heute ein Stadtteil von Bangkok – errichtet. Thaksin stieg zum König auf und vereinigte das – kurzzeitig in mehrere Reiche zerfallene – Siam. Darüber hinaus erweiterte er das Territorium durch die teilweise Eroberung von Laos und Kambodscha. Dem Wahnsinn verfallen, wurde er 1782 entmachtet und von König Chakri abgelöst, der die bis heute herrschende Chakri-Dynastie als König Rama I. begründete. Von ihm wurden Hauptstadt und Regierungssitz von Thonburi am Westufer des Chao Praya-Flusses ans Ostufer in das heutige Bangkok verlegt. Die Chakri-Dynastie läutete in Anknüpfung an die Ayutthaya-Periode eine weitere Hochphase der thailändischen Kultur ein.

Ab den 1820er-Jahren begann eine Periode der zaghaften Öffnung und Wiederaufnahme von Beziehungen mit den westlichen Kolonialstaaten durch Handel und Missionierung. In diese Zeit fällt auch der Beginn der chinesischen Masseneinwanderung, welche die thailändische Gesellschaft nachhaltig verändert hat. So stammt heute ein erheblicher Teil der Eliten Thailands von diesen ehemaligen chinesischen Einwanderern ab.

Mit der Regentschaft König Mongkuts (Rama IV.) begann eine weitere Zeit des Umbruchs. Er und sein Nachfolger, König Chulalongkorn (Rama V.), versuchten der wachsenden Gefahr der Kolonialisierung durch England und Frankreich durch innere Modernisierung und durch Zugeständnisse an die Kolonialmächte im Handel zu entgehen. Unter die Herrschaft König Mongkuts fällt ebenfalls der Beginn der offiziellen deutsch-thailändischen Beziehungen im Jahr 1858, markiert durch einen Handelsvertrag der Hansestädte Hamburg, Lübeck und Bremen mit dem Königreich Siam. 1862 wurde ein „Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag“ zwischen dem Deutschen Zollverein und dem Königreich Siam geschlossen. Dieses Ereignis gilt als offizieller Beginn der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Thailand. Besonders König Chulalongkorn (Rama V.) gilt als der Modernisierer Thailands. Er öffnete sein Land dem Westen, modernisierte Militär, Verwaltung, Finanzwesen, Bildung, Rechtswesen und Infrastruktur. Darüber hinaus schaffte er die Leibeigenschaft ab und führte einen Kronrat ein, der, vorwiegend im Hintergrund agierend, auch heute einen wichtigen Faktor im Machtgefüge Thailands darstellt.

König Chulalongkorn besuchte im Jahr 1897 als erstes siamesisches Staatsoberhaupt Deutschland. Dieser, und ein weiterer Besuch im Jahr 1907 initiierten eine Phase intensiver wirtschaftlicher Zusammenarbeit, u. a. beim Aufbau des thailändischen Eisenbahnnetzes. Einer der Söhne Chulalongkorns, Prinz Rangsit, studierte in Heidelberg, heiratete dort eine Deutsche und widmete sich später dem Aufbau des thailändischen Bildungssystems. Er übernahm beim Aufbau thailändischer Hochschulen viele Grundzüge deutscher Universitäten. Diese Aktivitäten können als Beginn der deutsch-thailändischen Bildungskooperation betrachtet werden.

Nach der Modernisierung durch Chulalongkorn folgte eine Phase der Nationenbildung unter König Vajiravudh (Rama VI.). Während dieser Zeit entstand das bis heute gültige historische Narrativ, in dem der Dreiklang von Nation, Königtum und Buddhismus (später: Religion) das moralische Fundament bildet. Bis heute wird von allen Thailändern Treue zu diesen Institutionen verlangt, die ebenfalls die Bildungspolitik und -praxis bestimmt. Dies betrifft jedoch nicht nur den Geschichtsunterricht. Letztlich haben sich die gesamte Bildung und Wissenschaft diesen Werten unterzuordnen. In die Regentschaft von König Vajiravudh fällt ebenfalls die Einführung der allgemeinen Schulpflicht von vier Jahren und die Gründung der ersten Universität, benannt nach seinem Vater Chulalongkorn.

Da Siam während des Ersten Weltkriegs von zwei Mächten der Alliierten eingeschlossen war, entschied es sich zunächst für die Neutralität und später, als sich deren Sieg abzeichnete, erklärte es den Mittelmächten den Krieg. Die Nachkriegszeit war auch in Siam von Stagnation und wirtschaftlichen Krisen geprägt. Dies führte letztlich zu einem gewaltlosen Putsch durch Offiziere, Intellektuelle und Bürokraten. Der bis dahin bestehende Absolutismus wurde durch eine konstitutionelle Monarchie ersetzt, und eine Verfassung wurde eingeführt. Infolgedessen entbrannte eine Phase von Machtkämpfen zwischen verschiedenen politischen Lagern. Im Zweiten Weltkrieg verbündete sich Thailand mit Japan und erklärte Großbritannien und den USA den Krieg. Nach Kriegsende bekam das Land eine demokratische Verfassung. Bereits ein Jahr später jedoch, im Jahr 1947, wurde die zivile Regierung durch einen Militärputsch gestürzt; dadurch wurde ebenfalls der Einfluss des Königs ausgeschaltet. Nach einem weiteren Staatsstreich begann eine Phase der Restauration der Monarchie unter der 70-jährigen Regentschaft des am 13. Oktober 2016 verstorbenen König Bhumipol (Rama IX., gekrönt 1946). Dies geschah unter anderem durch die Knüpfung eines Netzwerks von royalistischen und militärischen Eliten und international durch die Positionierung Thailands als südostasiatischer Brückenkopf im Kampf gegen den Kommunismus. Ein Sinnbild der Wiedererstarkung der Rolle des Königs ist die Pflicht, sich vor ihm niederzuwerfen, eine Tradition, die von Bhumipols Großvater Chulalongkorn 1873 abgeschafft und die in den 1960er-Jahren unter Bhumipol wiedereingeführt wurde. Weitere Maßnahmen im Zuge der Restauration des Royalismus waren die Verlegung des Nationalfeiertages auf den Geburtstag des Königs und die Umarbeitung der Geschichtsschreibung, bei der die Rolle der Monarchie in den Mittelpunkt gerückt wurde. So sind in Geschichtsbüchern beispielsweise die historischen Epochen Thailands strikt nach den Regentschaftsphasen der Monarchen der Chakri-Dynastie strukturiert, und die einzelnen Kapitel sind jeweils einem Monarchen gewidmet.

Seit der Restauration der Monarchie nach dem Zweiten Weltkrieg schwankt das Land zwischen Militärregierung, Demokratie und Halbdemokratie. Dabei verfügt das royalistisch-militärische Netzwerk über einen großen Teil an Macht, in Phasen der Militärdiktatur offen und in Phasen von demokratisch gewählten Regierungen im Hintergrund agierend, mit dem Ziel, die demokratischen Institutionen schwach zu halten.

Während der letzten Jahrzehnte mussten mehrere Versuche der Demokratisierung teilweise blutige Rückschläge erleiden. Insgesamt fanden seit Beginn des 20. Jahrhunderts insgesamt ca. 20 Staatsstriche statt, von denen mehr als die Hälfte erfolgreich waren.

Die letzte massive Erschütterung des militaristisch-royalistischen Machtnetzwerks erfolgte durch den Aufstieg des ehemaligen Polizeioffiziers und Industriellen Thaksin Shinawatra. 2001 als Premierminister gewählt und 2005 wiedergewählt, zeigte er autoritäre Tendenzen und brachte die royalistischen Bangkokker Eliten gegen sich auf, weil er ihren Einfluss beschnitt und ihre Netzwerke und Machtpositionen sukzessive durch eigene Günstlinge ersetzte. Dies resultierte zunächst in monatelangen Protesten und vorzeitig angesetzten Neuwahlen 2006. Als Thaksin auch die Neuwahlen erdrutschartig gewann, kam es letztlich zu einem Militärputsch. Nach einer Verfassungsänderung und weiteren Neuwahlen kam jedoch die Nachfolgepartei Thaksins wieder an die Macht. Anfang 2014 versuchten die Gegner der gewählten Ministerpräsidentin Yingluck Shinawatra, der Schwester Thaksins, sie und ihre Regierung aus dem Amt zu vertreiben. Als dieser Protest scheiterte, folgte ein weiterer Militärputsch. Anschließend wurde der Führer des Putsches, General Prayut Chan-Ocha, zum Premierminister ernannt. Die Militärregierung hat verschiedene Gremien zur Reform des Landes und zur Erarbeitung einer neuen Verfassung eingesetzt, in der dem Militär stärkerer Einfluss auf die Politik zugesprochen wird. In einer Volksabstimmung im Juli 2016, bei der im Vorfeld jegliche Kritik am Entwurf unter Strafe gestellt war, wurde der Entwurf angenommen. Am 13. Oktober 2016 verstarb der vom Volk verehrte König Bhumipol nach 70-jähriger Regentschaft. Als Thronfolger wurde bereits im Jahr 1972 sein Sohn Vajiralongkorn bestimmt, der nach einer einjährigen Trauerzeit gegen Ende 2017 gekrönt werden soll (Stand: Oktober 2016).

1.1.2 Geografie

Das heutige Königreich Thailand nimmt eine Fläche von 513.120 Quadratkilometern ein und grenzt – von Osten aus im Uhrzeigersinn gesehen – an Myanmar, Laos, Kambodscha und Malaysia. Der Staat wird geographisch in vier bis sechs Regionen eingeteilt, die jedoch keine Bedeutung für die Verwaltungsstruktur besitzen. Das vom thailändischen Innenministerium verwendete Vier-Regionen-Modell unterscheidet den Norden, gekennzeichnet durch Gebirgsregionen und Flusstäler, die agrarisch geprägte und früher relativ arme Hochebene im Nordosten (Isan), das fruchtbare Zentralthailand mit hoher Industrieansiedlung inklusive der Ostküste des Golfs von Thailand und den auf der Malaisischen Halbinsel gelegenen Süden.

Das Klima ist tropisch mit einer Regenzeit von Juli bis Oktober, einer trockenen, kühlen Jahreszeit von November bis Februar und einer heißen Jahreszeit von März bis Juni. Die Mikroklimata, vor allem im Süden und gebirgigen Norden Thailands, unterscheiden sich jedoch deutlich von dieser vereinfachten Darstellung.

Das Land ist relativ reich an Bodenschätzen wie Braunkohle, Gips, Zinn, Erdgas, Wolfram, Tantal, Blei und Fluorid und weiteren natürlichen Ressourcen wie Fisch, Holz, Kautschuk und urbarem Land. Das agrarisch genutzte Land nimmt insgesamt 41,2 Prozent der Bodenfläche ein. Hinzu kommen 37,2 Prozent Wald und 21,6 nicht oder anderweitig genutzter Boden (vgl. CIA 2015). Eine Besonderheit Thailands ist der hohe Anteil an bewässerten Flächen (insgesamt 64.150 Quadratkilometer). Besonders die zentrale Tiefebene Thailands ist durchzogen von zahlreichen Kanälen, welche das Landschaftsbild prägen und auch für die Kultur eine wesentliche Rolle spielen. Das Wassermanagement, zu dem neben den Kanälen ein ausgedehntes System von Staudämmen und Seen gehört, spielt eine wichtige Rolle für die Agrarwirtschaft Thailands. Wegen der stark schwankenden Niederschlagsmengen, verstärkt durch Missmanagement und starke Bebauung, hat Thailand traditionell sowohl mit Dürren als auch mit Überschwemmungen zu kämpfen, wie zuletzt bei der großen Überschwemmung der zentralen Tiefebene und des Großraums um Bangkok im Jahr 2011. Weitere zunehmende Umweltprobleme bestehen in Luft- und Wasserverschmutzung, Entwaldung, Bodenerosion, Überfischung und Bedrohung von Tierarten an Land durch Wilderei.

1.1.3 Bevölkerung

Das Königreich Thailand verfügt über eine weitgehend homogene Bevölkerungsstruktur. Von den knapp 68 Millionen Einwohnern besitzen 95,9 Prozent die thailändische Staatsangehörigkeit. Zwei Prozent der Bevölkerung stammen aus Myanmar. Die verbleibenden 2,1 Prozent gehören anderen Nationalitäten an oder können nicht näher spezifiziert werden (vgl. CIA 2015). Von den Einwohnern mit thailändischer Nationalität sind ca. 75 Prozent ethnische Thai. Die nächstgrößte Gruppe mit 14 Prozent stellen die Nachfahren der vor allem im 19. Jahrhundert zugewanderten Chinesen. Durch die starke Assimilation dieser Gruppe bspw. durch Heirat lassen sich diese beiden Ethnien jedoch heute nicht mehr eindeutig trennen. 90,7 Prozent der Bevölkerung sprechen die offizielle Landessprache Thai (nicht „Thailändisch“), 1,3 Prozent sprechen Burmesisch und 8 Prozent sprechen andere Sprachen (vgl. ebd.). 93,6 Prozent der Bevölkerung gehören der offiziellen Religion des Buddhismus an, die jedoch nicht den Status einer Staatsreligion besitzt. 4,9 Prozent sind Muslime und leben vor allem in den südlichen, an Malaysia angrenzenden Provinzen. 1,2 Prozent gehören christlichen Religionen an, und 0,3 Prozent sind religionslos oder können keiner Religion zugeordnet werden (vgl. ebd.). Der Altersdurchschnitt liegt bei 36,2 Jahren, mit einer relativ ausgeglichenen Altersverteilung und einem geringen Bevölkerungswachstum von 0,34 Prozent. 50,4 Prozent der Thailänder leben in Städten, davon offiziell 9,27 Millionen in der Hauptstadt Bangkok.¹⁰ Die Lebenserwartung liegt bei 74,4 Jahren.

10 Zählt man die angrenzenden Bezirke des Großraums Bangkok und die hohe Zahl nicht registrierter Einwohner/-innen hinzu, liegt die Einwohnerzahl geschätzt etwa bei 14 Millionen.

1.1.4 Kultur und Gesellschaft

Die thailändische Identität ist stark von der besonderen Kultur und Geschichte des Landes geprägt. Das nationale Selbstverständnis ist ebenfalls stark mit der thailändischen Monarchie und ihrer langen Tradition verbunden. Landesgeschichte und Kultur nehmen in Erziehung und Unterricht auf allen Bildungsebenen großen Raum ein. Das Königreich verfügt über das weltweit strengste Lèse-Majesté-Gesetz (Gesetz zu Majestätsbeleidigung), nach dem Kritik an der königlichen Familie oder der Monarchie als Institution mit bis zu 15 Jahren Haft pro Vergehen geahndet wird.

Der wesentliche, traditionelle thailändische Wertekanon ist durch den Dreiklang von Nation, Königtum und Buddhismus (später: Religion) definiert. Ende des 19. Jahrhunderts entstanden, stellt er das inoffizielle Landesmotto dar. Dieser Wertedreiklang nimmt sowohl im gesellschaftlichen Leben als auch in der formalen Bildung großen Raum ein. Er ist vom Kindergarten („Anuban“) bis in die Hochschule („Maha Witayalay“) fest im Curriculum verankert. Darüber hinaus wird er in einer Vielzahl von Riten, Feierlichkeiten und Zeremonien gefestigt, an denen sich das soziale Leben ausrichtet. So wird bspw. an vielen Schulen und Colleges vor Unterrichtsbeginn die Nationalhymne gespielt oder gesungen. Die Geburtstage des im Oktober 2016 verstorbenen Königs Bhumipol und seiner Gemahlin Königin Sirikit sind offizielle Feiertage und gleichzeitig nationaler Vater- und Muttertag. Während der zahlreichen religiösen Feiertage werden an Schulen und Hochschulen Zeremonien abgehalten, an denen sich alle Schüler/-innen und Studierenden beteiligen (müssen). Auch militäristische bzw. pseudomilitaristische Rituale sind von Bedeutung, vor allem die Pfadfinderbewegung, die stark in das Curriculum allgemeinbildender Schulen integriert ist. Hinzu kommen zahlreiche weitere soziale Verpflichtungen und Aktivitäten für die Schule, Hochschule oder zu Ehren von Würdenträgern. Die Sozialstruktur ist nach wie vor stark von der früheren Standesgesellschaft geprägt und entsprechend hierarchisch-autoritär. Das Selbstverständnis der Menschen in Thailand ist ebenfalls sehr von ihrer vertikalen Position in der Gesellschaft bestimmt.

Die thailändische Sprache stellt einen wesentlichen Bestandteil des kulturellen Selbstverständnisses dar. Sie ist die bedeutendste Sprache der Tai-Kadai-Sprachfamilie, zu der außerdem Laotisch, Birmanisch und das in der südchinesischen Provinz Guangxi gesprochene Zhuang gehört. Die thailändische Schrift ist primär aus dem Sanskrit entlehnt. Im Gegensatz zu den meisten Sprachen der westlichen Kultursphäre ist Thai eine auf Silben basierende Tonsprache, bei der den Silben durch unterschiedliche Aussprache von insgesamt fünf verschiedenen Tonhöhenverläufen unterschiedliche Bedeutungen zukommt. Da Thai als sogenannte „isolierende Sprache“ keine Wortflexionen wie Konjugation oder Deklination kennt, gilt die Grammatik allgemein als wenig komplex. Allerdings wird die Funktion von Flexionen u. a. durch zusätzliche Silben, zahlreiche Konventionen und kontextuelle Interpretation der Anordnung und Verwendung bestimmter Silben, einer Vielzahl an Hilfspartikeln und einem großen

Wortschatz kompensiert. Die besondere Wichtigkeit der hierarchischen Struktur und der Komplexität von sozialen Beziehungen der thailändischen Kultur spiegelt sich ebenfalls in der Sprache wider. So finden sich unzählige Formen verschiedener Anreden, Pronomen und Höflichkeitspartikel, je nach Alter, sozialem Stand oder Beziehungsverhältnis. Auch Familienbeziehungen werden wesentlich detaillierter als bspw. in Deutsch wiedergegeben; so gibt es beispielsweise für einen Großvater mütterlicherseits und väterlicherseits verschiedene Bezeichnungen, dasselbe gilt für Großmütter, Onkel, Tanten, Brüder, Schwestern (je nachdem ob älter oder jünger). Darüber hinaus existieren verschiedene soziale Sprachebenen. Neben einer eigenen Hofsprache für alle die Monarchie und Königsfamilie betreffenden Angelegenheiten und einer Sprache für den Klerus, besonders die buddhistischen Mönche, sind im spezifischen Kontext von Bildung und Berufsbildung vor allem drei Stufen von Bedeutung: die Umgangssprache, die gehobene Sprache und die Amtssprache, die sich voneinander stärker als in unserer Sprache unterscheiden. Offizielle Dokumente, Verordnungen etc. sind in der Amtssprache verfasst, orale Konversationen bspw. in Konferenzen verwenden die gehobene Sprache und teilweise auch die Umgangssprache.

Die silbenbasierte offizielle Thai-Sprache verwendet eine eigene Schrift, die zum südostasiatischen Zweig der indischen Schriften gehört. Sie besitzt 44 Konsonanten und 16 Vokale. Als Standard für die Romanisierung der thailändischen Schrift in das lateinische Alphabet wird von öffentlichen Institutionen in Thailand das Royal Thai General System of Transcription RTGS des Royal Institute (1941) verwendet. Dieses System wird von Regierungsstellen beispielsweise bei der Übersetzung von Straßenschildern oder Namen von Personen benutzt, birgt jedoch einige Nachteile. So bildet es beispielsweise die im Thai verwendeten fünf verschiedenen Tonhöhenverläufe nicht ab. Somit kann ein ins lateinische Alphabet transkribiertes Wort bis zu fünf verschiedene Bedeutungen besitzen. Da es im Thai außerdem mehr Buchstaben als in der lateinischen Schrift gibt, kann von der romanisierten Transkription nicht auf die originale Schreibweise geschlossen werden. Darüber hinaus werden im RTGS die unterschiedlichen Längen der Vokale nicht angezeigt. Aus diesem und weiteren Gründen kann aus der Transkription auch nicht auf die korrekte Aussprache geschlossen werden. Darüber hinaus führt das RTGS-System durch seine Regeln teilweise sogar zu falschen Aussprachen. So wird in Thai beispielsweise ein „l“-Laut, wenn er am Ende der Silbe steht, als „n“-Laut gesprochen. Im RTGS wird er dennoch als „l“-Laut geschrieben. Entsprechend wird der Name des im Oktober 2016 verstorbenen thailändischen Königs „Bhumiphol“ (s. Kap. 1.1.) transkribiert, jedoch „Bhumiphon“ gesprochen. Ferner ist zu beachten, dass die Romanisierung der thailändischen Schrift auf der englischen Sprache beruht. So würde der Name der ehemaligen Premierministerin „Yingluck“ in einer auf Deutsch basierenden Transkription „Yinglack“ geschrieben.

Die Familie bildet eine weitere wesentliche Säule der thailändischen Kultur. Von den Kindern wird gegenüber ihren Eltern großer Respekt erwartet. Sie entscheiden meist über die Bildungskarrieren ihrer Kinder. Dies geschieht u. a. auch aus wirtschaftlichen

Erwägungen. Da es in Thailand kein flächendeckendes staatliches Rentenversicherungssystem gibt, sind die Kinder die wichtigste Altersvorsorge. Thailändische Eltern sind bereit, einen großen Anteil ihres Vermögens in die Bildung und Ausbildung ihrer Kinder zu investieren. Im Gegenzug wird von den Kindern erwartet, dass sie später ihre Eltern versorgen.

Gemäß der konfuzianischen Lehre und den Wertvorstellungen der früheren thailändischen Ständegesellschaft bleiben körperliche Tätigkeiten den sozial niedrigstehenden Schichten vorbehalten. Dieses Denken zeigt sich auch im Schönheitsideal, eine weiße Haut zu haben. Dunkle Haut wird mit Feldarbeit in der Sonne in Verbindung gebracht. Personen mit dunkler Hautfarbe werden entsprechend einer niedrigen sozialen Schicht zugeordnet. Dieser Geringschätzung körperlicher Arbeit folgend, hat die Berufsbildung in Thailand einen niedrigen Stellenwert. Sie wird mit geringem Sozialstatus, schlechter Lebensperspektive und niederer, anstrengender und schmutziger Arbeit (engl.: „blue collar“) assoziiert. Akademische Bildung gilt als der Königsweg; Berufsbildung kommt meist nur für Personen in Betracht, denen dieser Weg verschlossen ist. Entsprechend kommen Berufsschüler/-innen vorwiegend aus einkommensschwachen Familien, zeigen niedrige Schulleistungen und haben ein geringes Selbstwertgefühl.

1.2 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Das Königreich Thailand („Ratcha Anachak Thai“) ist eine konstitutionelle Monarchie mit dem König als Staatsoberhaupt. Das Land schwankte in den letzten Jahrzehnten zwischen Phasen zaghafter Demokratisierung und autoritärer Militärdiktatur. Seit 1932 wurden insgesamt 19 verschiedene Verfassungen verabschiedet, die alle nach relativ kurzer Zeit wieder geändert oder abgeschafft wurden. Die letzte gültige Verfassung wurde beim Militärputsch am 22. Mai 2014 teilweise außer Kraft gesetzt. Eine von der Militärführung ausgewählte nationale gesetzgebende Versammlung wählte den Anführer des Umsturzes, General Prayut Chan-Ocha, am 21. August 2014 zum Ministerpräsidenten. In der am 22. August 2014 verabschiedeten Übergangsverfassung räumte sich die Militärregierung umfassende Machtbefugnisse ein. Eine von der Militärregierung eingesetzte Kommission (vgl. MCOT 2014) wurde mit der Aufgabe betraut, eine neue Verfassung zu erarbeiten. Der erste Entwurf wurde am 6. September 2015 vom von der thailändischen Militärjunta ernannten Nationalen Reformausschuss (NRC) abgelehnt (vgl. Zeit Online 2015). Der zweite Entwurf wurde vom NRC und in einer Volksabstimmung angenommen. In der neuen Verfassung wurde der Einfluss des Militärs gestärkt, während gleichzeitig die demokratischen, gewählten Institutionen in ihren Befugnissen im Vergleich zu früheren Verfassungen stark eingeschränkt wurden. Demokratische Wahlen sind für Ende 2017 geplant (Stand: Oktober 2016).

1.2.1 Rechtssystem

Die Gesetzgebung Thailands ist eine Mischung aus westlichen und traditionellen Elementen. Das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit findet in Thailand nur begrenzt Anwendung. Die Durchsetzung und Anwendung von Gesetzen ist nicht immer gegeben und selektiv. Folglich besteht in der Bevölkerung geringes Vertrauen in das Rechtssystem und die zuständigen Organe. Die Schlichtung von Rechtsstreitigkeiten richtet sich mehr an sozialen und kulturellen Konventionen als an Gesetzen aus. Im Konfliktfall wird von den Parteien oft direkt verhandelt, ohne Polizei oder weitere Organe hinzuzuziehen. Da die Militärregierung (Stand: Oktober 2016) sich durch einen besonderen Artikel 44 in der Übergangsverfassung selbst umfassende Macht eingeräumt hat, steht sie über dem Rechtssystem. Nach diesem Artikel können alle bestehenden Gesetze vom amtierenden Ministerpräsidenten nach eigenem Ermessen außer Kraft gesetzt oder übergangen werden. Dies betrifft auch die Bildungsgesetzgebung und Governancestrukturen (Kap. 3.2; Kap. 5.1)

Für Ausländer/-innen gelten in Thailand besondere gesetzliche Regelungen, die u. a. auch für Berufsbildungsk Kooperationen relevant sind. So ist die Ausübung bestimmter Berufe nur Thailändern vorbehalten (BOI 2002). Außerdem bestehen Einschränkungen beim Besitz von Unternehmen und beim Landbesitz (ebd.). Ausländer/-innen, die in Thailand als Angestellte einer Tätigkeit nachgehen, benötigen ein entsprechendes Non-Immigrant-Visum und eine Arbeitserlaubnis vom Ministerium für Arbeit (MoL). Für ausländische Unternehmer bestehen verschiedene Möglichkeiten, eine Firma zu gründen, entweder mit thailändischen Teilhabern oder mit voller Eignerschaft. Durch den Foreign Business Act (1999) wurden Gründung und Betrieb von Unternehmen für Ausländer/-innen erleichtert und ein Anreizsystem (bspw. Steuerbefreiungen) geschaffen.

Thailand ist seit dem Aufbau der zentralistischen Staatsverwaltung unter König Chulalongkorn ein Einheitsstaat mit 76 Provinzen („Changwats“) und der Hauptstadt Bangkok als Sonderverwaltungseinheit, die auf derselben Ebene wie die Provinzen verwaltet wird. Die Provinzen sind wiederum in Kreise, Unterkreise und Gemeinden bzw. Dörfer gegliedert (vgl. Croissant 2015, S. 516). Jede der 76 Provinzen und ebenso die Sonderverwaltungseinheit Bangkok werden von einem Gouverneur („Phuwa Ratchakan Changwat“) regiert. Für die Provinzen wird er vom Innenministerium ernannt, in Bangkok wird er direkt gewählt. Die Provinzen Thailands sind im Durchschnitt wesentlich kleiner als die Bundesländer in Deutschland, entstanden jedoch ebenfalls häufig aus früheren Fürstentümern oder Königreichen. Der Kreis oder Distrikt („Amphoe“; ca. 900) ist die zweite Ebene der Verwaltungshierarchie und entspricht in seiner Struktur etwa einem bundesdeutschen Landkreis. Davon abweichend werden die 50 Verwaltungsbezirke Bangkoks als „Khet“ bezeichnet. Die dritte Verwaltungseinheit in Thailand bilden die ca. 8.000 Unterdistrikte oder Kommunen („Tambon“ oder „Thesaban“, in Bangkok: „Khwaeng“). Sie werden weiter unterteilt in Dörfer oder Gemeinden („Mu-

ban“ oder „Chumchon“; ca. 80.000) als die kleinsten Verwaltungseinheiten. Die Leiter der Distrikte und Unterdistrikte sind vom Gouverneur ernannte Beamte, die Dorfvorsteher/-innen hingegen werden von den Einwohnern/Einwohnerinnen direkt gewählt. Die Zentralregierung verfügt innerhalb dieser Verwaltungsstruktur über zahlreiche direkte Durchgriffsmöglichkeiten (vgl. ebd.). Im Zuge der zahlreichen Verfassungsänderungen und Reformen gab es ebenfalls mehrere Versuche der Dezentralisierung der Verwaltungsstruktur und Stärkung der lokalen Autonomie, die jedoch weitgehend erfolglos blieben. Der neue Verfassungsentwurf (Stand: August 2016) bedeutet eine noch stärkere Zentralisierung.

1.2.2 *Politische Interessengruppen und Öffentlichkeit*

Die thailändische Gesellschaft ist politisch und sozial gespalten. Die relativ komplexen gesellschaftlichen Verwerfungen polarisierten sich in den letzten Jahren in einem Konflikt zwischen zwei Lagern:

1. der ärmeren Landbevölkerung vor allem im Nordosten („Isan“) des Landes und der Arbeiterschicht und
2. dem royalistisch-nationalistischen Lager der Eliten und bürgerlichen Mittelschicht, vor allem in Bangkok und im Süden des Landes.

Vertreter/-innen beider Lager wurden international während des wechselseitigen Proteste der letzten Jahre aufgrund der Farbe ihrer Hemden als „Red Shirts“ bzw. „Yellow Shirts“ bekannt. Hinter diesem Konflikt der zwei Lager verbirgt sich jedoch ein komplexes Geflecht von Verwerfungen und Konflikten zwischen verschiedenen Interessengruppen, die sich bekämpfen, Allianzen bilden und versuchen, ihre Interessen durchzusetzen. Obwohl die gewalttätige Entladung der Konflikte auf der Straße seit der Machtübernahme durch das Militär weitgehend, vor allem durch die Androhung harter Strafen, gestoppt wurde, ist deren Lösung nicht in Sicht. Die aktuelle Militärregierung selbst ist dem royalistisch-nationalistischen Lager zuzuordnen und vertritt dessen Interessen.

1.2.3 *Zuständigkeiten im Bildungswesen*

Alle Ebenen formaler Bildung unterliegen, ähnlich wie in Deutschland, als öffentliche Aufgabe wesentlich staatlicher Kontrolle und Finanzierung. Die öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen unterstehen dem Ministerium für Bildung. Innerhalb des Ministeriums gibt es für die verschiedenen Bildungsbereiche drei Abteilungen („Offices“): Für die Schulbildung ist das Office of Basic Education Commission (OBEC), für den akademischen Bereich das Office of Higher Education Commission (OHEC) und für den Berufsbildungsbereich das Office of the Vocational Education Commission (OVEC) zuständig. Bedingt durch die zentralistische und hierarchische Verwaltungsstruktur sind alle öffentlichen beruflichen Colleges dieser Abteilung des Bildungsministeriums in Bangkok direkt unterstellt. Trotz verschiedener Versuche

der Stärkung der Eigenständigkeit der Bildungseinrichtungen werden diese nach wie vor stark von dort gesteuert. Darüber hinaus existieren noch weitere Abteilungen, die ebenfalls bestimmte Befugnisse haben; insofern existieren einige Überschneidungen bezüglich der Kompetenzen der verschiedenen Behörden. Es gibt beispielsweise noch ein Office of the Private Education Commission (OPEC), dem die privaten Bildungseinrichtungen teilweise unterstehen. Diese Institutionen unter privater Trägerschaft spielen ebenfalls eine bedeutende Rolle, so existieren mehr als 400 private Technical oder Vocational Colleges, für die bzgl. Finanzierung teilweise das OPEC und bzgl. der Aufsicht das OVEC zuständig sind. Ein Teil der Berufsbildung findet ebenfalls in einem dualen System mit Beteiligung von Unternehmen statt (vgl. Kap. 4).

1.2.4 Finanzierung von Bildung

Thailand investiert vergleichsweise viel in Bildung, gleichzeitig jedoch sind Performance und Effizienz des thailändischen Bildungssystems niedrig, u. a. wegen der geringen Ausrichtung an Leistung und Wettbewerb und der niedrigen Qualität der Bildungsangebote. Die Finanzierung von Berufsbildung und ebenso aller anderen Sektoren wird teils von der öffentlichen Hand und teils von den Studierenden/Schülern bzw. deren Eltern durch Studiengebühren und Übernahme der Lebenshaltungskosten getragen.

1.2.5 Soziale Sicherung

Soziale Sicherung findet in Thailand auf formellen, informellen und traditionellen Ebenen statt. Wie im gesamten asiatischen Raum werden Wohlfahrtsleistungen zu einem erheblichen Teil noch durch die traditionellen Formen von Familie, Nachbarschaftsverbänden und Dorfgemeinschaften erbracht (vgl. Schramm 2002, S. 47f.). Viele ältere Menschen leben bei ihren Kindern und werden von diesen versorgt. Jedoch bedingen die modernen Formen des Lebens und Arbeitens auch in Thailand Veränderungen. So sinkt die Bereitschaft der jüngeren Generation, mit ihren Eltern zusammenzuleben (vgl. ebd. S. 50). Auch die Geburtenrate in Thailand ging in den letzten Jahren stark zurück. Somit sind immer mehr Menschen auf formelle Systeme – wie die staatlich organisierte Sozialversicherung – angewiesen; diese existieren zwar, allerdings sind ihre Leistungen nicht umfassend und außerdem nicht der gesamten Bevölkerung zugänglich. Vor allem die arme Landbevölkerung ist nach wie vor nur gering abgesichert. Für die Arbeitnehmer/-innen wurde durch das Social Security Office (SSO) im Jahr 1954 ein erstes Sozialversicherungsgesetz verabschiedet (Social Security Act), jedoch nicht umgesetzt. Der erste gesetzlich regulierte soziale Schutz existiert seit 1974, als die Arbeitgeber auf Anordnung der Regierung einen Kompensationsfonds (vgl. SSO 1994) für arbeitsbedingte Unfälle und Krankheiten einrichten mussten. Nach mehreren gescheiterten Anläufen trat letztendlich 1990 das erste Sozialversicherungsgesetz (Social Security Act) in Kraft (vgl. SSO 1990). Danach sind Arbeitnehmer/-innen für Fälle von Krankheit oder Unfall, Behinderung, Tod, Schwan-

gerschaft, Alter, Kindererziehung und Arbeitslosigkeit versichert. Zunächst galt das Gesetz nur für Unternehmen mit mindestens 20 Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen, 1993 wurde es auf Unternehmen mit mehr als zehn Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen ausgedehnt. Die Finanzierung erfolgt von Arbeitgebern und Regierung zu gleichen Teilen. Ab Mitte der 1990er-Jahre folgten noch weitere Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Sicherung der Bevölkerung, u. a. die Einführung von Kindergeld und flächen-deckender Krankenversicherung, verstärkt unter der Regierung Thaksin Shinawatras.

Der buddhistische Klerus spielt in Thailand ebenfalls eine wesentliche Rolle in der sozialen Sicherung. So erfüllen die Tempel (Wats) nicht nur religiöse, sondern auch soziale Funktionen. Als traditioneller Mittelpunkt der dörflichen Gemeinschaft bieten sie Unterkunft und Unterstützung für in Not geratene Mitglieder der Gemeinde. Männer, die krank oder arbeitslos werden und kein familiäres oder anderes Netzwerk zur Unterstützung haben, treten häufig als Mönch in ein Kloster ein. So wuchs die Zahl der Männer, die eine Mönchsweihe suchten, nach der Finanzkrise 1997 und der darauffolgenden Arbeitslosenwelle so stark an, dass viele Klöster die neuen Kandidaten für die Mönchsweihe auf eine Warteliste setzen mussten (vgl. Terwiel 2000, S. 265).¹¹

Beamte und Angehörige des Militärs genießen besondere Privilegien und sind im Vergleich zum Rest der Bevölkerung wesentlich besser sozial abgesichert. 1978 kamen sie durch das Civil Servant Medical Benefit Scheme (CSMBS) als erste berufsständische Gruppe in den Genuss von Kranken-, Kinder- und Schulgeld sowie einer staatlichen Altersversorgung (vgl. Schramm 2002, S. 57). Darüber hinaus erhalten die meisten Beamten, Militärs, Staatsangestellten und Arbeitnehmer in Staatsbetrieben eine beitragsfreie Altersrente (vgl. ebd.). Da Lehrkräfte und leitende Mitarbeiter/-innen an öffentlichen Vocational und Technical Colleges in der Regel Beamte sind, kommen sie neben einem deutlich höheren Durchschnittsgehalt deshalb ebenfalls auch in den Genuss einer besseren sozialen Absicherung als Lehrer an privaten Colleges.

11 Frauen können keine Mönchsweihe erhalten. Es gibt allerdings eine Art nonnenähnlichen Laienstatus ohne die Priesteraufgaben. Da dieser Status sehr wenigen Frauen vorbehalten ist, hat er für das soziale Netz kaum eine Bedeutung.

Tabelle 1: Daten zur sozialen Sicherung (in %)

	Prozent	Jahr
Anteil der Arbeitslosen, die Arbeitslosenunterstützung erhalten	28,5	2012
Anteil der Gesundheitsausgaben, die nicht von den Haushalten selbst getragen werden	86,0	2011
Anteil der öffentlichen Ausgaben für soziale Sicherung am BIP	7,2	2011
Anteil der öffentlichen Ausgaben für soziale Sicherung ohne Ausgaben für Gesundheit am BIP	5,0	2011
Anteil der Rentempfänger unter der Bevölkerung im rentenfähigen Alter	81,7	2010
Anteil der Beitragszahler in eine Rentenversicherung unter der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter	21,4	2012

Quelle: ILO 2015

1.2.6 Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände

Gesetzliche Regelungen zur Rolle der Gewerkschaften finden sich im Labor Relations Act von 1975 (vgl. MoL 1975). In Thailand sind 3,6 Prozent der Arbeitnehmer Mitglieder in Gewerkschaften (vgl. ILO 2010). Trotz dieses geringen Anteils verfügen die Gewerkschaften in bestimmten Bereichen und Regionen über relativ großen Einfluss. Sie vertreten jedoch nicht immer die Interessen der Arbeitnehmer, sondern sind häufig in Konflikte verschiedener Machtnetzwerke und politischer Lager verstrickt. Für die Berufsbildung spielen die Gewerkschaften in Thailand nur eine geringe Rolle. Es existiert keine mit Deutschland vergleichbare Sozialpartnerschaft zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, die als Plattform für die Berufsbildung genutzt wird. Die Arbeitgeberorganisationen sind teilweise ebenfalls in der beruflichen Aus- und Weiterbildung aktiv, allerdings nicht systemisch, sondern punktuell. So organisieren Industrieverbände bspw. gemeinsam bedarfsorientierte Fortbildungen. Im Vergleich zu Deutschland sind die Arbeitgeberverbände eher lose organisiert. Neben der über alle Industriezweige reichenden Federation of Thai Industries (FTI) existieren noch verschiedene branchenspezifische Verbände, bspw. das Petrochemical Institute of Thailand (PTIT). Diese Vereinigungen werden teilweise bei der Entwicklung von Curricula miteinbezogen oder beteiligen sich an dualen Bildungsprogrammen.

1.3 Ökonomische Rahmenbedingungen

1.3.1 Wirtschaft

Thailand verfügt über eine liberale Marktwirtschaft nach westlichem Modell, die verschiedenen ordnungspolitischen Regulierungen unterliegt. Das Königreich hat sich in weniger als einer Generation vom Niedriglohnland zu einem Land mit gehobenem

mittleren Einkommen entwickelt, zu dem es 2011 von der Weltbank erklärt wurde (vgl. World Bank 2015a). Thailand und seine Hauptstadt Bangkok haben sich zum wirtschaftlichen Drehkreuz für die angrenzenden Länder Kambodscha, Laos und Myanmar und für die gesamte Region entwickelt. Die Wirtschaftspolitik nach der Phase des Booms ab Mitte der 1980er-Jahre und der anschließenden Asienkrise kombiniert eine exportorientierte Wachstumsstrategie mit keynesianischen Investitionsprogrammen. Um die Binnennachfrage anzukurbeln, wurde unter anderem von der Regierung unter Yingluck Shinawatra ein Mindestlohn von 300 Baht (ca. 7,50 Euro) pro Tag eingeführt. Außerdem wurde ein ambitioniertes Investitionsprogramm „Building the Thai Future 2020“ zur Modernisierung der Infrastruktur beschlossen. Dabei sollten fast sechs Billionen Baht oder 20 Prozent des Bruttonationalprodukts in Autobahnen, Hochgeschwindigkeitszüge und Flutpräventionsmaßnahmen investiert werden. Außerdem wurde ein Reissubventionsprogramm aufgesetzt, das Kleinbauern einen stabilen Preis garantieren sollte. Beide Programme wurden vom oppositionellen politischen Lager heftig kritisiert. Die hohen Kosten des Reissubventionsprogramms, bedingt durch den Verfall des globalen Reispreises und verbunden mit Vorwürfen der Korruption und Misswirtschaft, war einer der Auslöser für die Proteste gegen die Regierung, die, nachdem sie gescheitert waren, zum Militärputsch 2014 führten. Trotz der ursprünglichen Kritik an der Wirtschaftspolitik Yinglucks hat die Militärjunta die wirtschaftspolitischen Programme der Vorgängerregierung jedoch weitgehend fortgeführt (vgl. GIZ 2015).

Thailands Wirtschaft verfügt über eine positive Außenhandelsbilanz und ist entsprechend exportabhängig. Nach einer starken Wachstumsphase von acht bis neun Prozent pro Jahr von Ende der 1980er- bis Anfang der 1990er-Jahre folgte eine Schwächeperiode, ausgelöst durch die Asienkrise von 1997/98 (vgl. ebd.). Seitdem hat sich das Wirtschaftswachstum auf unter vier Prozent pro Jahr abgeschwächt. Die Ursachen hierfür sind vor allem ein Rückgang der Wettbewerbsfähigkeit für Exporte gegenüber aufstrebenden benachbarten Wirtschaftsmächten, ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, politische Instabilität und die damit verbundene Unsicherheit, die zum Rückgang von privaten und öffentlichen Investitionen führte (vgl. ebd.). Erschwerend hinzu kam ebenfalls die Flutkatastrophe von 2011, die besonders die Hauptstadt Bangkok und die umliegenden Industriegebiete traf.

Seit 2014 liegt das jährliche Wirtschaftswachstum bei ca. 0,9 Prozent. Mittelfristig werden Wachstumsraten um die vier Prozent erwartet (vgl. GTAI 2015b). Allerdings zeigten sich frühere Prognosen als zu optimistisch, so haben sie sich in den letzten beiden Jahren (Stand: August 2016) nicht erfüllt, und das Wachstum blieb unter den Erwartungen zurück. Durch den starken Rückgang der Exporte konnte nur bedingt durch staatliche Investitionsprogramme und damit verbunden einer Ankurbelung der Binnenwirtschaft ein leichtes Wachstumsplus erzielt werden. Die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Zukunft hängt u. a. maßgeblich von der weiteren politischen Entwicklung ab. Hier scheint von besonderer Bedeutung, ob es langfristig gelingt, die

gesellschaftlichen Konflikte aufzulösen und das politische System zu stabilisieren. In diesem Zusammenhang kann die Verbesserung der Qualität beruflicher Bildung den Zugang zu Wohlstand und Aufstieg ärmerer und bildungsferner gesellschaftlicher Gruppen ermöglichen.

Der Industrialisierungsprozess der letzten Jahrzehnte hat die Wirtschafts- und Sozialstruktur Thailands nachhaltig verändert. Vor vierzig Jahren noch eine reine Agrargesellschaft, machte die Landwirtschaft im Jahr 2014 nur noch 11,6 Prozent des BIP aus. Die Industrie hingegen trägt mittlerweile 42,6 Prozent und der Dienstleistungssektor sogar 46,3 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei (vgl. World Bank 2015b). Einer der wichtigsten industriellen Sektoren ist die Automobilindustrie. Thailand ist nicht nur in der Region führend – jedes zweite Auto in den ASEAN-Staaten stammt aus Thailand –, sondern nimmt ebenfalls weltweit Platz sieben im Ranking der Automobilexporteure ein. In der Produktion von Kleinlastern („Pick-Up-Trucks“) ist das Königreich sogar mittlerweile zum weltweit größten Hersteller avanciert. Neben Produktion und Montage entwickelt sich Thailand auch sukzessive als Standort für Forschung, Entwicklung und Produktdesign, vor allem für japanische Hersteller (vgl. Bundespresseportal 2012). Ein weiterer, wichtiger industrieller Zweig ist die Elektronikindustrie, die den größten Anteil des Exports ausmacht. Die Textilindustrie ist nach wie vor von Bedeutung, jedoch vollzieht sich hier eine kontinuierliche Abwanderung in Länder mit niedrigeren Löhnen. Die Bauwirtschaft boomt trotz der wirtschaftlichen Abschwächung immer noch, allerdings wächst hier die Gefahr einer Überhitzung des Immobilienmarkts (Stand: Oktober 2016). Im Bereich der Dienstleistungen sind neben der trotz verschiedener Krisen kontinuierlich wachsenden Tourismusbranche ebenfalls der Telekommunikations- und Finanzsektor von besonderer Bedeutung. Wenn auch mit abnehmender Tendenz bilden Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie nach wie vor eine wichtige Säule der Wirtschaftsleistung. Besonders relevant sind Produktion, Weiterverarbeitung und Export von Reis, Kautschuk und Fisch.

Tabelle 2: Entwicklung des BIP und Anteil der Sektoren (in %)

	1990	2000	2006	2009	2010	2011	2012	2013	2014
BIP-Wachstum	11,17	4,75	5,09	2,33	7,81	0,08	6,49	2,89	0,71
Landwirtschaft	12,50	9,02	10,77	11,46	12,39	13,34	12,27	11,98	11,64
Industrie	37,22	41,99	44,35	43,34	44,65	42,97	43,56	42,55	42,04
Dienstleistung	50,28	48,99	44,88	45,20	42,96	43,69	44,17	45,47	46,33

Quelle: World Bank 2015b

Thailands wichtigste Handelspartner sind China, Japan und die USA. Im Jahr 2014 betrug das gesamte Exportvolumen 175 Mrd. Euro. Die Importe lagen in etwa auf gleicher Höhe, somit verfügt Thailand bei Gütern über eine ausgeglichene Handelsbi-

lanz. Die wichtigsten Importgüter waren Erdöl, Elektronik, Maschinen und chemische Produkte. Die wichtigsten Exportgüter waren Elektronik, Nahrungsmittel, Kfz und -Teile, chemische Produkte und Maschinen (vgl. GTAI 2015a). Die gesamte EU liegt mit ihrer Handelsbilanz vor Japan. Gegenwärtig wird über ein Freihandelsabkommen zwischen Thailand und der EU verhandelt. Innerhalb der EU ist Deutschland der wichtigste Handelspartner. „Die wichtigsten deutschen Exporte nach Thailand waren Chemieprodukte, Maschinen, Elektronik und Autos. Thailändische Exporte nach Deutschland mit Elektronik, Datenverarbeitung, Kautschukprodukten, Nahrungsmitteln und Schmuck erwirtschafteten ein deutliches Handelsdefizit (Tourismus nicht eingerechnet)“ (ebd.).

Durch die relativ diversifizierte Wirtschaftsstruktur und ausgeglichene Handelsbilanz zeigte sich Thailand in den letzten Jahrzehnten wirtschaftlich resilient gegenüber zahlreichen kritischen Ereignissen, da alle Schwächephasen bereits nach kurzer Zeit wieder überwunden und durch starke Wachstumsphasen kompensiert wurden. Diese besondere Widerstandsfähigkeit der thailändischen Wirtschaft wird auch als „Teflon-Effekt“ bezeichnet. Die relativ rasche Überwindung vergangener wirtschaftlicher Schwächephasen bedeutet jedoch keine Garantie, dass dies auch in der Zukunft so sein wird, und es existieren verschiedene strukturelle, die wirtschaftliche Entwicklung gefährdende Risikofaktoren. So bedroht der starke Unterschied zwischen Arm und Reich in Verbindung mit der abgeschwächten Konjunktur seit 2014 die Binnen- nachfrage. Gleichzeitig bremsen steigende Lohnkosten und eine starke Währung den Export. Korruption stellt nach wie vor ein Problem auf fast allen Ebenen der Gesellschaft dar und wirkt sich negativ auf das Investitionsklima aus, obwohl in der Vergangenheit verschiedene Gesetze und Institutionen zu ihrer Bekämpfung geschaffen wurden (Business Anti Corruption Portal). Weitere Risiken für die Wirtschaft sind die Instabilität von Regierungen und Militärputsche, ineffiziente Bürokratie, Instabilität von politischen Maßnahmen und Mangel an Innovationsfähigkeit (vgl. World Economic Forum 2014, S. 360). Darüber hinaus stellt die starke Konzentration der Industrie und weiterer Wirtschaftszweige auf die Hauptstadt Bangkok und das nahe gelegene Eastern Seaboard (die von Bangkok aus nach Südosten verlaufende, stark industrialisierte Küstenregion) ebenfalls ein strukturelles Risiko dar. Um dem entgegenzuwirken, wurden verschiedene Maßnahmen zum Aufbau und zur Stärkung von industriellen Zonen in anderen Regionen ergriffen. So existiert ein Programm zur Errichtung von Special Economic Zones (SEZs; vgl. BOI 2015), um die strukturschwachen Grenzgebiete – u. a. auch zur Vorbereitung auf die ASEAN Economic Community (AEC) – zu entwickeln.

In Thailand herrscht grundsätzlich ein großer Unternehmergeist, der durch den relativ geringen bürokratischen Aufwand bei der Unternehmensgründung und niedrige Steuern noch beflügelt wird. Zur nationalen Struktur der Unternehmensgröße in Bezug auf die Mitarbeiterzahl sind für Thailand nur unzureichende Daten vorhanden. Ca. 99,5 Prozent der thailändischen Unternehmen sind SMEs mit weniger als

250 Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen. Der überwiegende Großteil davon sind kleine Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen (vgl. OECD 2011, S. 25). Aufgrund der Datenlage und verschiedener Definitionen ist es nicht möglich, das Verhältnis von Klein- zu Kleinstunternehmen zu ermitteln. Außerdem gibt es bei Kleinstunternehmen eine große Dunkelziffer, da viele nicht registriert sind. Seit den 1960er-Jahren versucht Thailand diese „Small and Medium-Sized Enterprises“ (SMEs) zu fördern, hierfür wurde mit der SMEBank eine spezielle Förderbank eingerichtet. Ebenso wie in Deutschland gelten sie als Motor des Wirtschaftswachstums und tragen 42,35 Prozent zum BIP bei. 29,7 Prozent der SMEs operieren im Dienstleistungssektor. Ein SME Development Plan versucht, von 2012 bis 2016 die Internationalisierung und nachhaltige Entwicklung dieser Unternehmen zu stärken. Die ASEAN-Organisation verfügt über ein ähnliches Programm (vgl. ASEAN 2010).

1.3.2 Lohnentwicklung

In den letzten zehn Jahren sind die Löhne in Thailand um etwa das Doppelte angewachsen. Da die Inflationsraten dabei deutlich unter der Lohnentwicklung blieben, sind somit die Reallöhne ebenfalls signifikant gestiegen. Mittlerweile liegt der durchschnittliche Monatslohn bei 330,- Euro (Trading Economics 2015; Stand: Oktober 2015). Im Jahr 2013 wurde ein flächendeckender Mindestlohn von 300,- THB (7,50 Euro) pro Tag eingeführt. Zuvor lag der durchschnittliche Mindestlohn deutlich darunter (180–215 THB von 2006–2012; 4,50–5,40 Euro).

Tabelle 3: Daten zu Einkommen

Einkommensentwicklung	Wert	Jahr
Mittleres monatliches Einkommen (Euro)	330,-	2014
Monatlicher Mindestlohn (Euro)	195,-	2013
Einkommenskluft zwischen den Geschlechtern (Prozent)	2,8	2014

Quelle: vgl. ILO 2015

Ein im Jahr 2012 eingeführter Mindestlohn für Universitätsabsolventen/-absolventinnen mit dem Bachelorabschluss von 375,- Euro pro Monat (15.000,- THB) wurde im öffentlichen Dienst bereits vollständig umgesetzt. Im privaten Sektor liegt laut einer Umfrage der Federation of Thai Industries (vgl. FTI 2013) unter 210 Unternehmen aus 21 Branchen das durchschnittliche Gehalt eines Hochschul-Bachelorabsolventen bei monatlich etwa 375,- Euro. Das Monatsgehalt eines Mitarbeiters mit Masterabschluss entspricht 480,- Euro, mit Doktorgrad/Ph.D. sind es etwa 650,- Euro. Die Gehälter für Mitarbeiter/-innen mit beruflichem Bildungsabschluss liegen deutlich darunter: So liegt das Durchschnittsgehalt eines Arbeitnehmers mit einem Vocational Certificate (vergleichbar mit Ausbildung in Deutschland) bei 235,- Euro pro Monat. Inhaber/-innen eines berufsbildenden Diploms (eine Ebene höher als Ausbildung

bzw. Vocational Certificate) verdienen im Schnitt 260,- Euro pro Monat. Die zuvor erwähnte Einführung des Mindestlohns für Hochschulabsolvierende hat die bereits vorhandene Gehaltskluft noch vergrößert und damit die bereits geringe Attraktivität beruflicher Bildung noch zusätzlich entwertet.

Thailand ist vergleichsweise wettbewerbsfähig und belegt im Global Competitiveness Ranking Platz 32 von 144 (vgl. World Economic Forum 2016, S. 17). Die Arbeitsproduktivität ist in den letzten zehn Jahren zwar gestiegen, konnte jedoch mit der Lohnentwicklung nicht Schritt halten. Ein besonderes Produktivitätsdefizit besteht im Agrarsektor (vgl. Klyuev 2015, S. 6), der z.T. noch stark auf manueller Arbeit basiert und gering industrialisiert ist. In puncto Bezahlung und Produktivität liegt das Land auf Platz 53; im übergeordneten Bereich der Effizienz von Arbeit belegt das Land nur Platz 67 (vgl. World Economic Forum 2016, S. 344f.). Hierzu werden als Schwachpunkte vor allem Inflexibilität bei der Gehaltsfindung und Redundanz von Lohnkosten genannt. In der politischen Debatte wird Berufsbildung eine Schlüsselrolle zur Schließung der Lohn-Produktivitätslücke zugeschrieben.

1.3.3 *Beschäftigung und Arbeitsmarkt*

Wesentliche Daten und Statistiken zu Beschäftigung und Arbeitsmarkt finden sich im Kapitel Grunddaten. Thailand hat sich in den letzten Jahrzehnten von einer Agrar- zu einer Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft entwickelt. Diese Transformation spiegelt sich auch im Arbeitsmarkt wider. Durch die relativ geringe Industrialisierung des arbeitsintensiven Agrarsektors und dem Vorhandensein größerer, strukturschwacher Regionen beschäftigt die Landwirtschaft trotz ihres vergleichsweise geringen Anteils am BIP unter allen Sektoren immer noch immer den größten Anteil an Menschen. Thailand verfügt kontinuierlich über eine geringe Arbeitslosigkeit, die regelmäßig unter einem Prozent liegt (detaillierte Angaben zur Beschäftigung s. Grunddaten). Die statistischen Angaben hierzu müssen jedoch unter Vorbehalt betrachtet werden, da es in Thailand eine relativ große Schattenwirtschaft und einen ebenfalls signifikanten informellen Sektor gibt. Viele Menschen aus dem ländlichen Raum bspw. ernähren sich von der eigenen Landwirtschaft und arbeiten nur zeitweise als Tagelöhner, wenn sie Geld benötigen. Da keine flächendeckende Arbeitslosenversicherung existiert, registrieren sich viele Erwerbslose nicht; somit existiert möglicherweise eine hohe Dunkelziffer an Arbeitslosen.

1.3.4 *Öffentlicher Dienst*

Tätigkeiten im öffentlichen Dienst und beim Militär sind wegen der relativ guten Bezahlung, zahlreicher Privilegien und sozialer Absicherung sehr begehrt. Es existieren vier verschiedene Ebenen von Positionen, die unterschiedliche formale Qualifikationen benötigen (vgl. OCSC 2008, S. 13). Ein Zugang kann mit berufsbildenden und akademischen Abschlüssen über drei hoch selektive Wege erfolgen (OCSC):

1. über eine dreistufige Eignungsprüfung, bestehend aus jeweils einem Examen zur Allgemeinbildung, zu spezifischen Kenntnissen und zur Eignung für die Position;
2. durch bedarfsabhängige Selektion der entsprechenden Abteilungen und der zentral zuständigen Behörde, des Office of the Civil Service Commission (OCSC) unter Bestimmung geeigneter Auswahlkriterien;
3. durch besondere Ernennung bei Bedarf können Behörden vom OCSC autorisiert werden, Personal als Experten oder Spezialisten zu rekrutieren.

Darüber hinaus müssen alle Bewerber/-innen die weiteren Voraussetzungen erfüllen, die im Civil Service Act (vgl. OCSC 2008) festgelegt sind, u. a. im Besitz der thailändischen Staatsangehörigkeit zu sein und keine politischen Tätigkeiten auszuüben.

1.3.5 Privatsektor

In der privaten Wirtschaft sind sowohl akademische als auch berufliche Abschlüsse begehrt. Da bedingt durch die Akademisierung ein Überangebot an Hochschulabsolvierenden besteht, finden diese teilweise keine ihrer Qualifikation entsprechende Anstellung. Von der Industrie besonders begehrt sind Absolventen von dualen beruflichen Ausbildungsgängen. Sie erhalten teilweise höhere Einstiegsgehälter als Akademiker/-innen. Dies führt aktuell zu einer gewissen Verbesserung des traditionell schlechten Images und der niedrigen Attraktivität von beruflicher Bildung. Absolvierende vollzeitschulischer beruflicher Bildungsgänge hingegen sind bei Unternehmen besonders wenig beliebt. Da Thailand über ein angebotsorientiertes („supply-driven“) Bildungssystem verfügt, besteht eine recht große Kluft zwischen dem Angebot an Absolvierenden von Bildungseinrichtungen und der Nachfrage an Arbeitskräften. Aktuell herrschen vor allem ein Mangel an technischen Fachkräften und Ingenieuren und ein generelles Überangebot an akademischen Bachelorabsolvierenden in den Bereichen Finanzen und anderer Büroberufe.

2 Typische Berufsbildungsverläufe oder Ausbildungsgänge

Die ausgewählten Beispiele können aufgrund der hohen Komplexität des thailändischen Berufsbildungssystems nicht als repräsentativ gelten und sollen vielmehr herausragende Bildungsbiografien darstellen. Besonders deutlich wird dabei die relativ hohe Durchlässigkeit des Berufsbildungssystems in Richtung akademischer Bildung, die sich vor allem in den ersten beiden Beispielen zeigt. Die Beispiele sind realen Biografien entlehnt und stammen aus besonders relevanten industriellen Sektoren und Regionen. Beispiel 1 zeigt eine Biografie, die in der Selbstständigkeit mündete. Beispiel 2 beschreibt eine Karriere, die ihren Abschluss in einer leitenden Funktion als Beamter im öffentlichen Dienst fand. Während diese ersten beiden Beispiele nach der beruflichen Ausbildung den akademischen Weg wählten, zeigt Beispiel 3 eine Biografie, die auf der berufsbildenden Ebene verweilt und dabei eine erfolgreiche Karriere innerhalb eines Unternehmens durchläuft, die im mittleren Management mündet. Beispiel 4 beschreibt eine typische Laufbahn im quantitativ sehr bedeutenden non-formalen Bildungssektor.¹²

Beispiel 1: Herr Vinai Sansuwat

Herr Vinai schloss im Jahr 1980 die allgemeinbildende Sekundarstufe I (Mathayom IV) an einer High School ab. Danach begann er eine berufliche Ausbildung (Vocational Education Certificate Level I; Bor Wor Chor) im Fach „Jig & Machine Tooling“ (Fertigungstechnik, Werkzeugmaschinen) am Sattahip Technical College (auch „Thai-Austrian College“). Das berufsbildende College wurde mit Unterstützung Österreichs aufgebaut und verfügt dadurch über vergleichsweise gut ausgestattete Werkstätten. Die vollzeitschulische Ausbildung erfolgt dort auf Basis des konstruktivistischen Lernmodells und des arbeitsbasierten Lernens mit Schwerpunkt auf Handlungsorientierung. Nach Abschluss der Berufsausbildung begann Herr Vinai 1983 ein Bachelorstudium im Fach Mechanical Trade („Technisches Gewerbe“) an der Faculty of Industrial Education der King Mongkut’s University of Technology North Bangkok KMUTNB, das vergleichbar mit dem deutschen Studium der Ingenieurpädagogik ist und zur Lehrtätigkeit an beruflichen Colleges qualifiziert. Die KMUTNB nimmt als ehemalige thai-deutsche technische Schule eine Schlüsselrolle als wichtige Schnittstelle zwischen akademischer und beruflicher Bildung ein (Kap. 3.4.5). Nach dem Bachelorabschluss nahm Herr Vinai allerdings keine Anstellung als Lehrer an einem College an, sondern eine Stelle in der Industrie: Ab 1988 arbeitete er als Ingenieur in der Sathorn Work Company (heute nicht mehr existent). Ein Jahr später wechselte er dann als Lehrer für das Fach „Mechanical Trade“ an ein Technical College. Nach wiederum nur einem Jahr ging er zurück in die Industrie als Manager für Brandbekämpfung bei der Macpie Company, einem Distributor von Geräten zur Feuersicherheit

12 Der non-formale Bildungssektor in Thailand umfasst staatlich organisierte und zertifizierte Bildungsgänge, die auf dem zweiten Bildungsweg, z. B. in Abendschulen, besucht werden.

in Industrieanlagen. Nach mehreren Jahren gründete er aus dieser Tätigkeit heraus 1994 sein eigenes Unternehmen „Magpie Blazetech Company Limited and Magpie Blazetech Group Company Limited“, das er bis heute als Mitinhaber und Geschäftsführer leitet.

Beispiel 2: Herr Dr. Somchai Tumrongsuk

1971 erlangte Herr Dr. Somchai am Ratchaburi Technical College den berufsbildenden Abschluss Level I (Vocational Education Certificate; Bor Wor Chor) in Schweißen und Metalltechnik. Zwei Jahre später, im Jahr 1973, schloss er den berufsbildenden Level II (Technical Diploma; Bor Wor Sor) in Metallurgie am Northeastern Technical College in Nakhon Ratchasima ab. 1978 erlangte er den Bachelor of Industrial Education (Qualifikation zum Lehrer an beruflichen Schulen) an der KMUTNB in Bangkok. An diesen Bachelor schloss er ein Masterstudium im Fach Educational Administration an der Naresuan University an, in dem er im Jahr 1982 graduierte. Die öffentliche Hochschule in der Provinz Phitsanulok im südlichen Teil Nord-Thailands deckt vor allem den Bedarf an höherer Bildung für diese Region ab. Nach Beendigung des Studiums unterrichtete Herr Dr. Somchai von 1984 bis 2000 an mehreren beruflichen Colleges in verschiedenen Provinzen Thailands. Wegen der zentralistischen Verwaltungsstruktur ist es üblich, dass Lehrer als Beamte durch das OVEC oft in die verschiedensten Regionen versetzt werden. Im Jahr 2001 wurde er zum Schulleiter/Direktor befördert und übte diese Funktion bis 2015 an verschiedenen beruflichen Colleges aus, zuletzt am Rayong Technical College (ca. 5.500 Schüler/-innen). Im Jahr 2013 promovierte er zum Doktor der Philosophie im Bereich Administration beruflicher Bildung an der KMUTNB. Seit 2015 ist er Direktor des Vocational Education Institute, Eastern Region, einem Verbund von neun beruflichen Colleges.

Beispiel 3: Herr Sema Poolwej

Herr Seema absolvierte im Jahr 1986 das Vocational Education Certificate (Level I) in Elektrotechnik am Sattahip Technical College (auch „Thai-Austrian College“ ca. 140 km südöstlich von Bangkok). Die vollzeitschulische Ausbildung erfolgt dort auf Basis des konstruktionistischen Lernmodells und des arbeitsbasierten Lernens mit Schwerpunkt auf Handlungsorientierung. 1987–1988 übte er im Anschluss eine Tätigkeit als „Technician“ (Facharbeiter) in der Chiyoda Company Limited, einem japanischen Unternehmen, aus, das vor allem im Bereich der Raffinierung von petrochemischen Produkten aktiv ist. Anschließend, von 1989–1999, wechselte er als Facharbeiter in die SCG Chemical Company, einen großen thailändischen Zementkonzern, der auch über eine petrochemische Branche verfügt. Im Jahr 2000 nahm er eine Tätigkeit als Practical Engineer (Facharbeiter auf der höheren Karriereebene) für Instrumentation zur Siam Mitsui Company Limited in Rayong auf, einer Industriestadt und -provinz 150 km südöstlich von Bangkok, die zur Industrieregion Eastern Seaboard gehört. Das Unternehmen ist auf die Produktion von Schließanlagen für

Automobile spezialisiert. Ab 2008 wurde er als Experte für Lernen in der Ausbildung an das Petroleum Institute of Thailand abgeordnet, einen Interessenverband der thailändischen petrochemischen Industrie, der ebenfalls gemeinsame Aus- und Weiterbildungen angeht. Der Verband ist u. a. an einem von der Regierung geförderten dualen Ausbildungsgang am Map Tha Phut Technical College beteiligt. Im Jahr 2010 kehrte er zu seinem ehemaligen Arbeitgeber SCG als Human Resource Assistant Manager zurück. 2014 nahm er dort die Tätigkeit als „Learning Solution Designer“ auf, und seit 2016 übt er die Funktion als „Senior Facilitator“ aus und ist mit der Entwicklung des internen Karriereplanungssystems auf der Facharbeiterebene betraut.

Beispiel 4: Herr Phongsak Boonthipak

Herr Phongsak Boonthipak stammt aus der Provinz Chachoengsao im zentralen Osten Thailands. Nach Abschluss der neunjährigen Schulpflicht 1978 arbeitete er in verschiedenen Kleinunternehmen als Hilfsarbeiter. Mit 18 Jahren wurde er bei der jährlichen Lotterie zur Ziehung der Rekruten für den Wehrdienst ausgewählt. Da ihm diese Tätigkeit gefiel, da in der thailändischen Gesellschaft eine Position beim Militär als attraktiv und begehrt gilt, und er gute Leistungen zeigte, bewarb er sich anschließend nach Absolvierung seiner Wehrpflicht für eine professionelle Karriere in der Armee. Er bestand den Eingangstest und bekam einen Posten der unteren Stufe der Mannschaftsränge in einer Nachschubeinheit im Logistikbereich. Da für eine Unteroffizierskarriere mindestens eine berufliche Ausbildung Stufe I nötig ist, bewarb er sich nach zwei Jahren Tätigkeit für eine Weiterbildung, um diesen Bor Wor Chor-Abschluss zu erlangen. Nach einem Eingangstest wurde er hierfür zugelassen und besuchte eine militäreigene Abendschule (Vocational College) in einem Trainingszentrum in Bangkok. Ein Teil der Kurse wurde am College abgehalten, und weitere Kurse wurden von einem örtlichen Vocational College am Wochenende angeboten. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung als Kfz-Mechaniker wurde er in der Instandhaltung von Kraftfahrzeugen eingesetzt. Nach mehreren regulären Beförderungen auf der Unteroffizierslaufbahn absolvierte er einen Gruppenleiterkurs. Danach wurde er als Ausbilder für wehrpflichtige Rekruten eingesetzt.

3 Das Bildungssystem im Überblick

		Tertiärbereich [ISCED 5–8]			Sekundarbereich II [ISCED 3]			Sekundarbereich I [ISCED 2]			Primarbereich [ISCED 1]			Elementarbereich			Schuljahre	Alter			
Nicht-formale und informelle Bildung		Hochschule Graduate-Level Master			Hochschule Bachelor/ Undergraduate-Level			Oberschule [Matthayom IV–VI]			Mittelschule [Matthayom I–III]			Grundschule [Prathom I–VI]			Kindergarten [Anuban]			19	20
																				18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3
		Berufliche Schule Level III: [Vocational Bachelor]			Berufliche Schule Level II: Diploma [Bor Wor Sor]			Berufliche Schule Level I: Certificate Level [Bor Wor Chor]												21	22
																				20	21	22	23	24	25	26
		Hochschule Ph. D./Doktorat																		17	18
																				16	15
																				15	16
																				14	13
																				13	14
																				12	11
																				11	12
																				10	9
																		9	10		
																		8	7	6	5	4	3	2	1
																		7	8		
																		6	5	4	3	2	1
																		5	6		
																		4	3	2	1
																		3	4		
																		2	1		

Grunddaten

Tabelle 4: Grunddaten zum Bildungssystem

Überblick	Wert	Stand
Bevölkerung (Mio.)	67.959.000	2015
Bildungsbeteiligung; Anteil an der Kohorte in Prozent [net enrollment rate]		
Vorschulisch/Kindergarten (3–5 Jahre)	57,80	2015
Primarbereich	90,76	2015
Sekundarbereich	82,26	2015
Tertiärbereich	48,86	2015
Gesamt	69,11	2015
Alphabetenquote 15 Jahre und älter (%)	93,98	2015
Abbruchquoten		
Primarbereich	15,03	2014
Sekundarstufe I	9,03	2014
Anteil der Bevölkerung über 25 Jahre mit Bildungsabschluss	47,42	2016
Mind. Primarbereich	20,6	2016
Mind. Sekundarstufe I	12,3	2016
Mind. Sekundarstufe II	13,5	2016

Quelle: UIS

Tabelle 5: Bildungsdaten nach Kalenderjahren

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ausgaben für Bildung								
Anteil der Regierungsausgaben für Bildung in Prozent des BIP	4,3	3,8	3,8	4,1	3,8	5,2	4,9	...
Anteil der Bildungsausgaben an den gesamten Regierungsausgaben	22	18,5	17,5	17,6	16,5	22	20,7	...

Fortsetzung Tabelle 5

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anteil der jeweiligen Altersgruppe in formaler Bildung [„net enrollment“ in %]								
Vorschule/Kindergarten¹³								
Gesamt	80,9	84,8	88	99,4 (82,91)	98,3 (86,26)	99,9 (87,04)	...	...
Weiblich	82,2	86	89,1	100	100	99,8	...	...
Männlich	79,8	83,6	86,9	98,9	96,7	100	...	...

Primarbereich								
Gesamt	93,9	94,2	94,6	95,6	...	...	...	...
Weiblich	93,1	93,3	93,6	94,9	...	...	...	...
Männlich	94,6	95,1	95,6	96,2	...	...	...	...

Sekundarbereich								
Gesamt	67,1	71,4	74,3	77	78,1	81,7	79,5	...
Weiblich	70,6	75,7	77,6	81,3	81,9	85,6	81,7	...
Männlich	63,8	67,2	71,1	72,9	74,4	77,9	77,3	...

Tertiärbereich								
Gesamt	44,2	48,1	47,7	48,6	50	52,6	51,4	51,2
Weiblich	45,8	53,1	52,1	53,3	56,2	58,8	58,2	58,7
Männlich	42,6	43,2	43,5	44,1	44	46,4	44,6	43,8

Schüler-Lehrer-Verhältnis (Schüler pro Lehrer)								
Vorschule/Kindergarten	24,9	25,3	24,3	...	...	27	28,9	...
Primarbereich	18,3	17,7	16	...	16,3	15,8	16,3	...
Sekundarbereich	21,7	21	21,2	...	...	19,9	...	...

Anteil der Schüler in Berufsbildung in Sekundarstufe II (%)								
Gesamt	39,8	40	39,9	38,8	37,5	36,3	34,9	33,9
Weiblich	33,7	33,4	33,1	31,7	30,5	29,3	27,6	26,4
Männlich	46,6	47,7	47,7	47,1	45,4	44,3	42,9	42,5

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anteil der Bevölkerung mit akademischem Abschluss in der entsprechenden Altersgruppe (ISCED 6/Bachelor oder höher)								
Gesamt	28,3	26,7	30,8	...	...	...	...	...
Weiblich	35,5	32,4	36,9	...	...	...	...	...
Männlich	21,2	21,2	24,8	...	...	...	...	...

Quelle: UIS

Ebenso wie in anderen Gebieten hat sich auch die Quantität der Erhebung und Bereitstellung von Daten zur Bildung in den letzten Jahren verschlechtert. Ferner müssen die vorhandenen Informationen mit Vorsicht betrachtet werden, da deren Qualität nicht immer gesichert ist. Teilweise finden sich in verschiedenen internationalen Veröffentlichungen auch widersprüchliche Angaben.

3.1 Historische und aktuelle Entwicklung

Die formale Bildung Thailands hat – analog zu den Kirchen und Klöstern in Europa – ihre Wurzeln in den Tempelschulen und war zunächst nur männlichen Mitgliedern des Adels zugänglich. Erste Nachweise für formal organisierte Bildungsaktivitäten gehen auf das 13. Jahrhundert zurück, wo während der Sukothai-Periode Mitglieder des Adels und der Königsfamilie am königlichen Institut für Lehre (Rajabundit) von Mönchen unterrichtet wurden.

Als erstes Lehrbuch gilt das „Chindamani“, ein Werk zur thailändischen Sprache, das während der Ayutthaya-Periode unter der Regentschaft von König Narai dem Großen im 17. Jahrhundert verfasst wurde. Während dieser Zeit waren ebenfalls katholische Missionare (vorwiegend Jesuiten) am Hof in der Bildung aktiv. Ihr Einfluss wurde jedoch, nach dem Tod König Narais und einer darauffolgenden Phase der Abschottung gegenüber den westlichen Kolonialmächten, zurückgedrängt. Da sie bis ins 19. Jahrhundert anhielt, wurde das thailändische formale Bildungssystem im Vergleich zu den angrenzenden kolonialisierten Ländern erst relativ spät – etwa Ende des 19. Jahrhunderts – entwickelt, als unter der Regentschaft König Chulalongkorns eine neue Phase der Öffnung begann. Jedoch auch nach der formalen Einführung von Bildung kam nur ein kleiner Teil der Bevölkerung in ihren Genuss. Unter der Regentschaft von König Vajiravudh (auch als King Mongkut bekannt) wurden Anfang des 20. Jahrhunderts die allgemeine Schulpflicht von vier Jahren eingeführt und die erste Universität gegründet, die nach seinem Vater König Chulalongkorn benannt wurde. Sie existiert heute noch und zählt zu den besten thailändischen Universitäten.

Nach einer unblutigen Revolution im Jahr 1932 wurden das Schul- und Universitäts-system weiter ausgebaut und der erste nationale Bildungsplan verabschiedet, in dem

13 Hierzu existieren in verschiedenen Quellen widersprüchliche Angaben. Die ersten Prozentangaben stammen aus UIS, die zweiten in Klammern aus UNESCO 2015a, S. 13.

der ganzen Bevölkerung, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft. erstmals ein Recht auf Bildung eingeräumt wurde. 1960 wurde die Schulpflicht auf sieben Jahre ausgedehnt. In einer darauffolgenden Phase des Aufbaus wurden zahlreiche Schulen in allen Landesteilen errichtet. 1977 wurde das bis dato aus Deutschland übernommene 4-3-3-2 System auf das angelsächsische 6-3-3 Modell umgestellt, das bis heute noch Anwendung findet. Ab Mitte der 1990er- bis Mitte der 2000er-Jahre erfolgte ebenfalls eine Periode des quantitativen und qualitativen Ausbaus und der Erweiterung formaler Bildung. Bedingt durch die politischen Turbulenzen der letzten zehn Jahre wurde sie von einer Phase der Stagnation abgelöst, die bis heute anhält (Stand: Oktober 2016).

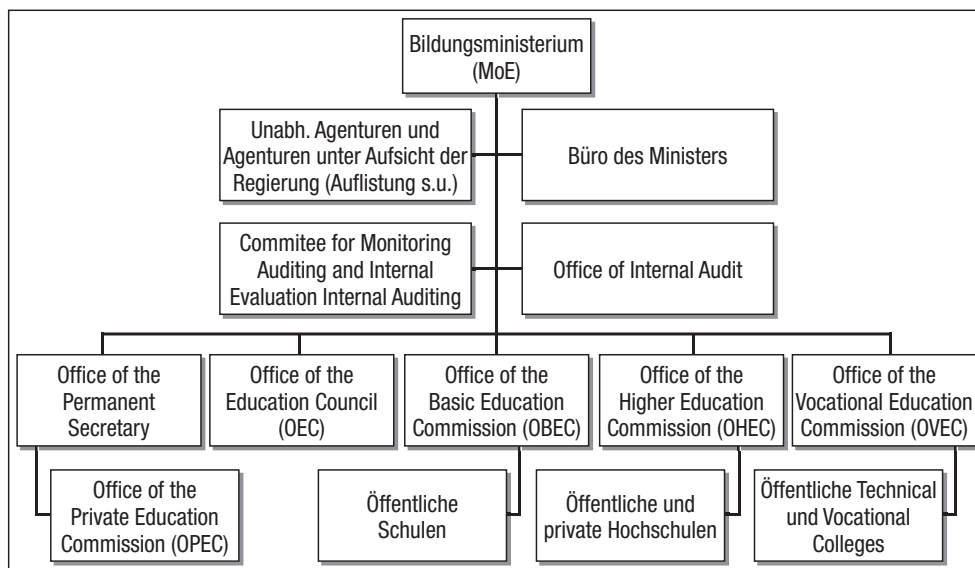
3.2 Steuerung

Das nationale formale Bildungssystem wurde Ende des 19. Jahrhunderts eingeführt, allerdings kam damals nur ein kleiner Teil der Bevölkerung in seinen Genuss. Ähnlich wie im Fall der Kirchen und Klöster in Europa liegen die Wurzeln des Bildungssystems in den Tempelschulen.

Formale Bildung wird in Thailand auf drei Ebenen verwaltet: der zentralen, der sub-nationalen und der institutionellen Ebene. Insgesamt ist Thailands Verwaltungsstruktur weitgehend zentralistisch (vgl. Kapitel 1). Die Ministerien und weiteren zentralen Regierungsbehörden in Bangkok kontrollieren direkt die lokalen Bildungseinrichtungen. In der Vergangenheit wurde mehrmals versucht, die Verwaltung zu dezentralisieren, jedoch mit nur geringem Erfolg.

Die wesentlichen legislativen Grundlagen des thailändischen Bildungssystems finden sich im National Education Act NEA (vgl. Office of the National Education Commission & Office of the Prime Minister Thailand 1999) und in den Verfassungen von 1997 (vgl. Office of the Council of State 1997) und 2007 (vgl. Foreign Law Bureau & Office of the Council of State 2007), die jedoch zurzeit durch die Militärregierung außer Kraft gesetzt sind (Stand: Oktober 2016). Die thailändische Bildungspolitik ist in einem 15-jährigen National Education Plan von 2002 bis 2016 beschrieben und in vier vierjährigen Action Plans des MoE näher definiert.

Im Folgenden wird die Verwaltungsstruktur des Bildungssystems überblicksartig dargestellt.

Abbildung 1: Verwaltungsstruktur des Bildungsministeriums

Quelle: nach OEC 2007

Bildungsministerium (Ministry of Education; MoE)

An der Spitze der Verwaltungsstruktur steht das Bildungsministerium, das aus verschiedenen Abteilungen (Offices) besteht. Die Offices wiederum sind in sogenannte Bureaus (Unterabteilungen) gegliedert. Es wurde im Zuge des National Education Act 1999 (vgl. Office of the National Education Commission & Office of the Prime Minister Thailand 1999) und verschiedener Anpassungen in den Jahren 2002 und 2003 aus drei Vorgängerbehörden fusioniert: dem Ministry of Education, dem Ministry of University Affairs und dem Office of the National Education Commission. Innerhalb des Ministeriums sind fünf Ressorts für die jeweiligen Bildungssektoren verantwortlich. Sie sind insgesamt für alle Belange und Ebenen der Bildung vom Primar- bis zum Tertiärsektor zuständig, die im Folgenden beschrieben werden.

Neben dem MoE sind noch das Ministry of Interior (MoI) und weitere Behörden in Bildung – vor allem im beruflichen und informellen Bereich – involviert, u. a. das Ministry of Labour (MoL), das Ministry of Tourism and Sports (MoTS), das Ministry of Defense (MoD) und das Ministry of Public Health (MoPH).

Office of the Permanent Secretary und Office of the Private Education Commission (OPEC)

Das Office of the Permanent Secretary for Education ist wesentlich verantwortlich für die Kompetenzentwicklung der Schüler und Studierenden und deren nachhaltiger Entwicklung. Es versorgt den Bildungsminister mit Informationen zur Initiierung und

Implementierung politischer Strategien. Darüber hinaus evaluiert es die Leistungsfähigkeit des Bildungsministeriums und ist ebenso für dessen Außendarstellung und Kommunikation verantwortlich. Es koordiniert die Verwaltung und Zusammenarbeit von Ministerien und weiterer Behörden u. a. im Zusammenhang von internationalen Kooperationen.

Eine weitere wichtige Funktion ist die Förderung privater Bildungsinstitutionen. In diesem Zusammenhang ist ihm das Office of the Private Education Commission (OPEC) unterstellt. Diese Behörde hat die Aufgabe, Strategien und Maßnahmen zur Förderung der privaten Bildungsinstitutionen aller Ebenen formaler Bildung zu entwickeln. Sie hat die Aufsicht über die verschiedenen Formen von Privatschulen und überwacht die Einhaltung der hierfür geltenden gesetzlichen Regulierungen, die – in drei Versionen – jeweils unterschiedliche Anforderungen an allgemeinbildende, berufsbildende und internationale Schulen stellen (vgl. AEI 2013, S. 29). Im Zusammenhang mit beruflicher Bildung ist hier zu erwähnen, dass die privaten Vocational und Technical Colleges bis zum Jahr 2015 dem OPEC untergeordnet waren. Dieses hatte jedoch wenige Möglichkeiten der Qualitätskontrolle. Deshalb wurden sie nun dem OVEC unterstellt, um dieselben Qualitätskontrollmechanismen und -standards der öffentlichen Colleges ebenfalls auf die privaten Einrichtungen anzuwenden.

Office of the Education Council (OEC)

Das OEC (früher Office of the National Education Council ONEC) ist die maßgebliche Entwicklungsorganisation zur Planung und Etablierung von nationalen Bildungsstandards (vgl. MoE 2008a). Darüber hinaus entwickelt es die nationale Bildungsstrategie und bildungspolitische Maßnahmen und wirkt ebenfalls an deren Umsetzung mit. Ferner ist es für Bildungsforschung, -entwicklung und -assessment verantwortlich.

Office of the Basic Education Commission (OBEC)

Das OBEC verwaltet und fördert Thailands ca. 33.000 allgemeinbildende Schulen und setzt entsprechende Maßnahmen des MoE um. Darüber hinaus ist es ebenfalls für Sonderpädagogik zuständig. Es evaluiert die Aktivitäten der 185 Educational Service Areas (ESAs), die flächendeckend in Thailand eingerichtet wurden, um die Dezentralisierung der Verwaltung zu fördern. Diese ESAs bestehen aus einem Educational Service Office und einem Educational Service Committee und sind für die Verwaltung von jeweils ca. 200 Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen auf der subnationalen Ebene verantwortlich. Auf der gleichen Stufe sind, neben den ESAs, außerdem die lokalen Verwaltungsbehörden (Local Administrative Organizations LAOs; Provinz-, Distrikt-, Gemeindeverwaltungen etc.) für die Administration der Schulen verantwortlich (vgl. UNESCO 2009, S. 2). Sie unterstehen jedoch dem Innenministerium (Ministry of Interior MoI).

Office of the Higher Education Commission (OHEC)

Das OHEC beaufsichtigt insgesamt 166 Institutionen tertiärer Bildung im Undergraduate- und Graduatebereich (vgl. BMBF 2013). Es hat ein Mandat zur Strategieentwicklung, Qualitätsentwicklung und -sicherung höherer Bildung sowohl im öffentlichen als auch privaten Sektor. Außerdem koordiniert es internationale Kooperationen und erarbeitet Empfehlungen für die Politik, die im Einvernehmen mit den National Economic and Social Development Plans und dem National Education Plan ausgearbeitet werden (vgl. ebd.). Weitere Aufgaben sind die Förderung der Bildungsforschung im tertiären Bereich und die Unterstützung Studierender mit besonderen Begabungen oder Bedürfnissen.

Office of the Vocational Education Commission (OVEC)

Das OVEC ist, als zentrale Behörde der Berufsbildung, für die gesamte formale, non-formale und informelle berufliche Aus- und Weiterbildung zuständig. Ihr unterstehen alle öffentlichen Institutionen beruflicher Bildung (weitere Details s. Kap. 5.2).

Unabhängige Einrichtungen

Zusätzlich zur hierarchischen Struktur des Bildungsministeriums und seiner Offices existieren verschiedene, unabhängige Querschnittseinrichtungen. Von besonderer Bedeutung ist hier der Teachers' Council of Thailand, der u. a. für Zertifizierung von Lehrern bis zum Sekundarbereich verantwortlich ist. Somit ist er ebenfalls für Lehrer an beruflichen Colleges zuständig. Dies führt zu Kontroversen mit Instituten der beruflichen Lehrerbildung, da sich die Kompetenzanforderungen von Lehrern an beruflichen Schulen von denen an allgemeinbildenden Schulen unterscheiden. Der Teachers' Council hat vor allem die Interessen der Lehrer an allgemeinbildenden Schulen im Blick, da diese zahlenmäßig den weit größeren Anteil bilden.

Weitere unabhängige Einrichtungen sind das Institute for Promotion of Teaching Science and Technology, das International Institute for Trade and Development, das Institute of Development and Promotion of Teachers, Faculty Staff and Educational Personnel und das Office for National Education Standards and Quality Assessment (ONESQA). Letzteres wurde im Jahr 2000 als ministeriumsexterne Behörde zur Qualitätssicherung der Bildungsinstitutionen geschaffen. Ihre Aufgabe ist die kontinuierliche Evaluierung der Qualität aller Studiengänge an öffentlichen und privaten Universitäten. Der damit verbundene hohe bürokratische Aufwand und die hauptsächlich auf dem Ausfüllen von Formularen basierende Evaluationsmethodik führten zu Kritik seitens der Lehrer und Dozenten, einem Boykott verschiedener Universitäten und einer anschließenden Überarbeitung der Methodik.

3.3 Finanzierung

Thailand investiert vergleichsweise viel in Bildung, gleichzeitig jedoch sind Performance und Effizienz des thailändischen Bildungssystems niedrig, u. a. wegen der

geringen Ausrichtung an Leistung und Wettbewerb und der niedrigen Qualität der Bildungsangebote. Bildung wird in Thailand sowohl aus öffentlichen als auch aus privaten Mitteln finanziert. Drei Jahre vorschulische und zwölf Jahre schulische Bildung werden kostenfrei garantiert (vgl. Kap. 3.4.1). Die öffentliche Finanzierung erfolgt durch den Haushalt der zentralen Regierung und (vergleichsweise geringe) Zuschüsse lokaler Behörden. Privatmittel stammen von Privathaushalten, der Wirtschaft und NGOs. Es existiert keine Statistik zu den gesamten Bildungsausgaben, lediglich die Ausgaben der Zentralregierung sind hinreichend dokumentiert. Laut Schätzungen verteilen sich die Bildungsausgaben etwa zu 59–79 Prozent auf die öffentliche Hand, ca. 19–31 Prozent entfallen auf die Privathaushalte und etwa 10 Prozent werden von der Industrie getragen (vgl. UNESCO 2009, S. 10). Der Großteil formaler Bildung erfolgt in öffentlichen Schulen, Colleges und Hochschulen. Darüber hinaus existiert ein signifikantes und wachsendes Angebot an privaten Bildungsanbietern in allen drei Sektoren. Je nach Typ und Sektor setzt sich die Finanzierung aus Steuermitteln und Studiengebühren mit unterschiedlichem Verhältnis zusammen. Detaillierte Angaben zur Finanzierung beruflicher Bildung finden sich in Kapitel 5.3. Für jeden Schüler/Studierenden erhalten die öffentlichen und ebenso die privaten Bildungseinrichtungen einen Pro-Kopf-Zuschuss von der Regierung.

Regierungsausgaben

Der National Education Act 1999 (Office of the National Education Commission & Office of the Prime Minister Thailand 1999) verpflichtet die königlich-thailändische Regierung, allgemeine Fördermittel für jeden/jede Schüler/-in für die zwölfjährige Grundbildung bereitzustellen, die an die jeweiligen Bildungseinrichtungen – sowohl öffentliche als auch private – abzuführen sind (vgl. UNESCO 2009, S.1). Somit ist ebenfalls die berufliche Bildung auf Sekundarstufe II eingeschlossen. Im Jahr 2004 wurde außerdem der vorschulische Bereich in diese Regelung mit aufgenommen.

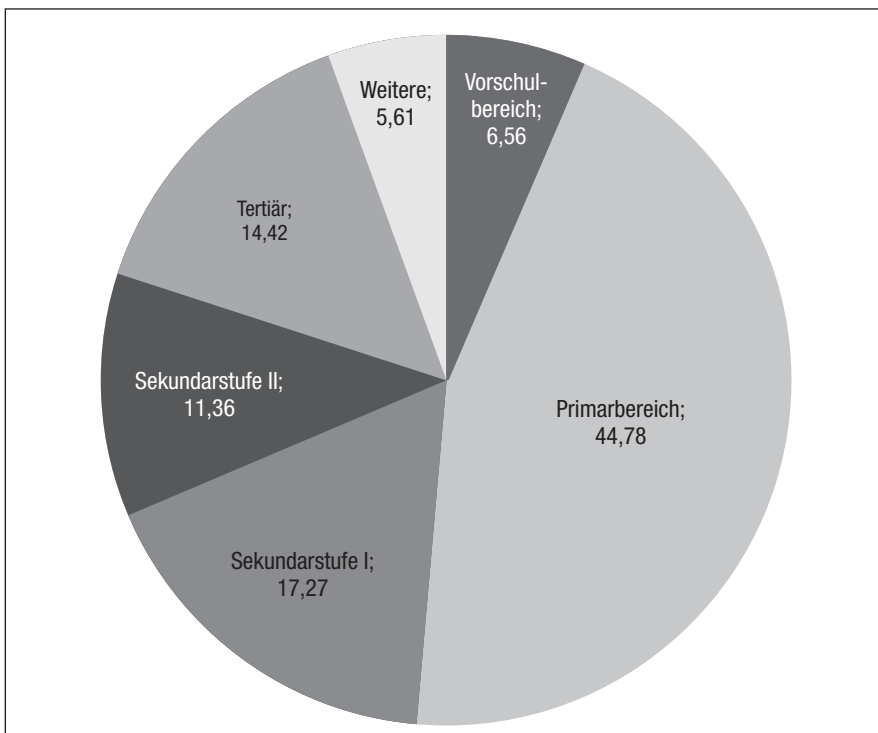
2012 verwendete Thailand 4,9 Prozent seines BIP und 20,7 Prozent der Regierungsausgaben für Bildung. Damit stellen diese den größten Posten im Regierungshaushalt dar und liegen weit über dem OECD-Durchschnitt (ca. 3,9 Prozent des BIP; vgl. OECD 2014a, S. 222). Obwohl die relativen prozentualen Bildungsausgaben in den letzten 15 Jahren ungefähr konstant blieben (1999: 4,99% des BIP; 2012: 4,93% des BIP), sind die absoluten Ausgaben bedingt durch das Wirtschaftswachstum deutlich gestiegen. So gab die Regierung im Jahr 2000 noch 350,- US-Dollar pro Schüler aus, im Jahr 2012 waren es bereits 1.613,- US-Dollar. Sowohl öffentliche als auch private Bildungsinstitutionen erhalten von der Regierung für jeden Schüler/Studierenden einen Förderzuschuss, der nach verschiedenen Kriterien aufgeschlüsselt ist (vgl. UNESCO 2009, S. 17). Die öffentlichen Mittel für Bildung verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Bildungsebenen:

Tabelle 6: Ausgaben für Bildung (Stand: 2012)

Ausgaben für Bildung (in %)	
Anteil der Regierungsausgaben für Bildung des BIP	4,9
Anteil der Bildungsausgaben an den gesamten Regierungsausgaben	20,7

Anteil der Bildungsebenen an den Regierungsausgaben für Bildung	
Vorschulbereich	6,56
Primarbereich	44,78
Sekundarstufe I	17,27
Sekundarstufe II	11,36
Sekundarstufe gesamt	28,63
Tertiär	14,42
Weitere, unabhängig von den o.g. Ebenen	5,61

Quelle: nach OEC 2007

Abbildung 2: Verteilung der Regierungsausgaben auf die verschiedenen Bildungsebenen

Ausgaben privater Haushalte

Da keine flächendeckenden statistischen Daten zur Finanzierung von Bildung seitens der privaten Haushalte existieren, wird im Folgenden auf eine beispielhafte Gegenüberstellung der OECD (2013, S. 5) zurückgegriffen. Sie beruht auf Daten des Socio-Economic Survey SES und des National Statistical Office NSO aus dem Jahr 2009. Die tatsächlichen Kosten können innerhalb der Bereiche stark schwanken. So können beispielsweise internationale Privatschulen 20.000,- Euro pro Jahr und Schüler kosten.

Tabelle 7: Ausgaben eines Privathaushaltes für Bildung nach Bildungsebenen und Schultypen für eine Person und Jahr in Euro (verwendeter Umrechnungskurs aus dem Jahr 2009: 1 Euro=47 THB)

	Privatschule				Öffentliche Schule			
	Schul-/ Studi- enge- bühren	Schul- uni- form	Bücher und Aus- rüstung	Trans- port	Schul-/ Studi- enge- bühren	Schul- uni- form	Bücher und Aus- rüstung	Trans- port
Vorschulbereich	185,-	21,-	18,-	77,-	33,-	15,-	10,-	49,-
Primarbereich	235,-	28,-	31,-	102,-	42,-	19,-	16,-	60,-
Sekundarstufe I	231,-	32,-	34,-	107,-	55,-	24,-	24,-	76,-
Sekundarstufe II	503,-	30,-	38,-	125,-	98,-	26,-	30,-	84,-
Berufsbildung	268,-	38,-	49,-	140,-	97,-	31,-	33,-	99,-
Tertiärstufe	802,-	42,-	71,-	181,-	308,-	35,-	52,-	133,-

Stipendien und Studierendenkredite

In Thailand existiert ein relativ gut ausgebautes Stipendiensystem und System von zinsfreien Krediten für Schüler/-innen und Studierende. Im Jahr 2006 wurde ein Student Loans Fund (SLF) für den Sekundar- und Hochschulbereich für Kinder finanzschwacher Familien mit einer niedrigen Zinsrate von einem Prozent pro Jahr eingeführt, die sich bei Zahlungsverzögerung erhöht.

Darüber hinaus existieren verschiedene weitere Stipendienprogramme der Regierung, von Stiftungen oder weiteren Institutionen für besonders bedürftige oder leistungsstarke Schüler. Dazu gehören u. a. das One Tambon One Scholarship-Projekt („ein Bezirk, ein Stipendium“) und verschiedene Stipendienprogramme unter dem Patronat der Monarchie.

3.4 Struktur

Die Verfassung von 2002 garantiert kostenfreie Bildung für die ersten zwölf Schuljahre, also von der Grundschule (Prathom I–VI) über Sekundarstufe I (Mathayom I–III) bis zum allgemeinbildenden Mathayom VI oder berufsbildenden Bor Wor Chor (Vocational Certificate) Abschluss (vgl. UNESCO 2009). 2004 wurden zusätzlich zwei kostenfreie Jahre für vorschulische Bildung ergänzt, die 2009 auf drei Jahre verlängert wurden. In den privaten Einrichtungen, die ca. 28 Prozent der Kinder in vorschulischen Einrichtungen beherbergen, können teilweise hohe Kosten anfallen, beispielsweise in internationalen Kindergärten und Vorschulen.

In der Änderung zum NEA (vgl. Office of the National Education Commission & Office of the Prime Minister Thailand 1999) im Jahr 2001 wurde das thailändische Bildungssystem in einen formalen, nicht-formalen und informellen Sektor unterteilt und die allgemeine Schulpflicht wurde von sechs auf neun Jahre erhöht. Formale Bildung ist in zwei Ebenen gegliedert, die Schulbildung und die höhere Bildung. Das reguläre Einschulungsalter liegt bei sechs Jahren. Die Schulbildung¹⁴ umfasst die ersten zwölf Jahre von der Primarstufe bis Sekundarstufe II, einschließlich der ersten Stufe der Berufsbildung (Certificate Level).

Der NEA bedeutete einen wesentlichen Fortschritt in der Geschichte der thailändischen Bildung, da er sich von traditionellen Formen des Auswendiglernens und autoritären Unterrichts abwandte und die Grundlage für moderne pädagogische Normen legte, wie bspw. die Förderung von Kreativität und kritischem Denken. Allerdings sind diese gesetzlichen Normen noch nicht hinreichend in der Realität des Unterrichts angekommen. Darüber hinaus strebt der NEA ebenfalls die Dezentralisierung des Bildungssystems in Bezug auf Finanzierung und Administration an. So wurde Lehrkräften u. a. mehr Entscheidungsfreiheit in der Curriculumsplanung eingeräumt und im Gegenzug gleichzeitig mehr persönliche Verantwortung, bspw. im Sinne von Rechenschaftslegung von verwendeten Ressourcen, zugewiesen.

Im Primärbereich nahmen im Jahr 2009 95,6 Prozent die Schulpflicht wahr, im Sekundärbereich im selben Jahr jedoch nur 77 Prozent. Der nicht mehr schulpflichtige Tertiärbereich wurde in diesem Jahr von 48,6 Prozent der entsprechenden Alterskohorte besucht. Die Alphabetisierungsquote der 15–24-Jährigen betrug 2015 98,64 Prozent und ist somit relativ hoch (alle Daten: UIS).

14 In Thailand als „Basic Education“ bezeichnet; sie entspricht dem deutschen Schulsystem bis Sekundarstufe II; eine Übersetzung in „Grundbildung“ wird wegen der Assoziation mit der Primarstufe in Deutschland („Grundschule“) vermieden.

Die höhere Bildung ist unterteilt in Hochschulbildung und die höhere Ebene von Berufsbildung (Diploma- und Bachelor-Level). Nicht-formale Bildung beinhaltet frühkindliche Bildung und Erwachsenenbildung. Informelle Bildung schließt u. a. Selbstlernen und Hausunterricht ein.

Die Grundstruktur des Schulsystems entspricht dem angelsächsischen 6-3-3-Modell. Das tertiäre Hochschulsystem ist ebenso dem britischen bzw. US-amerikanischen entlehnt und besteht aus einem meist vierjährigen Bachelor, einem in der Regel zweijährigen Master und einem Ph.D.-Level. Im Berufsbildungsbereich umfasst das tertiäre System das Diplom (zwei Jahre) und einen kürzlich eingeführten Bachelor (weitere zwei Jahre).

3.4.1 Erziehungsprinzipien

Alle Erziehungsprinzipien, Werte und Normen basieren auf den grundlegenden kulturellen Werten und dem nationalen Motto „Monarchie, Religion, Nation und Volk“. Außerdem beziehen sich alle öffentlichen, bildungspolitischen Wert- und Normorientierungen immer auf die Philosophie der Sufficiency Economy von König Bhumiphol, die sich ebenfalls in den vier Prinzipien des Educational Scheme von 1992 für Bildung in Thailand wiederfindet (vgl. UNESCO 2011a, S. 3):

1. Förderung individueller Klugheit und Moralität zur Schaffung einer ausgeglichenen Entwicklung zwischen Spiritualität und materiellem, wirtschaftlichem Wachstum
2. Schaffung eines Bewusstseins zur sinnvollen Nutzung und Bewahrung natürlicher Ressourcen und Umwelt
3. Förderung thailändischer Sprache und Kultur
4. Schaffung eines Gleichgewichts zwischen Selbstständigkeit und gesellschaftlicher Abhängigkeit

Im NEA von 1999 sind drei Ziele von Bildung genannt:

1. die Entwicklung einer wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft
2. die Förderung lebenslangen Lernens
3. die Beteiligung aller gesellschaftlichen Bereiche an der Bereitstellung von Bildung.

Die wesentlichen Ziele des Eleventh National Economic and Social Development Plan (2012–2016) benennen die Förderung einer friedlichen Gesellschaft mit verantwortungsbewusster Regierung, nachhaltige Entwicklung und einer wandlungsfähigen Gemeinschaft. Darüber hinaus bestehen wesentliche Aufgaben der Berufsbildung in Thailand in der Entwicklung von qualifizierten Arbeitskräften und der Sicherung der internationalen Rolle für Wirtschaft und Arbeitsmärkte (vgl. UNESCO 2015b, S. 5).

Die seit Mai 2014 amtierende Militärregierung hat im Juli 2014 in einer Fernsehansprache verkündet, dass ebenfalls zwölf „nationale Werte“ in die Curricula eingearbeitet werden sollen (vgl. Prachathai 2014): 1. Liebe zu Nation, Religion und Monarchie; 2. Ehrlichkeit, Geduld und gute Absichten hinsichtlich der Öffentlichkeit; 3. Dankbarkeit gegenüber Eltern, Beschützern und Lehrern; 4. Beharrlichkeit beim Lernen; 5. Bewahrung der Thai-Kultur; 6. Sittlichkeit und Teilhabe mit anderen; 7. korrektes Verständnis der Demokratie mit der Monarchie als Staatsoberhaupt; 8. Disziplin und Respekt gegenüber dem Gesetz und gegenüber Älteren; 9. bewusstes Denken und Handeln und Folgen der Führung des Königs; 10. Leben nach dem Prinzip der Sufficiency Economy, geführt vom König; 11. physische und mentale Stärke gegenüber Gier; 12. Stellen des öffentlichen und nationalen Wohlergehens über das eigene.

Der allgemeine Erziehungsstil ist entsprechend der zuvor aufgezählten Werte und Normen fürsorglich-autoritär. Gehorsam, Respekt, Höflichkeit und gutes Benehmen stehen im Vordergrund. Kognitive Leistung, Wettbewerb und kritisches Denken werden in der Bildungspraxis nicht besonders stark gefördert.

Die Familie spielt eine wesentliche Rolle in der thailändischen Kultur. Von Kindern wird gegenüber den Eltern bedingungsloser Respekt erwartet. Die Eltern entscheiden meist maßgeblich über die Bildungskarrieren ihrer Kinder. Dies geschieht u. a. auch aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten, da es in Thailand kein flächendeckendes staatliches Rentenversicherungssystem gibt und Kinder somit die wichtigste Altersvorsorge darstellen. Entsprechend sind thailändische Eltern bzw. Großfamilien bereit, einen großen Anteil ihres Vermögens in die Bildung und Ausbildung ihrer Kinder zu investieren. Im Gegenzug wird von den Kindern erwartet, dass sie später ihre Eltern versorgen.

Der spezifisch thailändische Bildungs- und Erziehungsstil erschließt sich besonders gut bei näherer Betrachtung von Rolle und Funktion der Lehrkraft und seines Verhältnisses zu den Schülern/Schülerinnen über alle Bildungsebenen hinweg. Der hierarchisch-autoritären Sozialstruktur folgend, kommt Lehrern in der Gesellschaft große Wertschätzung zu. Das besondere Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schülern/Schülerinnen zeigt sich am deutlichsten bei der „Wai-Khru“-Zeremonie, die jedes Jahr durchgeführt wird und bei der alle Schüler/-innen ihren Lehrkräften öffentlich ihren Respekt erweisen (müssen). Dabei werden zuerst die Königshymne gespielt und anschließend von den Schülern einige buddhistische Sutren zitiert. Danach gehen alle Schüler/-innen vor den in einer Reihe sitzenden Lehrkräften vorbei, verbeugen sich tief vor ihnen mit dem traditionellen thailändischen „Wai“, bei dem die Hände vor der Stirn zusammengefaltet werden, und überreichen ihnen Blumengebinde. Häufig nähern sich die Schüler/-innen den Lehrkräften dabei auf Knien und verbeugen sich, bis sie mit der Stirn und beiden Handflächen den Boden berühren. Neben dieser für das Lehrer-Schüler-Verhältnis sinnbildlichen Zeremonie sind auch im Alltag viele kleinere Respekts- und Zuneigungsbezeugungen üblich, so bringen Schüler/-innen oder Studierende häufig zu Beginn eines Semesters Geschenke.

Im thailändischen Verständnis ist der Respekt der Schüler/-innen gegenüber den Lehrkräften umgekehrt mit starkem Verantwortungsgefühl und besonderer Fürsorgepflicht der Lehrkräfte gegenüber den Schülern/Schülerinnen und einem hohen Grad an Zuwendung verbunden. Deshalb gehören thailändische Schüler/-innen trotz ihres autoritären Umfelds zu den glücklichsten der Welt (Rang vier; vgl. OECD 2014b, S. 21). Von den Lehrkräften wird erwartet, dass sie gütig und fürsorglich sind (= „jai dee“, wörtlich übersetzt „gutherzig“) und sich um alle Belange der Schüler/-innen sorgen. Das Verhältnis von Lehrern und Schülern ist deutlich stärker emotional geprägt als im deutschen Kulturkreis. Eine negative Konsequenz der zentralen Rolle des Lehrers ist, dass er ebenfalls die Verantwortung für die Leistungen der Schüler/-innen trägt. Da letzteren somit geringere Verantwortung für ihre Schulleistungen zukommt, lernen sie im formalen Bildungssystem nur unzureichend die Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und verfügen entsprechend ebenfalls über wenig Selbstdisziplin. Da schlechte Schulleistungen der Schüler/-innen auch ein Versagen des Lehrers bedeuten, neigen letztere dazu, Schülern keine schlechten Noten zu geben und sie nicht bei Prüfungen durchfallen zu lassen. Dies wird noch durch ein grundlegendes allgemeinkulturelles Laissez-faire und eine konfliktvermeidende Grundhaltung der thailändischen Gesellschaft verstärkt, in der individuelles Fehlverhalten, abgesehen von bestimmten Ausnahmen, eher selten und schwach sanktioniert wird.

Eine weitere, mit der autoritären Position des Lehrers verbundene negative Begleiterscheinung ist die starke Lehrerzentrierung des Unterrichts. Die thailändische Bezeichnung für Lehrer („Khru“), ist mit dem indischen „Guru“ verwandt, dem spirituellen Lehrer im Hinduismus, Sikhismus und tantrischen Buddhismus (vgl. Encyclopedia Britannica 2015). Beruhend auf dem philosophischen Verständnis von Wissen im Hinduismus, ist der Lehrer das Gefäß und der Träger des Wissens, und das Wissen ist an seine Person gebunden, während in unserer Kultur Wissen stärker objektiv und unabhängig von der Person betrachtet wird. Somit ist der Lehrer für den Schüler unentbehrlich für die Suche nach Wissen und den Weg zur Erlösung. In der Praxis trägt dieses Verständnis zu einem Unterrichtsstil bei, während dem Schüler nur gering oder überhaupt nicht aktiv einbezogen werden. Häufig redet die Lehrkraft ununterbrochen, Diskussionen entstehen selten bis gar nicht, und Fragen an Schüler/-innen sind unüblich. Das Infragestellen von Äußerungen der Lehrkraft gilt als direkte persönliche Kritik ihrer Person und ist nicht akzeptiert. Dies führt letztlich zu einer großen Zurückhaltung, Schüchternheit und Passivität der thailändischen Schüler/-innen und Studierenden. Da aus pädagogischer und lernpsychologischer Sicht erfolgreicher Unterricht immer die aktive Beteiligung der Lernenden voraussetzt, ist hierin ein wesentlicher Grund für die Ineffizienz des thailändischen Bildungssystems zu sehen.

Ein weiteres Problem ist die auch im Bildungssystem vorhandene Korruption. Das soziale Zusammenleben in Thailand basiert u. a. auf dem ständigen Austausch von Geschenken und Zuwendungen, der der Pflege von Beziehungen, dem Steigern des Ansehens und Erhöhen des buddhistischen Karmas („tam bun“) dient. Der Über-

gang zwischen einer Respektsbezeugung durch Geschenke und Bestechung ist fließend und schwer zu fassen. Dies führt dazu, dass beispielsweise die Eltern ein größeres Geschenk oder eine Spende an die Schule tätigen und gleichzeitig erwarten, dass der Sohn oder die Tochter die Prüfung besteht. Im Extremfall werden Zertifikate komplett „erkauft“. Im Fall der privaten Trägerschaft von Bildungseinrichtungen führt die Bezahlung teilweise hoher Studiengebühren, in Verbindung mit der zuvor beschriebenen Verantwortung des Lehrers für die Leistungen der Schüler, zu einer hohen Erwartungshaltung bezüglich der Noten. Falls eine Lehrkraft einen Schüler dennoch aufgrund schlechter Leistungen durchfallen lässt, kann es sein, dass seitens der Schüler, Eltern oder Schulleitung Druck auf sie ausgeübt wird. Dies kann in indirekter Form geschehen, beispielsweise durch einen Appell, „Gnade vor Recht“ walten zu lassen, aber auch im Extremfall sehr direkt, beispielsweise durch Androhung von körperlicher Gewalt seitens der Schüler oder Kündigung durch den Bildungsträger.

3.4.2 Notensystem

Das thailändische Notensystem ähnelt dem amerikanischen System und unterscheidet sich nach den verschiedenen formalen Bildungsebenen. Im Primarbereich wird eine durchgängige Punkteskala von eins bis vier mit 4,0 als der besten Note verwendet. Ab Sekundarstufe II wird der Skala die Null (nicht bestanden) hinzugefügt. Im Tertiärbereich wird eine Kombination von Buchstaben- und Punkte-Skalen verwendet. Für einzelne Examen wird die Buchstabenskala benutzt, Notendurchschnitte (GPAs) und Zeugnisnoten werden dann in die 0–4-Punkte-Skala umgerechnet. Im Undergraduate-Bereich umfasst die Skala meistens acht, im Graduate-Bereich zehn Stufen:

Tabelle 8: Notenskala im Undergraduate-Bereich

Note	Beschreibung	GPA	Prozent
A	Hervorragend	4,0	80–100
B+	Sehr Gut	3,5	75–79
B	Gut	3,0	70–74
C+	Noch Gut	2,5	65–69
C	Befriedigend	2,0	60–64
D+	Schwach	1,5	55–59
D	Sehr Schwach	1,0	50–54
F	Nicht Bestanden	0,0	0–49

Tabelle 9: Skala im Graduiertenbereich

Note	Beschreibung	GPA
A	Hervorragend	4,00
A-	Fast Hervorragend	3,67
B+	Sehr Gut	3,33
B	Gut	3,00
B-	Noch Gut	2,67
C+	Fast Gut	2,33
C	Befriedigend	2,00
C-	Fast Befriedigend	1,67
D	Schwach	1,00
F	Nicht Bestanden	0,00

Thailändische Schüler/Studierende verweilen durchschnittlich 13,4 Jahre im formalen Bildungssystem (UIS; Stand: 2013). Im Primarbereich wiederholen 9,4 Prozent der Schüler eine Klasse (ebd.; Stand: 2013). Das Lehrer-Schüler-Verhältnis liegt je nach Bereich bei etwa 1:16–1:20 (Destatis; Stand: 2011/12).

3.4.3 Bildung für besondere Personengruppen

Neben den regulären Bildungseinrichtungen existieren ebenfalls verschiedene Institutionen zur Bildung besonderer Personengruppen. Im NEA von 1999 und der Verfassung von 2007 wird allen Thailändern das Recht auf Bildung zugesprochen. Dies wird u. a. mittels der nationalen Strategie Education for All EFA (vgl. UNESCO 2015a) realisiert. In dem Zusammenhang stellt die Einbeziehung von Benachteiligten einen wichtigen Aspekt dar (vgl. UNESCO 2008, S. 10). Zu den besonders benachteiligten Gruppen zählen u. a. verlassene, vernachlässigte oder misshandelte Kinder, Kinder aus bildungsfernen oder armen Verhältnissen oder körperlich, geistig und psychisch benachteiligte Kinder. Um geistig oder körperlich Behinderten Zugang zu Bildung zu ermöglichen, soll möglichst ein inklusiver Bildungsansatz gewählt werden. Hierzu wurden im ganzen Land verschiedene Modellprojekte gestartet (vgl. MoE 2008b, S. 11 ff.). Ferner wurden – gemäß diesem Ansatz – vor allem inklusive Schulen und auch explizit sonderpädagogische Einrichtungen für die verschiedenen Gruppen von Benachteiligten gegründet. Im Rahmen der Inklusion stellen ebenfalls die Erwachsenenbildung und das lebenslange Lernen wichtige Handlungsfelder dar. Neben der Schaffung und Entwicklung von speziellen Bildungseinrichtungen umfasst die Förderung benachteiligter Gruppen ebenfalls besondere Stipendienprogramme und Kreditmaßnahmen. Für Gruppen in entlegenen Regionen wurden spezielle Fernlehr-Programme ins Leben gerufen. Für ethnische Minderheiten, bspw. das Karen-Bergvolk

im Norden oder die malaysische Minderheit im Süden, existieren spezielle bilinguale Programme.

3.4.4 *Privatschulwesen*

Bildung unter privater Trägerschaft umfasst alle Bildungsebenen. Die privaten Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Schulen, berufliche Schulen und Hochschulen richten sich dabei an sehr unterschiedliche Zielgruppen: So werden die privaten, internationalen Kindergärten, Schulen und Universitäten vor allem vom wohlhabenden Teil der Bevölkerung in Anspruch genommen, während die privaten beruflichen Colleges von Schülern/Schülerinnen aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten besucht werden, deren Leistungen nicht für eine Aufnahme in öffentliche Colleges ausreicht. Private Bildungseinrichtungen operieren in der Regel sehr profitorientiert. Da keine hinreichende Qualitätssicherung existiert und die Leistungsanforderungen an die Schüler/-innen tendenziell niedrig sind, reicht die Qualität der Bildungsangebote von sehr gut (bspw. internationale Schulen) bis sehr schlecht (bspw. kleine Vocational Colleges in der Provinz). Die Anforderungen für private und internationale Bildungsanbieter im nichtakademischen Sektor sind im Private Schools Act von 1982 geregelt und werden vom Office of the Private Education Commission (OPEC) überwacht (vgl. AEI 2013, S. 29). Seit 2016 unterliegen die privaten Technical und Vocational Colleges außerdem der Qualitätskontrolle des OVEC.

3.4.5 *Abend- und Fernunterricht*

In der Erwachsenenbildung existieren verschiedene Programme. So können Berufstätige neben ihrer Tätigkeit über ein Credit Accumulating System (CAS) das berufsbildende Zertifikat erwerben und sich dabei vorher erworbene Kompetenzen anrechnen lassen (vgl. BMBF 2013). Darüber hinaus kann dieses Zertifikat ebenfalls in einer Abendschule erworben werden. Ein großer Teil der berufsbildenden Abschlüsse wird über diese Formen erworben. Ein non-formaler akademischer Bildungsweg besteht in einem Fernstudium. Zehn thailändische Hochschulen haben ihre akademischen Programme für non-formale und informelle Bildung geöffnet (vgl. MoE 2009, S. 65 f.).

3.4.6 *Qualifikationsrahmen*

Für die Bildung in Thailand existieren verschiedene relevante Qualifikationsrahmen. Im Jahr 2010 wurde das Thai National Qualification Framework (NQF) verabschiedet (vgl. UNESCO 2010, S. 1). Es baut auf den beiden zuvor gültigen Qualifikationsrahmen Thai Qualifications Framework for Higher Education (TQF; vgl. MoE 2006) und Thai Qualifications Framework for Vocational Education (TVQF) auf und differenziert neun Qualifikationsebenen. Das NQF schließt alle Bildungsbereiche – auch den non-formalen und informellen – ein. Zusätzlich zum NQF regelt das Thai Professional Qualification Framework (TPQF) die Anerkennung informell erworbener Kompeten-

zen und die Zuordnung von berufsbildenden Ebenen jenseits der formalen Bildungsgänge.

Im Rahmen des ASEAN-Prozesses und der Gründung der AEC versucht das ASEAN Qualifications Reference Framework (AQRF; vgl. ASEAN 2013) die gegenseitige Anerkennung und Zertifizierung von Bildungsabschlüssen zu synchronisieren. Da jedoch nicht alle Partnerländer wie Thailand über einen eigenen nationalen Qualifikationsrahmen verfügen, müssen diese zunächst mit Unterstützung der AEC entwickelt werden. Die Implementierung des AQRF, welches acht Qualifikationsebenen unterscheidet, soll bis 2018 abgeschlossen sein. Das thailändische NQF ist aktuell (Stand: Oktober 2016) noch nicht vollständig und detailliert mit dem AQRF synchronisiert. Mit dem International Standard Classification of Education (ISCED) existiert hingegen bereits eine detaillierte internationale Zuordnung der verschiedenen thailändischen Zertifikate (vgl. UIS 2011).

Tabelle 10: Übersicht über die relevanten Qualifikationsrahmen und gegenseitige Zuordnung der Ebenen

Bildungsgänge	NQF-Level	TPQF-Level	ISCED-Level
Ph.D.	9	7	8
Advanced Graduate Certificate	8	7	7
Master	7	6	7
Graduate Certificate	6	6	6
Bachelor (berufsbildend oder akademisch)	5	5	6
Berufsbildendes Diplom	4	4	6
Berufsbildendes Zertifikat	3	3	5
Sekundarstufe II	2	2	3
Sekundarstufe I	1	1	2

3.4.7 Bildungsbereiche

Die allgemeine Schulpflicht wurde im NEA von sechs auf neun Jahre erhöht. Der Vorschulbereich ist nicht verpflichtend und umfasst das dritte bis sechste Lebensjahr. Trotz der Freiwilligkeit besuchten im Jahr 2012 88,12 Prozent der entsprechenden Altersgruppe eine formale oder non-formale vorschulische Bildungseinrichtung (vgl. UNESCO 2015a, S. 13). Der pflichtschulische Primarbereich (Prathom I–VI) umfasst sechs Jahre und beginnt in der Regel ab dem sechsten Lebensjahr. Am Ende absolvieren die Schüler das nationale Examen, den Ordinary National Educational Test (O-NET), der in zwei Versionen jeweils am Ende von Sekundarstufe I und II stattfindet.

Der Sekundarbereich ist in zwei dreijährige Stufen unterteilt. Die untere Sekundarstufe I (Matayom I–III) und die obere Sekundarstufe II (Matayom IV–VI). Am Ende beider Phasen müssen die Schüler jeweils das entsprechende nationale O-NET-Examen absolvieren. Üblicherweise existieren für den Primar- und Sekundarbereich in Thailand separate Schulen. Der berufliche Level 1, das Vocational Certificate auf Sekundarstufe II, wird ebenfalls an separaten Vocational oder Technical Colleges unterrichtet. Nach dem Absolvieren von Sekundarstufe I erhalten die Schüler/-innen das Certificate in Lower Secondary Education. Nach dem Eingangstest für Sekundarstufe II wählen die Schüler/-innen entweder den allgemeinbildenden oder den berufsbildenden Zweig.

Am Ende der Sekundarstufe II erhalten die Schüler/-innen, je nach eingeschlagenem Bildungsweg, entweder ein Certificate of Secondary Education oder ein Certificate in Vocational Education. Beide ermöglichen den Zugang zu allen Institutionen des Tertiärbereichs. Über ein Central University Admission System (CUAS) können die Schüler sich bei maximal fünf Institutionen bewerben. Höhere Bildung erfolgt in Thailand an Universitäten, Hochschulen, Technical Institutes, Technical und Vocational Colleges und Teachers' Colleges.

3.5 Kurze Charakterisierung der verschiedenen Bildungsbereiche und Schultypen

3.5.1 Vorschulische Bildung und Erziehung [„Anuban“]

Abhängig von lokalen Gegebenheiten existieren drei Arten von vorschulischer Bildung für Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren: Vorschulunterricht, Kindergärten und Zentren für Kinderbetreuung. Privatschulen bieten ebenfalls üblicherweise ein dreijähriges Kindergartenprogramm an. In den Zentren für Kinderbetreuung arbeiten Erzieher/-innen, die mindestens 18 Jahre alt sind und neun Jahre Schulpflicht absolviert haben müssen. In den Kindergärten und Vorschulen sind Lehrer/-innen mit mindestens einem Bachelorabschluss in einem pädagogischen oder verwandten Studiengang tätig.

Alle Bildungseinrichtungen unterliegen der Aufsicht des MoE. Für die öffentlichen Institutionen ist das OBEC, für die privaten das OPEC zuständig. Die vorschulische Bildung im öffentlichen Bereich umfasst einen zweijährigen Kindergarten und einen einjährigen Vorschulunterricht, der in ländlichen Gegenden in den Primarschulen stattfindet. Vorschulische Bildung fällt nicht unter die Schulpflicht, ist jedoch im Rahmen der 2009 eingeführten Strategie für freie Bildung über 15 Jahre in den öffentlichen Einrichtungen kostenlos (vgl. UNESCO 2011a, S. 10).

Alle öffentlichen und ebenfalls viele private vorschulische Einrichtungen haben das nationale Curriculum für frühkindliche Bildung des MoE implementiert (vgl. ebd. S. 19). Die Inhalte umfassen physische, emotionale, soziale und intellektuelle Entwicklung. Zusätzlich wurde 2011 ein Programm zur Identifikation von exzellenten

Kinderbetreuungscentren (Model Early Childhood Centers) in jedem Distrikt („Amphoe“) gestartet (vgl. UNESCO 2015a, S. 1). Darüber hinaus existieren Programme zur Bildung und Qualitätsentwicklung von Lehrern/Lehrerinnen und Erziehern/Erzieherinnen speziell für den vorschulischen Bereich (vgl. ebd. S. 6). Ein besonderer bildungspolitischer Schwerpunkt ist die Förderung benachteiligter Gruppen vor allem im ländlichen Raum. Die genannten Maßnahmen versuchen die besonderen Probleme dieser Kinder zu adressieren, u. a. eine im internationalen Vergleich dieser Altersgruppe langsame Intelligenzentwicklung bedingt durch Mangel an Zuwendung seitens der Eltern, niedrige Qualität der Betreuungscentren und Mängel in der Ausbildung von frühkindlichen Lehrern und Erziehern, vor allem in Bezug auf Entwicklungspsychologie und besondere Rechte und Bedürfnisse von Kindern (vgl. ebd. S. 10).

3.5.2 Primarbereich [„Prathom I–VI“]

Primarbildung ist verpflichtend, dauert sechs Jahre und soll die grundlegende Allgemeinbildung vermitteln. Dazu gehören moralisch-ethische, religiöse, nationale, auf die Monarchie bezogene, soziale und kulturelle Erziehungsziele sowie die kognitive Entwicklung.

Das Kerncurriculum (vgl. MoE 2008) nennt die folgenden fünf Kernkompetenzen: Kommunikation, Denken, Problemlösen und die Anwendung von Lebenskunde und Technologie. Die wesentlichen Erziehungswerte entsprechen den nationalen Werten der Liebe zu Vaterland, Religion und König. Darüber hinaus werden u. a. Ehrlichkeit, Integrität, Selbstdisziplin genannt und acht Lernfelder beschrieben: thailändische Sprache; Mathematik; Naturwissenschaft; Sozialwissenschaft; Religion und Kultur; Gesundheit und Sport; Kunst; Berufe, Technologie und Fremdsprachen. Für jedes Feld beschreiben Kompetenzstandards das zu erwerbende Wissen und die Performance bei der Anwendung der Kompetenzen. Für jede Stufe der Primarbildung sind entsprechende Indikatoren genannt.

Um die Primarstufe zu bestehen, müssen die Schüler/-innen mindestens 80 Prozent des Unterrichts besucht haben und das zentrale O-NET-Examen absolvieren, das ebenfalls am Ende von Sekundarstufe I und II stattfindet. Es wird vom National Institute of Educational Testing Service NIETS entwickelt und enthält alle zuvor genannten Kernkompetenzen und Lernfelder. Die Ergebnisse sind regelmäßig schlecht und das Testverfahren und die entsprechenden Fragen werden ebenso regelmäßig von Medien und Experten kritisiert.

Die Ausbildung der Lehrer für die Primarstufe findet an den 40 Rajaphat-Universities statt, die es über das ganze Land verteilt gibt (siehe auch Kap. 3.4.5). Sie unterstehen als öffentliche Universitäten dem Office of the Higher Education Commission OHEC und gelten als problematisch bzgl. ihrer Ausbildungsqualität.

Tabelle 11: Rahmenlehrplan für den Primarbereich

Lernfeld	Gesamtstunden nach Jahrgangsstufen					
	1	2	3	4	5	6
Thailändische Sprache	200	200	200	160	160	160
Mathematik	200	200	200	160	160	160
Naturwissenschaft	80	80	80	80	80	80
Sozialwissenschaften, Religion und Kultur, ges.	120	120	120	120	120	120
<i>Davon: Geschichte</i>	40	40	40	40	40	40
<i>Davon: Religion; Moral und Ethik; Gesellschaft; Kultur; Wirtschaft; Geografie</i>	80	80	80	80	80	80
Gesundheit und Sport	80	80	80	80	80	80
Kunst	80	80	80	80	80	80
Berufe und Technologie	40	40	40	40	40	40
Fremdsprachen	40	40	40	40	40	40
Gesamtstunden pro Jahr (Grundbildung)	840	840	840	840	840	840
Aktivitäten zur Entwicklung der Lernenden	120	120	120	120	120	120
Zusätzliche Kurse/Aktivitäten der Schule, abhängig von der Situation und den Prioritäten vor Ort	Nicht mehr als 40 Stunden pro Jahr					
Gesamtstunden pro Jahr	Nicht mehr als 1.000 Stunden pro Jahr					

Quelle: vgl. MoE 2008, S. 25

3.5.3 Sekundarbereich I [„Matayom I–III“]

Die Sekundarstufe I (Matayom I–III) umfasst drei Jahre (Schuljahre 7–9). Sie stellt die letzte Stufe der Schulpflicht dar und wird entweder an Schulen zusammen mit der Primarstufe oder an separaten Schulen unterrichtet. 96,2 Prozent der entsprechenden Altersgruppe (i.d.R. zwölf bis 14 Jahre) nehmen die Schulpflicht wahr und besuchen einen der genannten Schultypen (UIS; Stand 2009). Sie ist ebenso wie die Primarstufe durch das nationale Kerncurriculum (vgl. MoE 2008) geregelt und beinhaltet dieselben acht Lernfelder (s. 3.4.2).

Tabelle 12: Rahmenlehrplan für Sekundarstufe I

Lernfeld	Gesamtstunden nach Jahrgangsstufen (Credits)		
	7	8	9
Thailändische Sprache	120 (3)	120 (3)	120 (3)
Mathematik	120 (3)	120 (3)	120 (3)
Naturwissenschaft	120 (3)	120 (3)	120 (3)
Sozialwissenschaften, Religion und Kultur, ges.	160 (4)	160	160
<i>Davon: Geschichte</i>	40	40	40
<i>Davon: Religion; Moral und Ethik; Gesellschaft; Kultur; Wirtschaft; Geografie</i>	120	120	120
Gesundheit und Sport	80	80	80
Kunst	80	80	80
Berufe und Technologie	80	80	80
Fremdsprachen	120	120	120
Gesamtstunden pro Jahr (Grundbildung)	880	880	880
Aktivitäten zur Entwicklung der Lernenden	120	120	120
Zusätzliche Kurse/Aktivitäten der Schule, abhängig von der Situation und den Prioritäten vor Ort	Nicht mehr als 200 Stunden pro Jahr		
Gesamtstunden pro Jahr	Nicht mehr als 1.200 Stunden pro Jahr		

Quelle: vgl. MoE 2008, S. 25

Ab Sekundarstufe I gilt ein Credit-System, in dem 40 Stunden „Workload“ pro Halbjahr einem Credit-Point entsprechen. Um sie abzuschließen, müssen die Schüler das O-NET-Examen absolvieren und mindestens 77 Credit Points akkumulieren, davon 66 in den acht vorgeschriebenen Lernfeldern und mindestens elf für zusätzliche Kurse und Aktivitäten. Am Ende von Sekundarstufe I erhalten die Schüler das Certificate in Lower Secondary Education. Anschließend können sie den Eingangstest für Sekundarstufe II absolvieren und den allgemeinen oder berufsbildenden Bildungsweg einschlagen. Die Ausbildung der Lehrer für Sekundarstufe I findet – ebenso wie für die Primarstufe – an den Rajaphat-Universities statt, Lehrer mit entsprechendem Abschluss dürfen beide Stufen unterrichten.

Internationale Vergleichsstudien wie PISA (vgl. OECD 2012, S. 5) haben gezeigt, dass die dort diagnostizierten Kompetenzen der Schüler/-innen am Ende von Sekundarstufe I unter dem internationalen Durchschnitt liegen. Insgesamt stagnierten die erzielten Scores in den letzten 15 Jahren, in manchen Kompetenzfeldern sind sie sogar leicht gesunken.

3.5.4 Sekundarbereich II [allgemeinbildend: „Matayom IV–VI“; berufsbildend: „Bor Wor Chor“]

Die Sekundarstufe II ist wesentlich komplexer strukturiert als Stufe I, da sich hier die Bildungswege in den akademischen und den berufsbildenden Strang verzweigen.

Allgemeinbildende Sekundarstufe II

Der allgemeinbildende Teil (Matayom IV–VI) erstreckt sich über drei Jahre und schließt – ebenso wie die Primarstufe und die Sekundarstufe I – mit einem O-NET-Examen ab. Die acht Lernfelder entsprechen ebenfalls denen der Primarstufe und Sekundarstufe I. Am Ende wird das Certificate of Secondary Education (Matayom VI) erworben. Da der allgemeinbildende Teil von Sekundarstufe II ebenfalls durch das nationale Kerncurriculum geregelt ist, ähnelt sich die curriculare Struktur den vorangehenden Stufen.

Tabelle 13: Rahmenlehrplan für die allgemeinbildende Sekundarstufe II

Lernfeld	Gesamtstunden pro Jahrgangsstufe (Credits)
Thailändische Sprache	240 (6)
Mathematik	240 (6)
Naturwissenschaft	240 (6)
Sozialwissenschaften, Religion und Kultur, gesamt	320 (8)
<i>Davon: Geschichte</i>	80 (2)
<i>Davon: Religion; Moral und Ethik; Gesellschaft; Kultur; Wirtschaft; Geografie</i>	240 (6)
Gesundheit und Sport	120 (3)
Kunst	120 (3)
Berufe und Technologie	120 (3)
Fremdsprachen	240 (6)
Gesamtstunden pro Jahr (Grundbildung)	1.640 (41)
Aktivitäten zur Entwicklung der Lernenden	360
Zusätzliche Kurse/Aktivitäten der Schule, abhängig von der Situation und den Prioritäten vor Ort	Nicht mehr als 1.600 Stunden für drei Jahre
Gesamtstunden pro Jahr	Nicht mehr als 3.600 Stunden für drei Jahre

Quelle: vgl. MoE 2008, S. 26

Um zu bestehen, müssen die Schüler/-innen mindestens 81 Credit Points akkumulieren, wovon 41 auf die acht Pflichtlernfelder entfallen und – wie bei den vorherigen Stufen – ebenfalls das O-NET-Examen absolvieren. Dies bedeutet, dass im Vergleich zu den vorigen Stufen ein größerer Freiraum von 40 Credit Points für zusätzliche Aktivitäten und die Spezialisierung auf bestimmte Bereiche gegeben wird.

Für den allgemeinbildenden Teil von Sekundarstufe II gibt es ca. 2.800 Schulen in Thailand, von denen etwa 170 in privater Hand sind (vgl. UNESCO 2011a, S. 27). Sie sind in der Regel deutlich größer als die Schulen für den Primarbereich und Sekundarstufe I. Lehrer, die in Sekundarstufe II unterrichten benötigen mindestens einen vierjährigen Bachelorabschluss in Pädagogik, der entweder an speziellen Teachers' Colleges oder an besonderen Fakultäten an Hochschulen erworben wird.

Berufsbildende Sekundarstufe II („Bor Wor Chor“)

Neben dem zuvor beschriebenen allgemeinbildenden Weg können die Schüler in Sekundarstufe II auch den berufsbildenden Weg einschlagen. In Vorbereitung auf diese berufsbildende Stufe werden in den vorangehenden Stufen bei Projekttagen oder -wochen Betriebsbesichtigungen oder bei Besuchen von Betrieben an der Schule erste Eindrücke über Perspektiven in der Berufsbildung ermöglicht.

Nach dem Berufsbildungsgesetz (National Vocational Education Act; vgl. MoE 2008d) kann der berufsbildende Abschluss der ersten Ebene (Bor Wor Chor) auf drei gleichwertigen Bildungswegen erworben werden:

- das Vocational Certificate (Cert. Voc.), erworben in einem dreijährigen vollzeitschulischen Programm
- das Certificate in Dual Education (Cert. Voc. – DVT), erworben in einem dreijährigen dualen Programm
- das Certificate of Vocational Education über verschiedene non-formale Bildungswege, beispielsweise das Credit Accumulating System (Cert. Voc. – CAS), erworben in Blockkursen über einen Zeitraum von drei bis acht Jahren, oder das Certificate in Vocational Education – Evening Class (Cert. Voc. – EC), erworben in einer Abendschule für bereits Berufstätige

Formale und non-formale Berufsbildung für alle wesentlichen Berufsfelder werden an 415 öffentlichen und 427 privaten Colleges angeboten. An einzelnen Hochschulen werden in besonderen Fakultäten oder Instituten ebenfalls berufsbildende Abschlüsse auf den verschiedenen Ebenen angeboten. Nach dem Erwerb des Zertifikats steht den Absolventen nicht nur der Weg zum zweiten Level der Berufsbildung, sondern auch zu akademischer Bildung in Form eines Bachelor-Studiums frei.

Im Gegensatz zum Kerncurriculum der allgemeinbildenden Sekundarstufe II unterscheiden sich die Curricula beruflicher Bildung je nach Berufsfeld, Anbieter und Durchführungsmodus. Am Ende müssen sich die Schüler/-innen einem besonderen

nationalen Test, dem Vocational National Education Test (VNET) unterziehen, der wie der O-NET-Test ebenfalls vom NIETS entwickelt und organisiert wird. Weitere Informationen finden sich unter Kapitel vier. Die zweite und dritte Ebene der Berufsbildung zählen bereits zum Tertiärbereich, der im Folgenden beschrieben wird.

3.5.5 Tertiärbereich

Der Tertiärbereich umfasst – ebenso wie Sekundarstufe II – einen allgemeinbildenden und einen berufsbildenden Zweig. Letzterer wird in Kap. 4 ausführlich beschrieben. Der Zugang zu beiden Optionen der Tertiärstufe steht jeweils allen in gleicher Weise zu. Absolventen der allgemeinbildenden und der berufsbildenden Sekundarstufe II können folglich jeweils zwischen dem allgemeinbildenden (Bachelor) und berufsbildenden (Diploma; Bor Wor Sor) tertiären Level wählen. Für den Hochschulzugang müssen sie dabei einen Eingangstest des NIETS bestehen.

Akademischer tertiärer Sektor

Akademische Bildung erfolgt vorwiegend an Hochschulen („Universities“). Die Hauptaufgabe thailändischer Hochschulen ist die Lehre im Undergraduate-Bereich. Der Hochschulsektor hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Seine Transformation unterlag vor allem Prozessen der Demokratisierung, Privatisierung und Internationalisierung (vgl. UNESCO 2011b). Seit den 1990er-Jahren wird verstärkt versucht, der gesamten Bevölkerung Zugang zu akademischer Bildung zu ermöglichen. Hierzu wurde die Möglichkeit der Gründung von Privatuniversitäten geschaffen, neue öffentliche Hochschulen wurden gegründet, und bestehende Einrichtungen beruflicher Bildung wurden zu Hochschulen aufgewertet. Nachdem damit die quantitative Basis in Form eines breiten Netzwerks an Hochschulen geschaffen wurde, besteht die aktuelle bildungspolitische Herausforderung darin, die mit dieser Ausweitung der Hochschulbildung einhergehenden Qualitätsprobleme in der Lehre zu beseitigen. Darüber hinaus soll eine Forschungskultur etabliert werden, die bis jetzt an den meisten Hochschulen nicht existiert. Thailand gibt im internationalen Vergleich relativ wenig, nämlich nur 0,28 Prozent seines GDP für Forschung aus. Das Ministry of Science and Technology (MoST) versucht durch entsprechende Strategien – beispielsweise den Aufbau von Forschungsuniversitäten – die Forschung und Entwicklung an Universitäten zu stärken. In internationalen Publikationen ist Thailand vor allem im medizinischen-pharmazeutischen Feld gut repräsentiert. Hier spielt die Mahidol University eine wesentliche Rolle, die international vor allem im Bereich der Tropenmedizin bekannt ist.

Die ca. 80 Institutionen höherer akademischer Bildung bestehen aus 14 autonomen Hochschulen, 16 traditionellen staatlichen Hochschulen, 40 Rajaphat Universities, neun Rajamangala Instituten und dem Patumwan Institute of Technology. Darüber hinaus existieren 71 private Hochschulen und Colleges, wobei die öffentlichen und autonomen Universitäten die akademische Bildung klar dominieren. Sie werden von

thailändischen Studierenden bevorzugt und besitzen i.d.R. einen besseren Ruf als private Universitäten, vor allem bezüglich ihrer Qualität und Leistungsanforderungen. Private Universitäten sind vorwiegend kommerziell orientiert und finanzieren sich im Gegensatz zu öffentlichen Hochschulen stärker über Einnahmen aus Studiengebühren. Bedeutende private Universitäten sind die Bangkok University (BU) als größte und älteste Privatuniversität und die Assumption University (AU) als einzige internationale Universität mit durchgängigem englischsprachigem Curriculum in allen Programmen.

Die autonomen Hochschulen befinden sich ebenfalls in öffentlicher Hand, verfügen jedoch über mehr Freiheiten als die staatlichen Hochschulen, bspw. bei Budget- oder Personalentscheidungen. Langfristig sollen alle öffentlichen Universitäten den Autonomiestatus erhalten. Die Rajaphat Universities sind ehemalige berufsbildende Teachers' Colleges für die Ausbildung der Lehrer für Primarstufe bis Sekundarstufe I, die später den Hochschulstatus erhielten. Die neun Rajamangala Universities wurden aus ehemals 35 Rajamangala Institutes of Technology (berufliche Technical Colleges, vgl. ebd.) fusioniert. Neun der besten öffentlichen bzw. autonomen Universitäten wurden im Jahr 2009 zu Forschungsuniversitäten erklärt: die Chiang Mai University; die Chulalongkorn University; die Kasetsart University; die Khon Kaen University; die King Mongkut's University of Technology Thonburi; die Mahidol University; die Prince of Songkla University; die Suranaree University of Technology und die Thammasat University (Ep-Nuffic 2011, S. 5). Die öffentlichen und privaten Hochschulen unterliegen der Kontrolle des MoE, einzelne besondere Institute und Colleges sind anderen Ministerien zugeordnet. Für besondere Bedeutung für Deutschland ist die autonome King Mongkut's University of Technology North Bangkok (KMUTNB). Im Jahr 1959 als Thai German Technical School gegründet, kam ihr in der Vergangenheit eine Schlüsselrolle in der thai-deutschen Bildungs-kooperation zu.

Der Hochschulzugang erfordert entweder ein Zertifikat der allgemeinbildenden (Matthayom VI) oder berufsbildenden (Bor Wor Chor) Sekundarstufe II. Hochschulzugangsberechtigte können sich gleichzeitig direkt bei fünf Fakultäten an derselben oder verschiedenen Hochschulen bewerben. Die Bewerber/-innen müssen i.d.R. an den entsprechenden Universitäten Eingangstests absolvieren. Darüber hinaus bestehen nationale Regelungen über das Central University Admission System (CUAS). Abhängig vom Studienprogramm wird dort ein Punktestand aus den folgenden Leistungen berechnet (vgl. ebd. S. 8):

- der Durchschnittsnote (GPA) aus Sekundarstufe II: 20 Prozent
- dem O-NET-Score: 30 Prozent
- dem nationalen Hochschulzugangstest General Aptitude Test (GAT; vgl. NIETS 2009): 10–50 Prozent
- dem Professional Aptitude Test (PAT; vgl. NIETS 2009): 0–40 Prozent

Sowohl GAT als PAT sind standardisierte nationale Tests. Der GAT misst die Englischkompetenz. Der PAT testet die Kompetenzen in Mathematik; Naturwissenschaften; Ingenieurwissenschaften; Architektur; Eignung für den Lehrberuf; Kompetenzen verschiedener Fremdsprachen wie Englisch, Französisch, Deutsch, Japanisch, Chinesisch und Pali.

Eine Ausnahme beim Hochschulzugang bilden hierbei die beiden offenen Hochschulen Ramkhamhaeng University und Sukhothai Thammathirat Open University, für die kein Eingangstest und kein besonderer Schulabschluss erforderlich sind. Sie bieten u. a. Menschen, die den Pflichtschulbereich nicht absolviert haben, die Möglichkeit, einen Hochschulabschluss zu erwerben.

Das Credit-System der höheren Bildung beschreibt den Workload für alle darin enthaltenen Level und berechnet einen Punkt pro 60-minütiger Semesterwochenstunde (vgl. MoE 2006, S. 3). Das akademische Jahr gliedert sich entweder in Semester oder Trimester. Für Undergraduate-Studierende gilt ein Limit von mindestens 30 Credit Points pro Studienjahr (15 Semesterwochenstunden). Bis Ende 2015 mussten alle Hochschulen auf das ASEAN-System umstellen, das dem US-amerikanischen akademischen Kalender folgt.

Die akademische Bildung in Thailand umfasst sechs Zertifikatsebenen und unterscheidet fünf relevante, outcome-orientierte Lerndomänen auf sieben Kompetenzstufen: ethisch-moralische Entwicklung; Wissen; kognitive Fähigkeiten; interpersonelle Fähigkeiten sowie analytische und kommunikative Fähigkeiten (vgl. ebd. S. 3 f.). Wie zuvor erwähnt konzentriert sich die Lehre stark auf den Undergraduate-Bereich. Nur ein geringer Teil der Studierenden setzt das Studium nach dem Bachelorabschluss fort. Der wichtigste formale akademische Abschluss ist also der Bachelor (NQF Level 4), gefolgt vom Master (NQF Level 5) und Ph. D. (NQF Level 6). Das Bachelorstudium dauert in der Regel vier, der Master zwei und der Ph. D. drei Jahre. In medizinischen Fächern hingegen ist der erste berufsqualifizierende Abschluss direkt der Doktorgrad (vgl. BMBF 2013). Für den Abschluss eines zweijährigen Teacher Training Programmes wird ein Associate Degree oder das Higher Certificate of Education verliehen. Eingangsvoraussetzungen sind entweder ein Vocational Certificate (Por Wor Chor) oder ein Zertifikat der allgemeinbildenden Sekundarstufe II (Matthayaom VI) und ein bestimmter CUAS-Score.

Tabelle 14: Akademischer Rahmenlehrplan

Level	Abschluss	Mindest-Credits	Kompetenzstufe nach Lerndomäne				
			ethisch-moralische Entwicklung	Wissen	kognitive Fähigkeiten	interpersonelle Fähigkeiten	kommunikative Fähigkeiten
1	Advanced Diploma	90	2	2	2	2	2
2	Bachelor	120 150 180	3	3	3	3	3
3	Graduate Diploma	24 (nach Bachelor)		4	4	4	4
4	Master	36 (nach Bachelor)	6	5	5	5	5
5	Higher Graduate Diploma	24 (nach Master)		6	6	6	6
6	Doctor	48 (nach Master) oder 72 (nach Bachelor)		7	7	7	7

Quelle: vgl. MoE 2006, S. 6

Für Dozenten und Dozentinnen existieren im – dem US-amerikanischen System ähnlichen – Tenure-Track vier Karrierelevel: Lecturer, Assistant Professor, Associate Professor und (Full) Professor. Der größte Teil der Dozenten und Dozentinnen sind Lecturer (67 Prozent; vgl. AEI 2013, S. 13; Stand: 2010), gefolgt von Assistant Professors (20 Prozent), Associate Professors (11 Prozent) und Professors (ein Prozent). Dozenten/Dozentinnen gehen bei Erreichen des generellen Rentenalters mit 60 Jahren in den Ruhestand. Viele von ihnen unterrichten jedoch auf reduzierten Arbeitsverträgen weiter oder sind beratend für ihre Arbeitgeber tätig. Für Dozenten und Mitarbeiter/-innen mit Leitungsfunktion bestehen außerdem noch Sonderregelungen, über die sich das Renteneintrittsalter nach hinten verschieben kann.

3.5.6 Weiterbildung

Thailand verfügt über einen etablierten und differenzierten Weiterbildungssektor. Viele Unternehmen sind in der Weiterbildung ihrer Mitarbeiter aktiv. Eine Onlineumfrage der AHK Thailand im Mai 2013 unter ihren ca. 500 deutschen und thailändischen Mitgliedsunternehmen ergab, dass die meisten befragten Unternehmen mindestens

einmal pro Jahr ein Weiterbildungsangebot von externen Anbietern wahrnehmen, einige Firmen sogar bis zu zehn Mal pro Jahr (vgl. BIBB 2014, S. 38). Große Weiterbildungsbedarfe bestehen vor allem im Dienstleistungs- und Technologiesektor (vgl. ebd. S. 42). Ein Teil der großen Nachfrage an Weiterbildungsangeboten vor allem im technisch-industriellen Bereich wird durch die vorhandenen Angebote nicht vollständig gedeckt (vgl. ebd.). Auf dem Weiterbildungsmarkt finden sich, neben öffentlichen und privaten thailändischen Anbietern, ebenfalls zahlreiche ausländische Akteure, u. a. ebenfalls aus Deutschland (Details siehe nächstes Kapitel).

3.5.7 *Non-formales und informelles Lernen*

Neben den beschriebenen formalen Wegen des Bildungssystems existiert ebenfalls ein relativ großer und unstrukturierter non-formaler Sektor auf allen Ebenen. Die gesetzliche Grundlage hierfür bildet der im Februar 2008 in Kraft getretene „Promotion of Non-Formal and Informal Education Act“ (vgl. MoE 2008e). Non-formale Bildung umfasst vorschulische Bildung und eine Anzahl an spezialisierten Formen außerschulischer Bildung, wie bspw. Sprachkurse, Kurzprogramme und Programme zur Erwachsenenbildung. Im non-formalen Sektor sind zahlreiche öffentliche und private Einrichtungen aktiv. Thailand unterstützt und ermutigt non-formale Bildung als Weg zur Ermöglichung lebenslangen Lernens (vgl. AEI 2013, S. 15) vor allem für Bevölkerungsteile, die keine oder unzureichende formalschulische Bildung erhalten haben. Zunächst auf die Förderung der Lese- und Schreibfähigkeit ausgerichtet, wurden non-formale Bildungsangebote sukzessive auf den allgemeinbildenden Sekundär- und den Berufsbildungsbereich ausgeweitet. Die Maßnahmen schließen verschiedene Schlüsselqualifikationen und „life skills“ durch Fernlehre, die Gründung von Lernzentren am Arbeitsplatz und in Kommunen und die Förderung der gemeinsamen Ressourcenteilung mit dem formalschulischen Sektor ein. Um eine Kultur des lebenslangen Lernens in der non-formalen Bildung zu etablieren, wurden ebenfalls Internetverbindungen für ländliche Gegenden geschaffen und systemische Verbesserungen zur Anerkennung früheren Lernens vorgenommen. Im Hochschulbereich bieten die Ramkhamhaeng University und die Sukhothai Thammathirat Open University Studienangebote und akademische Abschlüsse für alle Thailänder per Fern- oder Präsenzlehre und ohne Zugangsvoraussetzungen.

In sogenannten Non-Formal Education Programmes (NFE) werden methodisch und curricular flexible Bildungswege für besondere Gruppen ermöglicht. Hierfür wurde mit dem Non-Formal National Education Test (N-NET) ein spezielles Assessment entwickelt, das fünf Felder beinhaltet: learning skills, grundlegendes Wissen, berufliches Wissen, life skills und soziale Entwicklung.

Thailands Vision einer lernenden Gesellschaft beinhaltet die Förderung des Verständnisses, dass Lernen ebenfalls außerhalb des Klassenzimmers stattfindet. Die Unterstützung informellen Lernens erfolgt u. a. durch ein Netzwerk von über 800 Bibliotheken

auf Distrikt- und Provinzebene, zusammen mit einem Netzwerk von 15 wissenschaftlichen Museen. Bildungsfernsehen und Radioprogramme senden Lehrveranstaltungen und weitere Bildungssendungen über sieben verschiedene Satellitenprogramme (vgl. AEI 2013, S. 15).

Der non-formale und der informelle Bildungssektor unterstehen dem Office of the Non-Formal and Informal Education (ONIE). Gegründet im Jahr 2008, durch die Änderung des Status des bis daher verantwortlichen Office of the Non-Formal Education Commission, versucht es die verschiedenen Aktivitäten zu strukturieren, zu koordinieren und zu entwickeln. Dabei erfüllt es u. a. die folgenden Funktionen (vgl. AEI 2013, S. 27 ff., UNESCO 2015c, S. 10):

- zentrales Organisations- und Verwaltungsorgan für die Förderung und Koordination von non-formaler und informeller Bildung
- Empfehlungen für Strategien, Pläne und Standards für non-formale und informelle Bildung
- Förderung von Qualitätsentwicklung, Forschung, Curriculumentwicklung, Innovation, Personalentwicklung und Entwicklung von Informationssystemen
- Synchronisierung und Transfer von Zertifizierungen und Einordnung in die entsprechenden Qualifikationsrahmen
- Inspektion und Evaluation der Implementierung non-formaler und informeller Bildung
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Stakeholdern non-formaler und informeller Bildung
- Monitoring und Evaluation non-formaler und informeller beruflicher Bildungsprogramme

4 Berufliche Aus- und Weiterbildung

Thailand verfügt über ein etabliertes, reguliertes und ausgedehntes System beruflicher Bildung. Sie findet im formalen Schulsystem in Vollzeit an Vocational oder Technical Colleges statt. Eine zweite Variante innerhalb des formalen Systems sind duale Ausbildungsgänge. Darüber hinaus existieren ein großer non-formaler und ein informeller Sektor. Im Gegensatz zu Deutschland erstreckt sich die Berufsbildung in Thailand bis in die Tertiärstufe, maximal zum Bachelor-Abschluss. Trotz ihrer entwickelten und etablierten Struktur hat die Berufsbildung einen schweren Stand, da wie in vielen anderen Ländern der akademische Bachelorabschluss als der Königsweg gilt.

Thailand ist das Prinzip der Beruflichkeit – wie in der Tradition deutschsprachiger Nationen – fremd. Stattdessen ist die Berufsbildung stärker entlang akademischer Fachbereiche/Fakultäten oder Industriezweige ausgerichtet. Der Begriff „Beruf“ kommt den thailändischen Wörtern „achi-wa“ oder „achip“ am nächsten, die in etwa „Beruf“ oder „Karriere“ bedeuten. Entsprechend wird berufliche Bildung in Thailand „achi-wa-suek-sa“ („berufliche oder Karriere-Bildung“) genannt.

Der allgemeine Erziehungsstil ist entsprechend der in Kap. 3.3 dargestellten Werte und Normen autoritär-fürsorglich. Die Person des Lehrers genießt großen Respekt. Der allgemeinen kulturellen Disposition folgend, gilt Konfliktvermeidung ebenfalls im Unterricht als wichtiges Prinzip. Dies wirkt sich auf Didaktik und Methodik aus; daher ist der Unterricht im Wesentlichen lehrerzentriert. Kritische Äußerungen gelten als sozial unerwünscht, was keine Diskussionskultur erlaubt. Eigenverantwortliches Denken und Handeln der Schüler/-innen und Studierenden ist vergleichsweise unterentwickelt. Reformansätze versuchen diesem Mangel an aktiver Partizipation der Lernenden durch die Implementierung von Konzepten wie bspw. problemlösendem oder projektbasiertem Lernen zu begegnen.

4.1 Entwicklung und Stellenwert der beruflichen Bildung

Thailand befindet sich in der letzten Phase eines vor Jahrzehnten begonnenen Transformationsprozesses von einer Agrar- in eine moderne Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft. Das Berufsbildungssystem hat sich in Thailand im Wesentlichen entlang der in Kap. 0 dargestellten gesellschaftlichen Entwicklung herausgebildet. So etablierte sich sukzessive etwa seit Mitte des letzten Jahrhunderts ein Netz aus technischen Schulen, um die Nachfrage der entstehenden Industriesektoren zu befriedigen. In den letzten dreißig Jahren hat sich der Bedarf an ungelerten Billiglohnkräften mehr und mehr zugunsten einer wachsenden Nachfrage an qualifizierten Fachkräften verringert. Gleichzeitig konnte trotz großer Anstrengungen und Investitionen die Qualität beruflicher Bildung nicht im selben Maß gesteigert werden. In Verbindung mit wachsenden Lohnkosten führte dies zum Dilemma der „middle income trap“, in dem sich aktuell viele Schwellenländer befinden. Gegenwärtige Reformansätze setzen

deshalb auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch stärkere Ausrichtung der beruflichen Bildung an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes. Die verschiedenen Initiativen beinhalten die Anerkennung informell erworbenen Lernens, die Entwicklung und Etablierung von Qualitäts- und Kompetenzstandards, die Qualitätsentwicklung von Lehrkräften an beruflichen Schulen und die Verbesserung der Wahrnehmung beruflicher Bildung unter Eltern und Schülern (vgl. AEI 2013, S. 22).

Die grundlegenden vier Erziehungsprinzipien, Werte und Normen sind im Educational Scheme von 1992 beschrieben. Sie beinhalten: 1. Förderung individueller Klugheit und Moralität zur Schaffung einer ausgeglichenen Entwicklung zwischen Spiritualität und materiellem, wirtschaftlichem Wachstum; 2. Schaffung eines Bewusstseins zur sinnvollen Nutzung und Bewahrung natürlicher Ressourcen und Umwelt; 3. Förderung thailändischer Sprache und Kultur; 4. Schaffung eines Gleichgewichts zwischen Selbstständigkeit und gesellschaftlicher Abhängigkeit (vgl. UNESCO 2011a, S. 3). Im NEA von 1999 sind drei Bildungsziele genannt: 1. die Entwicklung einer wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft, 2. die Förderung lebenslangen Lernens und 3. die Beteiligung aller gesellschaftlichen Bereiche an der Bereitstellung von Bildung. Die wesentlichen Ziele des Eleventh National Economic and Social Development Plan (2012–2016) umfassen die Förderung einer friedlichen Gesellschaft mit verantwortungsbewusster Regierung, mit nachhaltiger Entwicklung und einer wandlungsfähigen Gemeinschaft.

Ein für das Verständnis des Status von Berufsbildung wichtiger kultureller Aspekt ist die aus der konfuzianischen Tradition und der thailändischen Ständegesellschaft stammende Wertvorstellung, dass geistige Tätigkeit der körperlichen Arbeit überlegen ist und letztere den sozial niedrigstehenden Schichten vorbehalten bleibt (vgl. Kap. 1.1). Neben dieser allgemeinen, in Fernost und weiteren Regionen vorhandenen Geringschätzung körperlicher Arbeit verstärken außerdem landesspezifische Probleme das negative Image von Berufsbildung. So bestehen Fehden zwischen Schülern/Schülerinnen von beruflichen Colleges, die teilweise gewaltsam ausgetragen werden, regelmäßig für Schlagzeilen in den Medien sorgen und bei denen schon zahlreiche Schüler/-innen verletzt oder getötet wurden.

Die Geringschätzung und Skepsis gegenüber beruflicher Bildung beruht jedoch nicht nur auf Vorurteilen, sondern ist aufgrund ihrer insgesamt niedrigen Qualität und im Vergleich zur akademischen Bildung schlechteren Lebensperspektiven und zu erwartenden Gehälter durchaus begründet. Entsprechend finden sich an den Vocational und Technical Colleges vorwiegend Schüler/-innen mit niedriger Leistungsfähigkeit und aus ärmeren Bevölkerungsschichten. Dasselbe gilt für Lehrkräfte, deren Status und Einkommen – letzteres vor allem an den privaten Colleges – niedriger ist als an Hochschulen. Die soziale Stigmatisierung von College-Studierenden und das damit verbundene Gefühl, als Bildungsversager zu gelten, senkt die bereits niedrige Motivation und Leistungsbereitschaft noch zusätzlich, sowohl der Schüler/-innen als auch

der Lehrkräfte. Folglich geht der Anteil von Schülern und Studierenden in Berufsbildung gegenüber dem Anteil der Studierenden an Hochschulen kontinuierlich zurück.

Der Wettbewerb um Schüler/Studierende, Personal und Mittel zwischen akademischem und beruflichem Bildungssystem führt zu einem asymmetrischen Konkurrenzverhältnis der Institutionen, besonders in Fachbereichen, die von beiden Systemen angeboten werden. In dieser Situation fühlen sich die beruflichen Colleges gegenüber den Hochschulen benachteiligt. Aufgrund der schlechten Perspektiven im Berufsbildungssystem versuchen die Colleges, in den akademischen Bereich vorzudringen, beispielsweise durch die Aufwertung zur Hochschule oder durch die kürzlich erfolgte Einführung eines beruflichen Bachelorabschlusses.

4.2 Struktur der Berufsbildung und Angebote

In Thailand gibt es ca. 900 öffentliche und private Einrichtungen, die berufsbildende Programme anbieten, wobei sich die Angaben in verschiedenen Quellen u. a. wegen der ständigen Fluktuationen im Bildungssystem etwas unterscheiden. Diese Einrichtungen schließen jeweils etwas mehr als 400 öffentliche und private Colleges und weitere öffentliche und private Einrichtungen ein. Die Angaben für die Anzahl an Personen im formellen Berufsbildungssystem sind teilweise widersprüchlich. Die jüngsten verfügbaren Daten stammen aus dem Jahr 2012. In diesem Jahr befanden sich insgesamt 1,05 Millionen (vgl. AEI 2013, S. 11) Schüler und Studierende im formellen Berufsbildungssystem, davon ca. 663.000 im öffentlichen (vgl. UNESCO 2012, S. 69). 900.000 Personen befanden sich in Berufsbildungsmaßnahmen im non-formalen Sektor (vgl. ebd.). Im Jahr 2010 waren ca. 661.000 Schüler und Studierende in öffentlichen und ca. 311.000 in privaten Colleges eingeschrieben (vgl. AEI 2013, S. 11). In diesem Jahr betrug das Geschlechterverhältnis ca. 40 (weiblich) zu 60 (männlich). Bezogen auf die Sekundarstufe II des gesamten Bildungssystems zeigt untenstehende Tabelle die prozentuale Verteilung der Schüler in Berufsbildung. Hieraus geht hervor, dass die Abwanderung aus der Berufsbildung in die Allgemeinbildung verstärkt durch Schülerinnen stattfindet:

Tabelle 15: Bildungsdaten nach Jahren (in %)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anteil der Schüler und Schülerinnen in Berufsbildung in Sekundarstufe II								
Gesamt	39,8	40,0	39,9	38,8	37,5	36,3	34,9	33,9
Weiblich	33,7	33,4	33,1	31,7	30,5	29,3	27,6	26,4
Männlich	46,6	47,7	47,7	47,1	45,4	44,3	42,9	42,5

Quelle: vgl. UIS

Es gehört zu den Zielen der letzten beiden Regierungen, dieses Verhältnis wieder zugunsten der Berufsbildung zu verschieben. Allerdings gelang dies bis dato noch nicht; so zeigt die aktuellste verfügbare Statistik (vgl. Chomnoon 2014), dass der Anteil an Schülern in Berufsbildung weiter zurückgeht (allgemeinbildend/berufsbildend = 67:33). Dies liegt weniger am System, das relativ durchlässig ist und in dem bspw. Übergänge vom berufsbildenden zum akademischen Sektor wesentlich einfacher sind als in Deutschland, sondern vor allem an der niedrigen Qualität und Reputation von Berufsbildung.

4.3 Überblick über Angebotsformen und ihnen zugeordnete Ausbildungsgänge

Berufsbildende Programme richten sich an nationalen, regionalen und lokalen Bedürfnissen aus. Schüler/Studierende können zwischen neun Fachrichtungen/Domänen wählen. Ein weiter ausdifferenziertes System, wie bspw. in Form von zahlreichen definierten Berufen, entsprechend dem Prinzip der Beruflichkeit in deutschsprachigen Nationen existiert nicht. Der Großteil der Berufsbildung findet in Vollzeit oder durch non-formale Programme an den insgesamt ca. 800 Vocational oder Technical Colleges statt, entweder unter öffentlicher oder privater Trägerschaft. Ihre Ausrichtung folgt im Wesentlichen den o.g. neun Fachrichtungen. Dem OVEC (vgl. UNESCO 2012, S. 69) sind 414 öffentliche Colleges wie folgt unterstellt:

Tabelle 16: Anzahl an verschiedenen Typen von öffentlichen berufsbildenden Colleges

1.	Technical Colleges	110
2.	Vocational Colleges	36
3.	Agricultural and Technological Colleges	53
4.	Industrial and Community Colleges	142
5.	Polytechnic Colleges	53
6.	Business Administration and Tourism Colleges	5
7.	Industrial and Ship Building Technological Colleges	3
8.	Arts and Crafts Colleges	2
9.	Fishery Colleges	3
10.	Royal Goldsmith College	1
11.	Technology and Management Colleges	11
12.	Science Based Technical and Vocational College	1
Gesamt		420

Im Rahmen von Anstrengungen zur Dezentralisierung und Stärkung des lokalen Qualitätsmanagements wurde im Jahr 2015 ein Teil der öffentlichen Technical Colleges in Thailand zu regionalen Clustern (Institutes of Technology) zusammengefasst. Ein solches Institut besteht aus etwa neun bis dreizehn Colleges und wird von einem Direktor geleitet. Dadurch entstand eine zusätzliche administrative Ebene zwischen OVEC und Colleges, die sich noch bewähren muss.

Folgende Tabelle zeigt die Anzahl an Studierenden in den neun verschiedenen Domänen und Zertifikatsstufen der öffentlichen Colleges im Jahr 2012 (vgl. UNESCO 2012, S. 70):

Tabelle 17: Anzahl an Schülern/Schülerinnen und Studierenden in den verschiedenen berufsbildenden Systemen, Leveln, Jahren und Domänen (Stand: 2012)

Domäne	Zertifikatslevel Level I			Gesamt	Diplomlevel Level II		Gesamt	Formaler Sektor	Non-formaler Sektor
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr		1. Jahr	2. Jahr			
Landwirtschaft	6.693	4.312	4.819	15.824	3.134	4.964	8.098	23.922	32.020
Hauswirtschaft	6.300	4.214	4.333	14.847	1.643	1.629	3.272	18.119	21.391
IT-Technologie	–	0	0	–	1.810	1.924	3.734	3.734	7.468
Fischerei	305	216	241	762	487	632	1.119	1.881	3.000
Handel und Gewerbe	62.143	46.539	48.766	157.448	36.259	46.981	83.240	240.688	323.928
Handwerk und Kunstgewerbe	5.421	3.019	3.202	11.642	839	829	1.668	13.310	14.987
Industrie	101.263	67.317	84.647	253.254	48.988	63.026	112.194	365.448	477.642
Tourismus und Hotellerie	5.958	3.817	3.833	13.608	1.444	1.588	3.032	16.640	19.672
Textil	92	70	62	224	9	80	89	313	402
Gesamt	188.175	129.504	149.930	467.609	94.613	121.833	216.446	684.055	900.501

Da der berufsbildende Bachelorlevel (s. u.) noch relativ jung ist, existieren hierzu noch keine Daten.

Neben den zuvor beschriebenen öffentlichen Colleges operieren ebenfalls 427 private Colleges. Zu diesen sind nur wenige Daten verfügbar. Generell gilt die Qualität der Bildungsangebote an vielen dieser Einrichtungen als problematisch und niedriger als an den öffentlichen Colleges. Vor allem bei ca. 30 Prozent der privaten Colleges wird ein besonderes Qualitätsproblem gesehen. Die privaten Colleges unterstanden bis vor Kurzem nicht der Aufsicht des OVEC, sondern des OPEC, das jedoch nur geringe Kontrolle ausüben konnte. Um die Qualität der privaten Colleges besser kontrollieren zu können, wurde die Aufsicht über sie im Jahr 2016 auf das OVEC übertragen. Größe, Struktur und Angebot und Einzugsgebiet der privaten Colleges variieren stark. Die Größe schwankt zwischen etwa 300 und 6.000 Schülern und Studierenden.

Berufsbildung kann nach dem Berufsbildungsgesetz (National Vocational Education Act; vgl. MoE 2008d) in Thailand auf drei Wegen erworben werden:

1. in Vollzeit an einem Vocational oder Technical College,
2. durch die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen bzw. durch non-formale Bildungsgänge oder
3. in dualen Ausbildungsgängen. Die Lernorte alternieren entweder wöchentlich oder im Semesterturnus (drei Monate Unterricht am College plus drei Monate Ausbildung im Betrieb).

Nach dem TVET National Qualifications Framework 2013 existieren drei Qualifikationsebenen beruflicher Bildung in Thailand:

1. die Dreijährige Berufsbildung auf der Sekundarstufe II (Jahrgangsstufe 10–12) mit dem Abschluss „Bor Wor Chor“ (engl. „Vocational Education Certificate“), vergleichbar mit der Ebene beruflicher (Aus-)Bildung in Deutschland.
2. eine zweijährige, auf der unteren Tertiärebene angesiedelte Stufe der Berufsbildung „Bor Wor Sor“ (engl. „Technical Diploma“).
3. ein tertiärer berufsbildender Bachelorabschluss, auf der gleichen Kompetenzstufe wie der Bachelorabschluss der Hochschulen (engl. „Bachelor Degree of Practical Engineering or Technology“). Für diesen Abschluss muss zuvor das Technical Diploma erworben werden.

Alle drei Ebenen können auf vollzeitschulischem Weg, mittels dualer Bildungsgänge, durch Akkumulation von Kurzprogrammen und unter Anerkennung informell erworbener Kompetenzen erreicht werden. Der noch relativ neue Bachelor-Degree wird aktuell allerdings nur in dualer Form angeboten (Stand: Oktober 2016).

Tabelle 18: Überblick über die verschiedenen Stufen und Formen der Berufsbildung

Programm	Dauer	Abschluss
Sekundarstufe II		
Vollzeitschulische berufsbildende Programme Sekundarstufe II (Bor Wor Chor; Technician Level)	3 Jahre	Certificate in Vocational Education
Duales System und Ausbildung	3 Jahre	Certificate in Dual Vocational Education
Akkumulation von Kurzprogrammen	3–5 Jahre	Certificate in Vocational Education: Credit Accumulation System
Tertiärstufe		
Tertiäre Berufsbildung an TVET Colleges	2 Jahre	Diploma in Technical Education (Vollzeit, dual oder non-formal)
Hochschule oder TVET College (noch nicht etabliert)	2 Jahre	Bachelors' Degree

Für alle o. g. Qualifikationsebenen sind drei Kompetenzen zu erwerben:

1. persönliche Kompetenzen: moralisch-ethische Entwicklung, Verhalten und Intelligenz
2. Schlüsselkompetenzen: kommunikative Kompetenz, IuK-Kompetenz, mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenz, Teamarbeit und Lernkompetenz
3. berufliche Kompetenz

In vollzeitschulischen Ausbildungsgängen findet der Unterricht überwiegend in Unterrichtsräumen, Werkstätten und Labors statt. Sofern möglich, sind ebenfalls betriebliche Praktika vorgesehen. In dualen Ausbildungsgängen wechseln sich theoretischer und praktischer Unterricht im College und arbeitendes Lernen im Betrieb ab. Der Aufenthalt an beiden Lernorten alterniert entweder im wöchentlichen Turnus (bspw. Montag bis Freitag: Betrieb; Samstag: Schule) oder innerhalb des Semesters (Betriebsphase in der vorlesungsfreien Zeit). Die Qualität des Lernens in den schulischen Werkstätten, Labors etc. ist oft unzureichend. Allgemein ist die Ausstattung der Werkstätten schlecht, die vorhandenen Maschinen sind oft veraltet oder werden nicht gewartet. Die Lehrer sind teilweise nicht ausreichend qualifiziert und motiviert. Im Lernort Betrieb finden sich ebenfalls Qualitätsprobleme, so beschränkt sich das Lernen im Wesentlichen auf „vormachen und nachmachen“, es sind keine speziellen Lernräume und Materialien vorhanden, und die Ausbilder haben keine hinreichende pädagogische Qualifikation.

Während duale Ausbildungsgänge selten sind, kommen freiwillige Praktika und curricular vorgeschriebene Pflichtpraktika in der beruflichen Bildung häufiger vor.

Die in der Regel dreimonatigen Betriebspraktika erfolgen meist in den Ferien. Ihre Durchführung hängt vor allem von bilateralen Vereinbarungen zwischen College und Unternehmen ab. Ausschlaggebend ist dabei die Bereitschaft des Unternehmens, Zeit und Geld in die Ausbildung der Schüler zu investieren und College-Schüler trotz ihres teilweise schlechten Rufs zu akzeptieren. Jedoch auch die Bereitschaft der Schüler/Studierenden und Lehrer/Dozenten an den Colleges ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen solcher Kooperationen.

Die Kooperation der Lernorte College und Betrieb ist in der beruflichen Bildung schwach ausgeprägt, vor allem auf dem ersten Level, da die Schüler dort noch relativ jung sind. Es existiert keine Tradition der Kooperation zwischen öffentlichem und privatem Sektor im Allgemeinen und der Sozialpartner der Berufsbildung im Besonderen. Sowohl die Unternehmen als auch die öffentlichen Colleges stehen sich oft misstrauisch gegenüber. Die verantwortlichen Personen sind häufig nicht motiviert, in einen Kooperationsprozess zu treten. Bei vorhandenen Lernortkooperationen sind die Lerninhalte häufig nicht hinreichend abgestimmt. Unternehmen, die Lernortkooperationen in Form von Praktika anbieten, bevorzugen die Kooperation mit Hochschulen und weigern sich häufig, mit Technical und Vocational Colleges zusammenzuarbeiten. In der Regel erfolgt für Praktika und duale Bildungsgänge eine Vergütung. Diese kann in Form eines Gehalts oder anderer Zuwendungen wie Übernahme der Studiengebühren oder Bereitstellung von kostenloser Unterkunft erfolgen.

Die Akzeptanz von berufsbildenden Abschlüssen auf dem Arbeitsmarkt ist – entgegen ihrer niedrigen Akzeptanz in der Gesellschaft – bei den Arbeitgebern durchaus gegeben. Nach einer Umfrage der AHK Thailand unter ihren Mitgliedern scheint sie sogar etwas höher zu sein als die akademischer Abschlüsse (vgl. BIBB 2014, S. 41). Besonders hoch ist die Akzeptanz dualer Abschlüsse in der Industrie.

Die Übergänge zwischen Berufsbildung, allgemeinbildender und tertiärer Bildung sind relativ durchlässig. Auf allen Ebenen besteht die Möglichkeit des Übergangs vom einen System zum anderen. Das Organigramm am Ende der Länderstudie zeigt die möglichen Übergänge Berufsbildungssystem – Arbeitsmarkt und Berufsbildungssystem – Allgemeinbildung.

4.3.1 *Berufsbildung auf Sekundarstufe II*

Berufsbildung auf Sekundarstufe II erfolgt auf drei Wegen:

1. Das Vocational Certificate (Cert. Voc.), erworben in einem dreijährigen vollzeitschulischen Programm an einem Technical oder Vocational College, wird von 39 Prozent der Schüler/-innen gewählt (vgl. Chomnoon 2014). Für junge Menschen ist dies die wichtigste Form der Berufsbildung.
2. Alternativ kann das Zertifikat auch als duale Ausbildung als Certificate in Dual Education (Cert. Voc. – DVT) erworben und in einem dreijährigen dualen Pro-

gramm absolviert werden. Drei Prozent der Schüler lernen als Auszubildende in diesem Bildungsweg in insgesamt 8.070 Unternehmen (vgl. ebd.).

3. Das Certificate of Vocational Education kann noch auf weiteren Wegen erworben werden, bspw. über das Credit Accumulating System (Cert. Voc. – CAS) in Blockkursen über einen Zeitraum von drei bis acht Jahren, oder das Certificate in Vocational Education – Evening Class (Cert. Voc. – EC) in einer Abend- schule für bereits Berufstätige. Dieser non-formale Weg stellt nach wie vor den größten Anteil der Berufsbildung in Sekundarstufe I, und 58 Prozent der Schüler/-innen wählen diese Variante (vgl. ebd.). Sie ist vor allem bedeutsam für Erwachsene, die als Jugendliche nicht in den Genuss einer höheren Sekundar- bildung kamen, und für Absolvierende akademischer Bachelorabschlüsse, die keine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt haben.

Alle drei Wege verwenden dasselbe Rahmencurriculum. Ein Schüler muss 100–120 Credit Points akkumulieren, um das Zertifikat zu erwerben; Credit Points werden wie folgt vergeben:

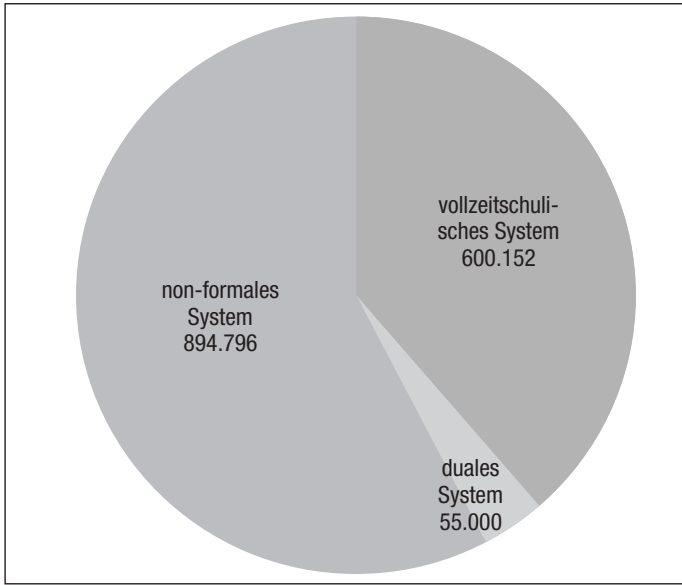
- Theorie: 18 Stunden entsprechen einem Credit Point
- Praxis: 36 Stunden entsprechend einem Credit Point
- Lernen am Arbeitsplatz (Duale Bildungsgänge oder Praktika): 54 Stunden ent- sprechen einem Credit Point

Das Rahmencurriculum unterscheidet vier Lerndomänen, in denen jeweils eine Min- destanzahl an Credit Points akkumuliert werden muss:

1. allgemeinbildender Teil (mindestens 21 Credit Points); Fächer: Sprachen, Na- turwissenschaften, Mathematik, IuK-Technologien, Sozialwissenschaften, Ge- sundheitserziehung, Sport
2. berufsbildender Teil (mindestens 69 Credit Points)
 - Fachunterricht
 - allgemeine/grundlegende berufsbildende und spezifisch berufliche Fächer (mindestens 35 Credit Points)
 - berufliche Wahlfächer, Angebot abhängig vom College (mindestens 10 Credit Points)
 - arbeitsbasiertes Lernen (4 Credit Points)
 - Projekt zur beruflichen Kompetenzentwicklung (4 Credit Points)
3. freie Wahlfächer (mindestens 10 Credit Points)
4. extracurriculare Aktivitäten (mindestens ein Credit Point / 2 Stunden pro Woche pro Semester)

Bezogen auf die Anzahl der Schüler/-innen decken der non-formale und der vollzeit- schulische Weg den größten Teil der Berufsausbildung ab. Der duale Weg wird hinge- gen nur von Wenigen gewählt:

Abbildung 3: Verteilung der Schüler/-innen in Berufsbildung in Sekundarstufe II auf die drei bestehenden Systeme nach Chomnoon (2014)



4.3.2 Tertiäre berufsbildende Programme

Auf der Tertiärebene existieren zwei aufeinander aufbauende Zertifikate: 1. das Technical Diploma („Bor Wor Chor“ oder „Diploma“) und 2. der Bachelor Degree of Practical Engineering or Technology.

Technical Diploma

Dieses Zertifikat bildet, neben den zuvor genannten Programmen der Sekundarstufe II, die wichtigste Säule der Berufsbildung in Thailand. Es wird an entsprechenden Colleges und auch teilweise an Hochschulen angeboten und umfasst mindestens zwei Jahre. Die Fachrichtungen entsprechen denen der beruflichen Sekundarstufe I. Für den Zugang zu einem Programm auf dem Technical-Diploma-Level ist regulär ein Vocational Certificate (vgl. Kap. 4.3.1; 3.4.4) erforderlich. Absolvierende des Technical Diploma können nach Abschluss direkt in ein akademisches Undergraduate-Programm wechseln, wobei ihnen die ersten zwei Jahre des Bachelor-Studiums erlassen werden. Ebenso wie das Vocational Certificate kann auch das Diploma in Form eines dualen Programms absolviert werden.

Nach dem Rahmencurriculum müssen Studierende mindestens 78–90 Credit Points akkumulieren um das Zertifikat zu erwerben; Credit Points werden wie folgt vergeben:

- Theorie: 18 Stunden entsprechen einem Credit Point
- Praxis: 36 Stunden entsprechend einem Credit Point
- Lernen am Arbeitsplatz (duale Bildungsgänge oder Praktika): 54 Stunden entsprechen einem Credit Point
- Projekt zur Kompetenzentwicklung: 54 Stunden entsprechen einem Credit Point

Das Rahmencurriculum unterscheidet vier Lerndomänen, in denen jeweils eine Mindestanzahl an Credit Points akkumuliert werden muss:

1. allgemeinbildender Teil (mindestens 18 Credit Points); Fächer: Sprachen, Naturwissenschaften, Mathematik, IuK-Technologien, Sozialwissenschaften, Gesundheitserziehung, Sport
2. berufsbildender Teil (mindestens 54 Credit Points)
 - Fachunterricht:
 - allgemeine/grundlegende berufsbildende und spezifische berufliche Fächer (mindestens 30 Credit Points)
 - berufliche Wahlfächer, Angebot und Credit-Vergabe abhängig vom College
 - arbeitsbasiertes Lernen (4 Credit Points)
 - Projekt zur beruflichen Kompetenzentwicklung (4 Credit Points)
3. freie Wahlfächer (mindestens 6 Credit Points)
4. extracurriculare Aktivitäten (mindestens ein Credit Point / 2 Stunden pro Woche pro Semester)

Bachelor Degree of Practical Engineering or Technology

Der Bachelor Degree of Practical Engineering or Technology wurde im Jahr 2013 eingeführt. Entsprechend seiner Bezeichnung wird er nur in den berufsbildenden Domänen Industrie und IuK-Technologien angeboten. Dieses zweijährige Programm wird an ausgewählten Colleges angeboten. Eingangsvoraussetzung ist ein Technical Diploma (s. voriger Abschnitt). Die erste Kohorte, etwa 1.000 Studierende, absolviert das Programm im Jahr 2016. Es ist sehr selektiv; so ist die Kursgröße auf 20 Studierende begrenzt und wird ausschließlich in dualer Form durchgeführt. Dabei müssen die Studierenden mindestens 50 Prozent ihres Lernpensums arbeitsbasiert absolvieren. Aktuell sind landesweit ca. 3.000 Studierende in diesem Programm eingeschrieben. Der Abschluss ist dem akademischen Bachelor gleichgestellt. D. h. die Absolventen bekommen beim Eintritt in den Arbeitsmarkt denselben gesetzlichen Mindestlohn von 15.000,- THB (ca. 375,- Euro; Stand: Juni 2016) oder können anschließend ein Masterstudium an einer Hochschule aufnehmen.

4.3.3 Kurzprogramme

Neben den o.g. regulären Programmen können Schüler/-innen und Studierende im formalen TVET-System auch Kurzprogramme absolvieren. Sie umfassen bis zu 225 Stunden. Diese Programme zielen auf Personen, die über mindestens einen primären Bildungsabschluss verfügen. Absolvierende können anschließend einen höheren Bil-

dungsabschluss anstreben oder als qualifizierte Fachkräfte in den Arbeitsmarkt eintreten (vgl. UNESCO 2015c, S. 8). Darüber hinaus werden Short Courses ebenfalls für Studierende des akademischen Bildungswegs angeboten (vgl. ebd.).

4.3.4 Weitere Formen

Neben den formalen Angebotsformen (Kap. 3.4.7) bestehen ebenfalls non-formale Angebote und Angebote der Erwachsenen- und Weiterbildung. Diese unterliegen der Aufsicht des Office of Non-Formal and Informal Education (ONIE). Sie erfolgen in verschiedenen Formen, bspw. Entwicklungsprogrammen zur Förderung beruflicher Kompetenzen für Schüler/-innen und Studierende, einschließlich Personal- und Handlungskompetenzen. Entsprechende Bildungsmaßnahmen zielen vor allem auf die Überwindung von Arbeitslosigkeit und Bedarfserfüllung der Kommunen. Sie sind organisiert in Form von (vgl. UNESCO 2015c, S. 9):

1. Kurztrainings zur Entwicklung von allgemeinen Kompetenzen („Life-Skills“).
2. Qualifizierungsmaßnahmen zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit
3. Gruppenlernen für Schüler/Studierende derselben Branche/desselben Berufszweigs
4. beruflicher Entwicklung mittels IuK-Technologien

Neben dem bereits zuvor beschriebenen non-formalen Berufsbildungsgang in Sekundarstufe II bestehen weitere non-formale Angebote der Berufsbildung, wie:

1. berufliche Kurztrainings
2. Gruppenkurse zur Berufsausbildung
3. berufsbildende Zertifikatsprogramme äquivalent zu Sekundarstufe I
4. weitere non-formale berufliche Zertifikatsprogramme

Darüber hinaus existieren weitere, verschiedene informelle Berufsbildungsangebote, zum Beispiel in kommunalen Einrichtungen und Bildungszentren (vgl. ebd.).

4.4 Weiterbildung

Da das formale Bildungssystem den Arbeitsmarkt nicht hinreichend mit qualifizierten Arbeitskräften versorgt, kommt dem betrieblichen Weiterbildungsbereich große Bedeutung zu. Auf Regierungsebene ist das OVEC für Weiterbildung zuständig. Neben dieser dem Bildungsministerium zugehörigen Einheit ist aufseiten des Arbeitsministeriums das Department of Skill Development (DSD) ebenfalls verantwortlich. Es bietet, basierend auf dem Bedarf in der Arbeitswelt, in den verschiedenen Regionen und Provinzen zahlreiche Aus- und Weiterbildungskurse an.

Um die starke Nachfrage an Weiterbildung besser zu bedienen, wurde im November 2011 von der Regierung das Thailand Professional Qualification Institute (TPQI) gegründet. Sein übergeordnetes Ziel ist es, die Qualifikations- und Kompetenzentwick-

lung in der beruflichen Weiterbildung auf nationaler Ebene zu stärken und das Land auf die ASEAN-Community vorzubereiten (vgl. AEI 2013, S. 22). Dieses Ziel wird im Einzelnen durch folgende Maßnahmen erreicht:

- Entwicklung eines nationalen Qualifikationsrahmens und Training-Systems zur Weiterbildung der Arbeitskräfte nach internationalen Standards
- Entwicklung von Qualifikationsstandards in Zusammenarbeit mit der Industrie und weiteren Stakeholdern
- Akkreditierung, Evaluierung und Validierung von Organisationen und Einrichtungen, die Assessments und Zertifizierungen von qualifizierten Arbeitskräften im Weiterbildungsbereich durchführen
- Anbieten verschiedener Dienstleistungen und Bereitstellung von Informationen in Zusammenhang mit den nationalen Weiterbildungssystemen
- Kooperation mit öffentlichen und privaten Stakeholdern zur weiteren Entwicklung der nationalen Weiterbildungssysteme
- Unterstützung der Kommunen bei der beruflichen Weiterbildung durch lokale und regionale Einrichtungen im Rahmen von Initiativen, z. B. des One Tambon, One Product (ein Bezirk, ein Produkt, OTOP) -Programms

Trotz der genannten Aktivitäten zur Förderung von Weiterbildung seitens der öffentlichen Hand werden die meisten Maßnahmen in der Regel von den Firmen bzw. Institutionen selbst organisiert und durchgeführt. Auf Unternehmensseite betreiben fast alle mittleren und größeren ausländischen Konzerne Weiterbildungsmaßnahmen auf Basis ihres internen Trainingskonzepts. Viele dieser Unternehmen unterhalten hierfür eigene Trainingszentren. Darüber hinaus existiert ein Weiterbildungsmarkt, auf dem verschiedene private und öffentliche Einrichtungen externe Weiterbildungsmaßnahmen gegen Bezahlung anbieten. Hier sind auch die bekannten deutschen Weiterbildungsanbieter wie bspw. Festo Didactic oder Christiani vertreten, allerdings wird dieser Sektor von anderen Nationen dominiert. Die AHK Thailand bietet Beratungsleistungen zur Weiterbildung für ihre Mitglieder. Das GIZ-Büro Bangkok führt regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen zu besonderen Themen durch. Ein nennenswertes thai-deutsches Projekt auf öffentlicher Seite ist das mit Unterstützung der GTZ (heute GIZ) aufgebaute Thai German Institute (TGI). Dessen kostenpflichtiges Kursangebot richtet sich hauptsächlich an die in der Nähe ansässigen vorwiegend japanischen Unternehmen und deren Bedarfe. Es schließt jedoch auch öffentliche Projekte wie bspw. Trainingsmaßnahmen der OVEC und weiterer öffentlicher Träger ein.

Im Zusammenhang der internationalen Berufsbildungskoooperation sind zahlreiche ausländische Unternehmen und NGOs in der Weiterbildung aktiv (vgl. Kap. 5.7). Neben Deutschland sind ebenfalls weitere Industrienationen im thailändischen Weiterbildungsmarkt aktiv, bspw. Australien mit dem IDP Thailand, einem Unternehmen, das u. a. Stellen vermittelt und Englisch-Sprachtests organisiert, oder Japan mit der Technology Promotion Association (TPA), die neben Sprachprogrammen ebenfalls fachliche Weiterbildungsmaßnahmen für Arbeitskräfte anbietet (vgl. BIBB 2014,

S. 52). Darüber hinaus sind die Asian Development Bank ADB, das Kenan-Institute, USAid und zahlreiche weitere NGOs in der Weiterbildung in Thailand aktiv.

Im Mai 2013 führte die AHK Thailand eine Online-Umfrage u. a. zum Weiterbildungsbedarf ihrer damals knapp 500 Mitgliedsunternehmen durch (vgl. BIBB 2014, S. 38). Dabei beurteilten 73 Prozent der befragten Unternehmen die Besetzung freier Arbeitsplätze mit geeigneten Fachkräften als schwierig (vgl. ebd.). Am schwersten zu besetzen sind Stellen in den Bereichen Kundenbeziehung/Service und Technik. Die meisten der befragten Unternehmen führten mindestens einmal pro Jahr eine Weiterbildungsmaßnahme für Mitarbeiter/-innen durch, 42 Prozent nutzen externe Weiterbildungsangebote. Besonders relevant hierbei sind Weiterbildungen in den Bereichen Mechatronik, Mechanik, Elektrik und Speditionswesen (vgl. ebd. S. 40).

5 Wichtige Rahmenbedingungen und Bestimmungsfaktoren beruflicher Bildung

Die wesentlichen gesetzlichen Richtlinien für Bildung in Thailand finden sich in der Verfassung vom Oktober 1997 (Constitution of the Kingdom of Thailand B.E. 2540) und im National Education Act NEA (Office of the National Education Commission & Office of the Prime Minister Thailand 1999). Darin wird den Schülern zum ersten Mal in der Geschichte des Königreichs das Recht auf kostenfreie zwölfjährige Bildung – jeweils sechs Jahre freie Primärbildung und sechs Jahre freie Sekundärbildung – garantiert (vgl. UNESCO 2009). Im Oktober 2002 wurde ein nationaler Bildungsplan, u. a. zur Umsetzung dieser legislativen Vorgaben, verabschiedet. Die Verfassung betont ebenfalls die Rolle des privaten Sektors für Bildung auf allen Ebenen. Zusätzlich gewährleistet sie das Recht lokaler Organisationen, Bildungsangebote bereitzustellen.

5.1 Rechtliche Standardisierung der Berufsbildung und Qualifizierung in Schule und Betrieb

Der legislative Rahmen für berufliche Bildung wurde im Jahr 2008 im Vocational Education Act (MoE 2008d) verabschiedet. Dort sind u. a. die spezifischen Formen und Stakeholder beruflicher Bildung festgeschrieben. Neben den in Kap. 1 und Kap. 4.1. beschriebenen allgemeinen Zielen und Leitlinien von Bildung dient Berufsbildung zusätzlich der Entwicklung von qualifizierten Arbeitskräften zur Sicherung der internationalen Rolle des Königreichs für Wirtschaft und Arbeitsmärkte (vgl. UNESCO 2015b, S. 5). Berufsbildende Programme werden in Thailand gemäß des NEA und dessen Konkretisierung in den verschiedenen National Economic and Social Development Plans 2002 – 2016 (vgl. National Economic and Social Development Board 2011) maßgeblich vom OVEC umgesetzt. Trotz verschiedener Versuche zur Dezentralisierung der Verwaltungsstruktur ist es immer noch als Einheit des MoE zentral für die Curricula und Zertifikate an den öffentlichen beruflichen Schulen zuständig.

Berufsbildende Programme und Maßnahmen zielen auf die Entwicklung von Humanressourcen der verschiedenen Bedarfsebenen des Arbeitsmarkts. Neben den bereits erwähnten gesetzlichen Rahmenbedingungen ist die Entwicklung von Berufsbildung von weiteren Regelungen und Beschlüssen geleitet:

- Der Tenth National Economic and Social Development Plan (vgl. National Economic and Social Development Board 2008) betont die Wichtigkeit beruflicher Bildung und setzt das Ziel, das Verhältnis beruflicher Bildung zu höherer Bildung von 42:58 auf 50:50 Prozent zu erhöhen. Weitere strategische Ziele des Plans beinhalten die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen berufsbildenden Colleges, der Industrie und weiteren Stakeholdern; die Verbesserung der politischen Rahmenstrategie bei der Entwicklung des Berufsbildungssystems; die Entwicklung von Kompetenzstandards zur Qualitätsentwicklung von Arbeitskräften (vgl. UNESCO 2015b, S.5).

- In Einklang mit dem Dakar Framework for Action (vgl. World Education Forum 2000) setzt der National Education for All Plan of Action for Thailand verschiedene Ziele in Bezug auf berufliche Bildung. Die erste Phase von 2002–2006 konzentrierte sich auf die Ausweitung des Zugangs zu beruflicher Bildung für Absolvierenden von Sekundarstufe I und II, die ursprünglich nicht beabsichtigten, den tertiären Bildungsweg einzuschlagen. Dies erfolgt durch die Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen von mindestens 50 Prozent der Arbeitskräfte auf das Niveau von mindestens Sekundarstufe I und die Erweiterung des Angebots von Bildungsprogrammen und -dienstleistungen einschließlich non-formaler beruflicher Bildung und lebenslangen berufsbezogenen Lernens (vgl. ebd.). Die zweite Phase von 2007–2016 konzentrierte sich u. a. auf sozial gerechten Zugang zu Bildung, hohe Qualität und Flexibilität der Bildungsgänge und deren Orientierung an Bedürfnissen, Interessen und Qualifikationen der Bevölkerung.

Für die privaten beruflichen Colleges gelten besondere Regelungen, die u. a. im Private Schools Act festgelegt sind (vgl. AEI 2013, S. 30 ff.). Sie beinhalten u. a.:

- Vorschriften zur Ernennung von Schulleitern/-leiterinnen: Lizenzierung durch das Ministerium; Bachelorabschluss als Mindestqualifikation
- Arbeits- und Vertragsbedingungen für Mitarbeiter/-innen
- curriculare Vorschriften: Pflichtfächer; internationales oder thailändisches Curriculum; Akkreditierung
- nötige Einrichtungen: Klassenzimmer- und Klassengröße; medizinische Versorgung; Duschen und Toiletten; Bibliotheken
- Notwendigkeit der Genehmigung von Änderungen; Lizenzierung von neuen/zusätzlichen Aktivitäten
- weitere Regelungen zu: Studiengebühren; Board of Directors; Elternbeteiligung

5.2 Steuerungs-/Governancestrukturen der Berufsbildung und Qualifizierung in Schule und Betrieb

An der Spitze der Verwaltungsstruktur steht das Bildungsministerium, das aus verschiedenen Abteilungen (Offices) besteht. Die Offices wiederum sind in sogenannte Bureaus (Unterabteilungen) gegliedert. Eine detailliertere Beschreibung der gesamten Verwaltungsstruktur des Bildungssystems findet sich in Kap. 3.2. Das Office of the Vocational Education Commission (OVEC) ist, als zentrale Behörde der Berufsbildung, für die gesamte formale, non-formale und informelle berufliche Aus- und Weiterbildung zuständig. Ihr unterstehen alle öffentlichen Institutionen beruflicher Bildung. Dazu gehören die 415 öffentlichen beruflichen Colleges (vgl. OVEC 2012), die sie direkt verwaltet. Im Jahr 2015 erhielt sie ebenfalls die Aufsicht über die Qualitätsentwicklung der 427 privaten Colleges. Neben formaler Berufsbildung ist das Büro ebenfalls für technologieorientierte Bildung an allgemeinbildenden Schulen und im non-formalen Sektor verantwortlich. Außerdem ermittelt das OVEC den Bedarf des Arbeitsmarktes an Fachkräften in den verschiedenen Bereichen und versucht,

diesen durch entsprechende strategische, politische und konkrete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu decken. Ferner obliegen ihr Aufgaben der Qualitätssicherung, Forschung und Entwicklung und internationalen Kooperation. Das OVEC-Mandat umfasst außerdem die Versorgung der Öffentlichkeit mit Zugang zu technischer und beruflicher Bildung, die Implementierung und Standardisierung von Qualitätsmechanismen in Management und Administration und die Förderung von Forschung und Innovation in der Berufsbildung (vgl. UNESCO 2012, S. 68).

Gemäß der Education Ministry Regulation (2003) ist das OVEC in sieben „Bureaus“ wie folgt gegliedert (vgl. ebd.):

- Bureau of General Administration
- Bureau of Monitoring and Evaluation
- Bureau of Personnel Competency Development
- Bureau of Standards and Classification
- Bureau of Cooperation
- Bureau of Policy and Planning
- Bureau of Research and Development

Daneben existieren noch zwei Querschnittseinrichtungen (vgl. ebd.):

- Internal Audition Office
- Public Service Development Section

Ferner wurde nach einer Reform die OVEC-Struktur angepasst, indem vier Einheiten hinzugefügt wurden, um Projekte zu verwalten (vgl. ebd.):

- Center for Education Development at the Southern Border Region
- Center for Student’s Activities Development and Coordination
- Center for Vocational Manpower Information Technology
- Supervisory Unit

Neben dem MoE sind noch das Ministry of Interior (MoI) und weitere Behörden in Bildung – vor allem im beruflichen und informellen Bereich – involviert, u. a. das Ministry of Labour (MoL), das Ministry of Tourism and Sports (MoTS), das Ministry of Defense (MoD) und das Ministry of Public Health (MoPH).

In Berufsbildung sind neben dem OVEC noch weitere, unabhängige Querschnittseinrichtungen involviert, u. a. der Teachers’ Council of Thailand, der u. a. für Zertifizierung von Lehrern bis zum Sekundarbereich verantwortlich ist. Somit ist er ebenfalls für Lehrer an beruflichen Colleges zuständig. Dies führt zu Kontroversen mit Instituten der beruflichen Lehrerbildung, da sich die Kompetenzanforderungen von Lehrern an beruflichen Schulen von denen an allgemeinbildenden Schulen unterscheiden. Der Teachers’ Council hat vor allem die Interessen der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen im Blick, da diese zahlenmäßig den weit größeren Anteil bilden.

In Thailand wird Berufsbildung nicht wie in Deutschland als gemeinsam verantwortete Aufgabe von verschiedenen Sozialpartnern wahrgenommen. Gewerkschaften, Kammern und Arbeitgeberverbände spielen somit eine relativ geringe Rolle. Dennoch sind diese Organisationen punktuell in Bildung und Berufsbildung involviert. So betreibt die thailändische Handelskammer eine Privatuniversität, die vor allem wirtschaftswissenschaftliche Programme anbietet. Einzelne Industrieverbände fördern Kooperationen von beruflichen Colleges mit der Industrie und Projekte dualer Berufsbildung. Wie bereits erwähnt (s.o.), liegen die Zuständigkeiten für schulische Berufsbildung bei den genannten Regierungsorganen, welche die Colleges zentral verwalten. Darüber hinaus erfüllen ebenfalls die 76 Provinzen in zwölf Regionen einzelne administrative Aufgaben durch 178 Educational Service Areas (vgl. AEI 2013, S. 20; siehe auch Kap. 3.2). Versuche der stärkeren Autonomisierung der Colleges waren bis jetzt nur in Grenzen erfolgreich.

Die privaten Colleges sind im Vergleich zu den öffentlichen Colleges autonomer. Diese Autonomie wird jedoch häufig nur zur Profitmaximierung und nicht zur nachhaltigen Qualitätsentwicklung missbraucht. Es bestehen keine hinreichenden Qualitätsstandards und Kontrollmechanismen.

5.3 Finanzierung der Berufsbildung und Qualifizierung

Das thailändische Berufsbildungssystem wird hauptsächlich über Steuereinnahmen finanziert, die durch das Bildungsministerium (MoE) verteilt werden. Innerhalb des Ministeriums verwaltet das OVEC die entsprechenden Mittel und weiteren Ressourcen. Da die ersten zwölf formalen Bildungsjahre kostenfrei sind, ist ebenfalls die berufliche Sekundarstufe II kostenfrei (Informationen zur Finanzierung des Bildungssystems allgemein s. Kap. 3.3).

Für jeden Schüler/Studierenden erhalten die öffentlichen und ebenso die privaten Vocational Colleges einen Pro-Kopf-Zuschuss von der Regierung. Im Fall der Durchführung von Berufsbildung in einem dualen Bildungsgang können die ausbildenden Unternehmen 200 Prozent der Ausbildungskosten steuerlich geltend machen. Manche Unternehmen zahlen eine monatliche Vergütung an die Auszubildenden oder übernehmen teilweise oder ganz die Studiengebühren und/oder Lebenshaltungskosten. Diese Leistungen erfolgen jedoch freiwillig, und es bestehen keine gesetzlichen oder tariflichen Verpflichtungen, abgesehen von einem gesetzlichen Mindestlohn, der im Falle betrieblicher Ausbildung teilweise zum Tragen kommt.

Die Ausgaben privater Haushalte für Berufsbildung pro Person und Jahr setzten sich im Jahr 2009 wie folgt zusammen (vgl. OECD 2013, S. 5):

Tabelle 19: Ausgaben eines Privathaushaltes für Bildung nach Bildungsebenen und Schultypen für eine Person und Jahr 2009 (in Euro; verwendeter Umrechnungskurs aus dem Jahr 2009: 1 Euro=47 THB)

	Schul-/Studien- gebühren	Schuluniform	Bücher und Ausrüstung	Transport
Privatschule	268,-	38,-	49,-	140,-
öffentliche Schule	97,-	31,-	33,-	99,-

Im Bereich der Aus- und Weiterbildung werden die Kosten teilweise von den Unternehmen und teilweise von den Teilnehmern getragen. Es existieren ebenfalls staatliche Förderprogramme und Initiativen zur kostenfreien Weiterbildung in den verschiedenen Sektoren.

5.4 Ausbildung des Berufsbildungspersonals

Lehrkräfte und Ausbilder/-innen an beruflichen Schulen in Thailand müssen in der Regel spezielle Studienprogramme der Tertiärstufe absolvieren. Ein großer Teil der Ausbildung von Lehrkräften für die Technical und Vocational Colleges findet an hierfür eigens zuständigen Fakultäten der insgesamt zehn technischen Hochschulen in Thailand statt. Dazu gehören die drei King Mongkut's Universities of Technology („3K“) und die sieben Rajamangala Universities („7R“). Sie sind im Thailand Industrial Education Network zusammengeschlossen und decken die Ausbildung der Lehrkräfte im technischen und landwirtschaftlichen Bereich und in der Architektur ab:

- King Mongkut's University of Technology Thonburi
- King Mongkut's University of Technology North Bangkok
- King Mongkut's University of Technology Ladkrabang
- Rajamangala University of Technology Thanyaburi
- Rajamangala University of Technology Krungthep
- Rajamangala University of Technology Phranakon
- Rajamangala University of Technology Suvarnabhumi
- Rajamangala University of Technology Srivijaya
- Rajamangala University of Technology Isan
- Rajamangala University of Technology Lanna

Die Programme werden vom thailändischen Teachers' Council akkreditiert, der ebenfalls für die Zertifizierung der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen zuständig ist. Die Absolvierenden schließen meistens mit dem „Bachelor of Science in Industrial Education“ ab, teilweise auch mit einem Master-Degree. Von den geschätzt etwa 2.500 Absolvierenden pro Jahr (Schätzung basierend auf der Anzahl an Erstsemestern im Jahr 2014) graduierten etwa 500 an den King Mongkut's Universities und 2.000 an den Rajamangala Universities. Die Lehrerausbildung beinhaltet einen fachlichen und

einen pädagogischen Teil sowie ein Referendariat („Pre-Service Teacher Training“). Die gesamte Ausbildung dauert fünf bis sechs Jahre (inklusive Referendariat).

Im Jahr 2012 unterrichteten knapp 17.000 Lehrer/-innen an beruflichen Schulen (vgl. UNESCO 2012, S. 70). Die meisten dieser Lehrer hatten einen universitären Bachelor (9.310) oder Masterabschluss (6.670). In der Regel sind Lehrer an öffentlichen Schulen Beamte, es gibt aber auch nichtbeamtete Lehrer mit befristeten bzw. Teilzeit-Verträgen. Das Geschlechterverhältnis der Lehrer im Jahr 2012 weiblich:männlich betrug etwa 2:3 (6.610 weiblich; 9.588 männlich). Der Großteil der Lehrer/-innen unterrichtet in den besonders häufig vorkommenden Schultypen Industrial (Technical und Vocational) Colleges (7.685), Polytechnical und Community Colleges (3.606) und Colleges of Commerce (2.808; vgl. ebd.).

Zur Zusammensetzung des Lehrpersonals an privaten Colleges finden sich nur wenige Informationen. Ihre durchschnittliche Qualifikation und Bezahlung ist im Durchschnitt deutlich niedriger als an den öffentlichen Colleges, was zur besonderen Marginalisierung privater Berufsbildung beiträgt.

Aktuelle Probleme der Berufsschullehrerausbildung in Thailand bestehen in der niedrigen Qualität der Absolvierenden. Außerdem gehen zahlreiche Absolvierende dieser Programme als Ingenieure in die Industrie, weil die Verdienst- und Karriereperspektiven besser sind und eine dortige Anstellung ebenfalls mit höherem Sozialstatus verbunden ist als eine Tätigkeit an einem beruflichen College.

In den Betrieben sind für die Ausbildung hauptsächlich qualifizierte Fachkräfte zuständig. Es existiert ein thailändischer Standard für die Ausbildung der Ausbilder des MoL. Das entsprechende Training dauert 30 Stunden. Mit Unterstützung der GIZ, des BIBB und des Karlsruher Instituts für Technologie (Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik) wurde 2015 ein regionaler Standard for In-Company Trainers in ASEAN Countries entwickelt (vgl. Grosch und Fischer 2015). Mittlerweile wurden auf Basis dieses Standards vom Department of Skills Development des MoL ca. 30 Master-Trainer in Thailand ausgebildet, die als Multiplikatoren weitere Trainer/-innen ausbilden sollen. Der Standard ist jedoch nicht offiziell als nationaler oder regionaler Standard anerkannt. Darüber hinaus bestehen aktuelle Bestrebungen der thailändischen Regierung, den deutschen Industriemeister einzuführen (Stand: August 2016), wobei noch unklar ist, wie das Curriculum dieser thailändischen Variante des Meisters aussehen soll und wer die Zertifizierung vornimmt. Jüngste Entwicklungen deuten darauf hin, dass er von der KMUTNB ohne Beteiligung der verantwortlichen deutschen Akteure, besonders der Kammern, umgesetzt und nicht dem deutschen Standard entsprechen wird.

5.5 Berufsbildungsforschung

Berufsbildungsforschung ist in Thailand nur schwach entwickelt. Die nationale Bildungsforschung beschäftigt sich vorwiegend mit allgemeinbildenden Schulen und dem Hochschulbereich. Dies hängt u. a. mit dem Fächerspektrum der entsprechenden pädagogischen Institute und Fakultäten an den Hochschulen zusammen, die sich auf diese Bereiche fokussieren. Ferner sind durch die Stigmatisierung der Berufsbildung Forschungsaktivitäten in der Berufsbildung für Wissenschaftler wenig attraktiv, weil dadurch kein Reputationsgewinn oder Karrierefortschritt zu erwarten ist. Es bestehen auch keine signifikanten staatlichen Förderprogramme zur Stimulierung berufsbildender Forschung. Bestehende Initiativen gehen vor allem von internationalen Organisationen wie UNESCO oder SEAMEO oder ausländischen nationalen Institutionen wie beispielsweise der deutschen GIZ aus. Der daraus resultierende Mangel an Wissen ist eine der wesentlichen Schwächen des Berufsbildungssystems und ein wesentlicher Grund für dessen langsame Qualitätsentwicklung.

5.6 Verfahren zur Qualitätssicherung von beruflicher Bildung

Ein Schwerpunkt der Entwicklung des thailändischen Bildungssystems liegt auf der Entwicklung und Etablierung von kompetenzbasierten Bildungsstandards und entsprechendem Assessment. Die Bildungsstandards und Verfahren zur Qualitätssicherung wurden in den letzten Jahren weitgehend auf Output-, Outcome- und Kompetenzorientierung umgestellt. Qualitätssicherung von Bildung auf allen Ebenen wurde als zentrale Verpflichtung im National Education Act (NEA) von 1999 festgeschrieben (vgl. Office of the National Education Commission & Office of the Prime Minister Thailand 1999). Seitdem spielt dieser Aspekt in der öffentlichen Debatte und bei Bildungsreformen eine gewichtige Rolle. Trotz dieses vorhandenen Bewusstseins und damit verbundener Anstrengungen hat sich seither die Qualität des Bildungssystems insgesamt und der beruflichen Bildung im Besonderen nicht signifikant verbessert. Dies geht u. a. aus den Ergebnissen der PISA-Erhebungen hervor, an denen Thailand seit dem Jahr 2000 kontinuierlich teilnimmt (vgl. OECD 2012).

Nationale Bildungsstandards für interne Qualitätssicherung und externes Qualitäts-Assessment allgemeenschulischer, beruflicher und höherer Bildung unterstehen der Aufsicht der drei hierfür zuständigen Kommissionen (OBEC, OVEC, OHEC) im Bildungsministerium und sind vom Ministerrat anerkannt. Externes Assessment wird vom unabhängigen Office of National Education Standards and Quality Assessment (ONESQA) durchgeführt.

Berufsbildende Programme sind auf die Ziele des National Economic and Social Development Plan and the National Education Plan (2002–2016) ausgerichtet. Die Qualität beruflicher Bildung wird von der Quality Assurance and Education Standards Section of the Office of the Vocational Education Commission (OVEC) überwacht. Auf

Grundlage des Vocational Education Act (vgl. MoE 2008d) und in Übereinstimmung mit den Richtlinien des Bildungsministeriums zu System, Kriterien und Implementierung von Bildungsqualität und den davon betroffenen Standards von OVEC und MoE sind berufliche Colleges dazu angehalten, ihre eigenen Standards in Anlehnung an die genannten Vorgaben zu entwickeln. Um die Qualität von beruflichen Programmen zu fördern, muss von den Colleges ein jährlicher Self-Assessment-Report (SAR) an das OVEC übermittelt werden. Ferner werden sie von der OVEC mindestens alle drei Jahre einmal im Rahmen des internen Quality-Assessment inspiziert. Ein zusätzliches externes Assessment durch ONESQA findet alle vier Jahre statt (vgl. UNESCO 2015c, S. 12).

Die Verantwortung für Qualitätssicherung formaler beruflicher Bildung liegt vor allem beim OVEC. Die Qualitätssicherung und -entwicklung informeller Berufsbildung unterliegt dem Office of the Non-Formal and Informal Education (ONIE; vgl. AEI 2013, S. 27). Ebenso wie im allgemeinschulischen und Hochschul-Sektor ist auch hier die mangelnde Qualität der Lehrkräfte der größte Grund zur Sorge. Eine Untersuchung der OVEC im Jahr 2015 ergab, dass bei ca. einem Drittel der privaten Colleges massive Qualitätsprobleme bestehen. Dies wurde vor allem darauf zurückgeführt, dass die privaten Colleges dem OPEC unterstehen, das nur geringe Möglichkeiten der Qualitätskontrolle besitzt. Deshalb wurden die privaten Colleges nun dem OVEC und damit verbunden dessen Qualitätssicherung unterstellt.

2006 ergab eine umfassende Evaluierung von 30.000 öffentlichen und privaten Schulen der Primar- und Sekundarstufe, dass zwei Drittel die vom MoE gesetzten Standards nicht erfüllten. Als besonders besorgniserregend zeigte sich hier ebenfalls die Qualität des Lehrpersonals (vgl. AEI 2013, S. 28). Im Hochschulbereich zeigte sich die Situation nur gering besser. Hier ergab das externe Assessment der ONESQA, dass nur etwa die Hälfte der evaluierten Hochschulen die gesetzten Qualitätsanforderungen erfüllen.

Eine umfassende und wissenschaftlich geleitete Berichterstattung zur Berufsbildung – wie bspw. durch den deutschen Berufsbildungsbericht – existiert in Thailand nicht. Zwar werden zahlreiche relevante Daten erhoben und von den Bildungseinrichtungen und weiteren Organisationen an die entsprechenden Stellen in den Ministerien übermittelt und ebenfalls veröffentlicht. So müssen die Colleges regelmäßig Daten und Informationen an das Bildungsministerium übermitteln. Allerdings ist die Art und Qualität der Informationen oft nicht geeignet, um sie für Forschung oder Entwicklung des Berufsbildungssystems nutzbar zu machen. Außerdem werden verwendbare Daten nicht genutzt, da sich nur wenige Forscher der Berufsbildung widmen.

5.7 Internationale Mobilität / Internationalisierung / Internationale Berufsbildungszusammenarbeit

Thailand verfügt über eine lange Tradition der internationalen Bildungszusammenarbeit. Neben nationalen Organisationen wie der deutschen GIZ (früher GTZ) oder der US-amerikanischen USAID waren und sind alle relevanten internationalen Organisationen in die Entwicklung der thailändischen Berufsbildung involviert. Seit 1961 betreibt die UNESCO in Bangkok ein regionales Büro für Bildung im Raum Asien-Pazifik (vgl. BIBB 2014, S. 34). In den vergangenen Jahrzehnten waren im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit neben Deutschland vor allem die USA, Japan und Australien wichtige Partner bei der Entwicklung des nationalen Berufsbildungssystems. Später haben sich ebenso Schwellenländer wie Südkorea hinzugesellt. In den letzten Jahren rückten der ASEAN-Prozess und – damit verbunden – die Kooperation zwischen den Mitgliedstaaten verstärkt in den Mittelpunkt internationaler Aktivitäten. Darüber hinaus hat sich die Rolle Thailands in der internationalen Bildungskooperation sukzessive vom Entwicklungshilfempfänger zum gleichwertigen Partner und – bezogen auf die Nachbarländer Myanmar, Laos und Kambodscha – sogar zum Entwicklungshilfegeber gewandelt. Da sich Thailand in jüngerer Vergangenheit ökonomisch stark weiterentwickelt hat, reduziert sich die Förderung der Entwicklungshilfeorganisationen mehr und mehr; so ist das Königreich beispielsweise nicht mehr auf der Liste der Empfängerländer der GIZ, erhält jedoch noch weiterhin Förderungen in Rahmen regionaler Projekte.

Da die Mobilität auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt eine wesentliche Säule der ASEAN-Gemeinschaft und der ASEAN Economic Community AEC bildet, haben sich verschiedene Aktivitäten zur Synchronisierung von Bildungsstandards und Entwicklung gemeinsamer Standards in der beruflichen Qualifizierung entfaltet. Den übergeordneten Standardisierungsrahmen hierzu bildet das ASEAN Qualification Reference Framework AQRF (vgl. ASEAN 2013). Die Synchronisierung von beruflichen Kompetenzstandards und des Nationalen Qualifikationsrahmens NQF mit dem AQRF ist eine der zentralen Herausforderungen bei der Weiterentwicklung des Berufsbildungssystems.

Thailands Bildungszusammenarbeit mit Deutschland

Beide Länder kooperieren bereits seit Jahrzehnten auf allen Bildungsebenen, und der Beginn erster Kooperationen geht bis in das 19. Jahrhundert zurück. Diese Tradition, verbunden mit dem exzellenten Ruf, den deutsche Bildung und Technologie in Thailand genießen, bilden eine gute Basis für weitere Bildungskooperationen. Diese gestalten sich in der Durchführung jedoch nicht immer einfach, u. a. wegen des großen kulturellen Unterschieds und der unterschiedlichen Interessenlagen der Beteiligten. So führten die meisten Kooperationsprojekte der Vergangenheit nur zu mäßigem messbarem Erfolg. Dabei sind die zahlreichen, indirekten positiven Effekte der Kooperationen jedoch nicht berücksichtigt.

In Thailand finden sich zwei deutschsprachige allgemeinbildende Schulen, die deutsche Abschlüsse bieten: der Besuch der Swiss School Bangkok European Education (früher: „Deutschsprachige Schule Bangkok“) führt bis zum Realschulabschluss, ein Besuch der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai bis zur Deutschen Internationalen Abiturprüfung (DIAP). Das Goethe-Institut Thailand mit Sitz in Bangkok bietet eine Vielzahl an Sprachkursen an, darunter den für Deutschlehrer nötigen dreimonatigen Kurs „Deutsch als Fremdsprache“ inklusive Zertifikat. Neben den regulären Sprachkursen ist das Goethe-Institut ebenfalls in verschiedene nationale und regionale Schulprojekte involviert, auch mit berufsbildenden Schulen bzw. Colleges.

Auf demselben Areal wie das Goethe-Institut befindet sich ebenfalls das thailändische DAAD-Informationszentrum Bangkok. Da der DAAD – im Gegensatz zu anderen deutschen Institutionen wie der GIZ – Thailand immer noch als Empfängerland von Entwicklungshilfe führt (Stand: August 2016), werden von ihm an verschiedenen Universitäten in Bangkok und an der Chiang Mai University mehrere Langzeitdozenturen teilfinanziert. Darüber hinaus fördert der DAAD ebenfalls regelmäßig Kurzzeitdozenturen auf Initiativbewerbung und weitere Maßnahmen in seinen verschiedenen Förderlinien. Der DAAD unterstützt außerdem das German Southeast Asian Center of Excellence for Public Policy and Good Governance (CPG) an der Thammasat-Universität in Bangkok. Im akademischen Sektor besteht zudem ein Abkommen zwischen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem National Research Council of Thailand (NRCT) zur gegenseitigen Förderung von Forschungs- und Austauschmaßnahmen. Das BMBF schreibt ebenfalls regelmäßig Projekte zur Bildungs- und Forschungskooperation mit Thailand aus. Auf Hochschulebene existieren ca. 130 thailändische und deutsche Kooperationen. Im Rahmen der Zusammenarbeit der RWTH Aachen und der KMUTNB wurde im Jahr 2006 die Sirindhorn International Thai-German Graduate School of Engineering (TGGS) gegründet.

Der Beginn der Zusammenarbeit beider Länder in der Berufsbildung kann mit der Gründung der Thai German Technical School (heute: King Mongkut's University of Technology North Bangkok) auf das Jahr 1959 datiert werden. Von dort aus wurde, einmal Anfang der 1960er-Jahre und in einem zweiten Anlauf Mitte der 1990er-Jahre, versucht, das Deutsche Duale System der Berufsbildung in Thailand zu etablieren, was jedoch nicht gelang. Aktuell bestehen wieder ähnliche Bestrebungen der thailändischen Regierung und der Deutschen Außenhandelskammer in Bangkok auf Projektebene (s. unten). Seit 2009 existiert eine Kooperationsvereinbarung des BIBB mit dem OVEC im Bereich Forschung und Entwicklung.

Ein weiteres großes Projekt der Thai-Deutschen Berufsbildungskooperation war die gemeinsame Gründung des Thai German Institutes TGI mit Unterstützung der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GTZ (heute: GIZ) im Jahr 1995. Das Projekt wurde von deutscher Seite mit ca. elf Millionen Euro gefördert. Das unabhängige Institut existiert immer noch und hat seinen Sitz in einem Industriegebiet in Chonburi

am Eastern Seaboard, etwa 60 Kilometer südöstlich von Bangkok. Deutsche Partner sind mittlerweile nur noch in geringem Umfang involviert. Das Institut finanziert sich teilweise über die thailändische Regierung und teilweise über Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung vor allem für die in der Nähe ansässige japanische Automobil- und Elektronikindustrie.

Jüngste Aktivitäten

Der Deutschlandbesuch der thailändischen Ministerpräsidentin Yingluck Shinawatra, in Begleitung von Delegierten der Berufsbildung, im Jahr 2012 führte zu einer Phase der Wiederbelebung der Thai-Deutschen Berufsbildungskooperation. So entfalteten sich im Anschluss an den Besuch verschiedene Aktivitäten. Zur Initiierung der Zusammenarbeit fand im Oktober 2013 eine Konferenz „Thai-German Dual Excellence“ an der KMUTNB statt.

Im Zuge dieser Neubelebung versucht das Projekt „German Thai Dual Excellence Initiative“ GTDEE als Teil der internationalen VETnet-Aktivitäten der IHK duale Berufsbildung nach deutschem Muster in Thailand zu etablieren. Es umfasst zweijährige Ausbildungsgänge und Curricula in den Berufsfeldern Mechatronic, Mechanics, Automotive Mechatronics, Electrical Power und Electronics. An der Kooperation sind 13 Firmen und acht Technical Colleges beteiligt (AHK Thailand 2016; Stand: August 2016). Das Programm wird vom BMBF, dem AHK-Netzwerk und der GIZ unterstützt.

Ein weiteres Resultat der Neubelebung der Berufsbildungskooperation war die Gründung des Thai German Dual Education and E-Learning Development Institutes TGDE an der KMUTNB, das von thailändischer Seite gegründet und finanziert wurde. Die deutsche Beteiligung beschränkte sich, trotz des Namens, im Wesentlichen auf eine DAAD-Kurzzeitdozentur. Weiter zu erwähnen ist die im Jahr 2014 initiierte Kooperation des Landes Baden-Württemberg mit Thailand. Im Rahmen einer Konferenz in Bangkok wurde ein MoU vom damaligen thailändischen Bildungsminister Chaturon Chaisaeng und vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Nils Schmid unterzeichnet, das die Kooperation in der Schulentwicklung durch Austausch von Schülern/Schülerinnen, Lehrkräften und Administratoren sowie durch Schulpartnerschaften vorsieht. In der Pilotphase (Stand: August 2016) wurden drei Schulpartnerschaften etabliert.

Obwohl die GIZ Thailand nicht mehr direkt fördert, betreibt sie immer noch ein Büro in Bangkok, das u. a. Consultingleistungen gegen Bezahlung anbietet und internationale Veranstaltungen organisiert. Des Weiteren ist Thailand immer noch Empfängerland im Rahmen von GIZ-Regionalprojekten, unter anderem auch zur Berufsbildung. Erwähnenswert hierzu ist u. a. das im Jahr 2016 abgeschlossene Projekt Effective In Company Training for the Mekong Region zur Verbesserung der betrieblichen Aus- und Weiterbildung und deren Synchronisierung im ASEAN-Raum. Hierbei wurde ein gemeinsamer pädagogischer Standard für Ausbilder/-innen im Betrieb entwickelt

und in verschiedenen nationalen Maßnahmen u. a. auch in Thailand umgesetzt, wo bereits mehrere Dutzend Trainer/-innen nach diesem Standard ausgebildet wurden (vgl. Grosch und Fischer 2015). Ein weiteres, im Zusammenhang von Weiterbildung erwähnenswertes GIZ-Projekt ist die Regional Cooperation Platform for Vocational Teacher Education and Training in Asia (RCP Network/RECOTVET). Das Programm richtet sich auf ein Netzwerk aus acht Universitäten und Instituten in Südostasien und China. Dabei werden Maßnahmen wie beispielsweise Trainings für Universitätsdozenten, die Berufsschullehrer/-innen ausbilden, durchgeführt und Dialoge von Entscheidungsträgern organisiert.

ASEAN-Kooperationen / SEAMEO VOCTECH

Im Zusammenhang der Steuerungsstrukturen beruflicher Bildung muss ebenfalls der ASEAN-Prozess erwähnt werden. Im Jahr 1967 gegründet, versucht die Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) Wirtschaftswachstum, sozialen Fortschritt und kulturelle Entwicklung voranzutreiben. Weitere Ziele der Gemeinschaft südostasiatischer Staaten sind die Erhaltung von Frieden, Stabilität und rechtsstaatlicher Prinzipien in der Region sowie die Befolgung der Charta der Vereinten Nationen (vgl. Bundesgesetzblatt 1973).

Zur Steuerung und Synchronisierung von Berufsbildung innerhalb der ASEAN-Community wurde von der South East Asian Ministers of Education Organisation SEAMEO im Jahr 1990 das South East Asian Ministers of Education Organisation Regional Centre for Vocational and Technical Education and Training SEAMEO VOCTECH Regional Centre in Brunei Darussalam gegründet. Mit dem Mandat, den SEAMEO-Mitgliedstaaten bei der Identifizierung und Lösung von gemeinsamen Problemen beruflicher Bildung zu assistieren, führt es Aktivitäten zu Kompetenzentwicklung, Forschung, Beratung und Information durch. Deutsche Institutionen wie beispielsweise die GIZ oder der DAAD (letzterer im Bereich der Ausbildung von beruflichen Lehrern an Hochschulen) arbeiten in verschiedenen Programmen mit SEAMEO VOCTECH zusammen.

5.8 Zentrale Reformansätze in der beruflichen Bildung

Strategische Ansätze zur Reform der Berufsbildung zielen besonders auf die vier Handlungsfelder Quantität, Qualität, Kooperation/Partnerschaft und sozialer Stellenwert/Image (vgl. Chomnoon 2013). Sie richten sich dabei im Besonderen auf die wesentlichen systemimmanenten Probleme wie mangelnde Qualität der Lehrkräfte und des Unterrichts, mangelnde Orientierung an der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt und niedrige Reputation von Berufsbildung in der Gesellschaft. Da die thailändische Wirtschaftsentwicklung schon seit Jahren durch ein Unterangebot an qualifizierten Arbeitskräften gebremst ist, genießt die bessere Ausrichtung des Berufsbildungssystems auf den Arbeitsmarkt besonders hohe Priorität. Die entsprechenden Reformmaßnahmen versuchen, ein kompetenzbasiertes, nachfrageorientiertes Berufsbildungssystem

zu schaffen (vgl. AEI 2013, S. 22). Maßnahmen zur Verbesserung beinhalten die Eröffnung von Karrierewegen durch die Anerkennung früheren (informellen) Lernens, professionelle Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften vor allem im technischen Sektor auf Basis von kompetenzbasierten Ansätzen und die Verbesserung der Wahrnehmung von Berufsbildung bei Eltern, Schülern und in der Gesellschaft.

Darüber hinaus strebt Thailand im Kontext des ASEAN-Prozesses ebenfalls danach, sich als Drehkreuz („Hub“) für Berufsbildung in der Region zu etablieren. Dies soll u. a. durch die Einrichtung eines Zentrums für Lehrerbildung für die benachbarten Länder Kambodscha, Laos und Myanmar, die Zusammenarbeit mit der Industrie und die Bereitstellung für Aus- und Weiterbildungsangebote für Gastarbeiter (vgl. Chomnoon 2013) realisiert werden.

Das Office of the Vocational Education Commission (OVEC) spielt eine wichtige Rolle in der Entwicklung von Strategien zur Bereitstellung von Humanressourcen. Verschiedene Reformansätze beinhalten (vgl. UNESCO 2015c, S. 12):

1. Erhöhung des Anteils von Schülern/Studierenden in beruflicher im Vergleich zur akademischen Bildung durch:
 - Erhöhung der Absolventenzahlen
 - Senkung der Abbruchquote
 - Quotenregelung für die Anmeldung zu berufsbildenden Programmen
 - Informationskampagne zur Aufklärung von Schülern/Studierenden und Eltern über Perspektiven und Chancen von Berufsbildung
2. Verbesserung des Zugangs zu Berufsbildung durch:
 - Reorganisation von beruflichen Colleges in regionale Cluster von 28 Multi-Campus-Instituten, an die OVEC Zuständigkeiten delegieren kann
 - Neugründung von Vocational Colleges in mehreren Distrikten
 - Ausweitung beruflicher Bildung auf spezifische Zielgruppen, bspw. Menschen mit Behinderung, ältere Menschen und Frauen
 - Ermutigung der Industrie, sich an Berufsbildung zu beteiligen
3. Erhöhung der Qualität von Berufsbildung durch Implementierung projektbasierter Lehr-Lern-Methoden inkl. entsprechendem Assessment und durch Nutzung von IuK-Technologien
4. Verbesserung der Effizienz in Verwaltung und Management von Berufsbildung durch:
 - IuK-Technologien
 - performancebasierte Mittelzuweisung
 - internationale Kooperationen

Der 11th National Economic and Social Development Plan 2012–2016 (vgl. National Economic and Social Development Board 2011) betont die Wichtigkeit beruflicher Bildung zur Entwicklung qualifizierter Arbeitskräfte und setzt einige für die Berufsbildung relevante Ziele:

- Erhöhung beruflicher Qualifikationsstandards und Entwicklung von Qualifikationen, die besonders wichtig für den Arbeitsmarkt sind
- Ausweitung der Anzahl an Spezialisierungen in beruflicher Bildung
- Entwicklung einer nationalen Datenbank, die Angebot und Nachfrage an beruflichen Qualifikationen erfasst
- Ermutigung regionaler Hochschulen und berufsbildender Einrichtungen zur Beteiligung an kommunaler Entwicklung

Nach Choomnoon (2011) steht das thailändische Berufsbildungssystem aktuell vor folgenden besonderen Herausforderungen:

- Verbesserung der Qualität und Diversität von Programmen an Colleges im ländlichen Raum
- Verbesserung der Kooperation mit dem privaten Sektor, bspw. durch Beteiligung der Industrie an dualen Ausbildungsprogrammen
- Verbesserung der berufsbildenden Angebote durch Förderung von Schlüsselqualifikationen wie Englisch oder Computerkenntnissen
- Verbesserung der Ausstattung an Colleges
- Verbesserung der Governance-Strukturen, Rechenschaftspflicht und Übernahme persönlicher Verantwortung an berufsbildenden Einrichtungen

Ein wesentlicher Ansatz zur Verbesserung der Berufsbildung wird in der stärkeren Beteiligung der Industrie, vor allem im dualen Bildungssystem gesehen. Dies soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Verbesserung der Kommunikation zwischen öffentlichen und privaten Partnern
- Schaffung von Synergieeffekten für beide Stakeholder
- Flexibilisierung und Entbürokratisierung des öffentlichen Sektors
- Erhöhung der Leistungsfähigkeit der beruflichen Colleges
- Verbesserung des Anreizsystems für die Industrie. Aktuell können Firmen, die sich am dualen System in Thailand beteiligen, 200 Prozent der Ausbildungskosten von der Steuer absetzen. Weitere Anreize sind in Planung.

Ein zusätzliches, zentrales Thema ist die schon mehrfach erwähnte mangelnde Qualität der Lehrer an beruflichen Colleges. Entsprechend wurden von den verschiedenen Regierungen in der Vergangenheit Maßnahmen ergriffen, um sie zu fördern. Sie richten sich vor allem auf die Erhöhung der fachlichen Kompetenzen der Lehrkräfte, da dort das größte Manko gesehen wird. Jedoch auch im pädagogischen Bereich wird versucht, die Kompetenzen der Lehrer/-innen zu stärken, bspw. durch die Förderung problembasierter Lernens und die engere Kooperation mit Unternehmen oder besonderen Hochschulen. Einige der Maßnahmen zielen ebenfalls auf den ASEAN-Prozess, sie schließen u. a. die Förderung interkultureller und sprachlicher Kompetenzen ein (vgl. UNESCO 2012, S. 73).

In November 2011 wurde von der Regierung das Thailand Professional Qualification Institute (TPQI) gegründet (vgl. Kap. 4.4). Sein Hauptziel ist die Stärkung der Fertigkeiten und Kompetenzen der Arbeitskräfte für den ASEAN-Verbund. Die Aufgaben des TPQI umfassen:

- Entwicklung eines nationalen Rahmens und Trainings-Systems zur Weiterbildung der Arbeitskräfte nach internationalen Standards
- Entwicklung von Qualifikationsstandards in Zusammenarbeit mit der Industrie und weiteren Stakeholdern
- Akkreditierung, Evaluierung und Validierung von Organisationen und Einrichtungen, die Assessments und Zertifizierungen von qualifizierten Arbeitskräften im Weiterbildungsbereich durchführen
- Anbieten verschiedener Dienstleistungen und Bereitstellung von Informationen in Zusammenhang mit den nationalen Weiterbildungssystemen
- Kooperation mit öffentlichen und privaten Stakeholdern zur weiteren Entwicklung der nationalen Weiterbildungssysteme
- Unterstützung der Kommunen bei der beruflichen Weiterbildung durch lokale und regionale Einrichtungen im Rahmen von Initiativen, z. B. des One Tambon, One Product (OTOP) -Programms

6 Literaturverzeichnis

- AEI: Thailand Regulatory Fact Sheet. 2013. [https://internationaleducation.gov.au/International-network/thailand/Publications/Documents/AEI%20Thailand%20Fact%20Sheet%20March%202014%20Updates%20Word%20Version%20\(2\).pdf](https://internationaleducation.gov.au/International-network/thailand/Publications/Documents/AEI%20Thailand%20Fact%20Sheet%20March%202014%20Updates%20Word%20Version%20(2).pdf) (Stand: 26.10.2016)
- AHK Thailand: German-Thai Dual Excellence Education (GTDEE). <http://thailand.ahk.de/en/vocational-education/about-the-gtdee-programme/> (Stand: 26.10.2016)
- ASEAN: ASEAN Strategic Action Plan for SME Development (2010–2015). 2010. <http://www.asean.org/archive/SME/SPOA-SME.pdf> (Stand: 26.10.2016)
- ASEAN: The ASEAN Qualifications Reference Framework (AQRF). 2013. http://ceap.org.ph/upload/download/20138/27223751388_1.pdf (Stand: 26.10.2016)
- BIBB: Marktstudie Thailand für den Export beruflicher Aus- und Weiterbildung. Bonn 2014. http://www.imove-germany.de/cps/rde/xbcr/imove_projekt_de/d_iMOVEMarktstudie_Thailand_2014.pdf (Stand: 26.10.2016)
- BMBF: Bildungslandschaft: Thailand. 2013. <http://www.kooperation-international.de/buf/thailand/bildungs-forschungs-und-innovationslandschaft/bildungslandschaft.html#c2297> (Stand: 26.10.2016)
- BOI: Foreign Investment in Thailand – Review of the Current Legislative Regime. 2002. http://www.boi.go.th/english/download/business_analysis/26/foreign-investment-laws.pdf (Stand: 26.10.2016)
- BOI: A Guide to Investment in the Special Economic Development Zones. 2015. http://www.boi.go.th/upload/content/BOI-book%202015_20150818_95385.pdf (Stand: 26.10.2016)
- Bundesgesetzblatt: Charta der Vereinten Nationen und Statut des Internationalen Gerichtshofs II. Tag der Ausgabe: Bonn 1973, S. 505–531
- Bundespresseportal: Chancen für die deutsche Auto-Industrie/Thailands Entwicklung zu einem der führenden Automobilstandorte weltweit. 2012. <http://www.bundespresseportal.de/berlin/item/2994-chancen-f%C3%BCr-die-deutsche-auto-industrie-thailands-entwicklung-zu-einem-der-f%C3%BChrenden-automobilstandorte-weltweit.html> (Stand: 26.10.2016)
- Business Anti Corruption Portal: Thailand. <http://www.business-anti-corruption.com/country-profiles/east-asia-the-pacific/thailand/show-all.aspx> (Stand: 26.10.2016)
- Choomnoon, Siripan: Thailand. In: Majumdar, S.: Emerging Challenges and Trends in TVET in the Asia-Pacific Region. Rotterdam 2011, S. 219–235
- Chomnoon, Siripan: Emergent Issues & New Approached in Skills for Employability in Thailand. 2013. Presented at CPSC & OVEC Seminar, November 27, 2013
- Chomnoon, Siripan: TVET in Thailand. 2014. Presented at Dual Excellence Conference 2014, October 7, 2014 at Udon Thani, Thailand
- CIA: WorldFactbook–Information on Thailand. 2015. <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/th.html> (Stand: 09.02.2017)
- Constitution of the Kingdom of Thailand B.E. 2540 (1997). 1997. <http://www.refworld.org/docid/3ae6b5b2b.html> (Stand: 29.10.2016)

- Croissant, Aurel: Die politischen Systeme Südostasiens: Eine Einführung. Wiesbaden 2015
- Destatis: Thailand. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Land/Asien/Thailand.html> (Stand: 29.10.2016)
- Encyclopedia Britannica: Guru. <http://global.britannica.com/topic/guru-Hinduism> (Stand: 29.08.2016)
- Ep-Nuffic: Education System – Thailand. 2015. <https://www.epnuffic.nl/en/publications/find-a-publication/education-system-thailand.pdf> (Stand: 29.10.2016)
- Foreign Law Bureau & Office of the Council of State: Constitution of the Kingdom of Thailand 2007. Englische Übersetzung. 2007. <http://www.asianlii.org/th/legis/const/2007/1.html> (Stand: 29.10.2016)
- FTI: Survey on Salaries and Allowances. 2013. <http://www.bangkokpost.com/business/news/380261/survey-shows-base-salaries-below-par> (Stand: 29.10.2016)
- GIZ: Thailand. 2015. <http://liportal.giz.de/thailand/wirtschaft-entwicklung/> (Stand: 29.10.2016)
- Grosch, Michael und Fischer, Martin: An In-Company Trainer Standard for ASEAN Countries. 2015. GIZ version. <http://in-company-training-mekong.com/uploads/documents/790d659efd39ef4f410e88f37f72e1e0documents.pdf> (Stand: 09.02.2017)
- GTAI: Wirtschaftsdaten kompakt: Thailand. 2015a. http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/PUB/2015/05/pub201505292104_159770_wirtschaftsdaten-kompakt---thailand--mai-2015.pdf (Stand: 29.10.2016)
- GTAI: Wirtschaftstrends kompakt Jahresmitte 2015 Thailand. 2015b. http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/PUB/2015/06/pub201506228011_20072_wirtschaftstrends-kompakt---thailand--jahresmitte-2015.pdf (Stand: 29.10.2016)
- ILO: Employment-to-population ratio by sex and age (%) – Thailand. 2014a. http://www.ilo.org/ilostat/faces/help_home/data_by_country/country-details/indicator-details?indicator=EMP_DWAP_SEX_AGE_RT&subject=EMP&_afLoop=373680350599115&datasetCode=YI&collectionCode=YI&country=THA&_adf.ctrl-state=qs0i1get6_305#%40%3Findicator%3DEMP_DWAP_SEX_AGE_RT%26subject%3DEMP%26_afLoop%3D373680350599115%26datasetCode%3DYI%26collectionCode%3DYI%26country%3DTHA%26_adf.ctrl-state%3Dopfb66nzm_25 (Stand: 29.10.2016)
- ILO: Unemployment rate by sex and age (%) – Thailand. 2014b. http://www.ilo.org/ilostat/faces/help_home/data_by_country/country-details/indicator-details?country=THA&subject=UNE&indicator=UNE_DEAP_SEX_AGE_RT&datasetCode=YI&collectionCode=YI&_afLoop=374547991253245#%40%3Findicator%3DUNE_DEAP_SEX_AGE_RT%26subject%3DUNE%26_afLoop%3D374547991253245%26datasetCode%3DYI%26collectionCode%3DYI%26country%3DTHA%26_adf.ctrl-state%3Dopfb66nzm_74 (Stand: 29.10.2016)
- ILO: Country Profile Thailand. 2015. http://www.ilo.org/ilostat/faces/home/statisticaldata/ContryProfileId?_afLoop=3879455750927899#%40%3F_afLoop%3D3879455750927899%26_adf.ctrl-state%3D1drny8cwgr_158 (Stand: 29.10.2016)

- International Business Publications USA: Thailand – Education System and Policy Handbook. Washington 2011
- Kingdom of Thailand: Foreign Business Act. 1999. <http://www.thailawforum.com/database1/foreign.html> (Stand: 29.10.2016)
- Klyuev, Vladimir: Structural Transformation—How Does Thailand Compare? IMF Working Paper. 2015
- MCOT: Borwornsak Uwanno to chair Constitution Drafting Committee. <http://www.mcot.net/site/content?id=54589668be047065fb8b461f#.VfpKMvntlBc> (Stand: 29.10.2016)
- MoE: National Qualifications Framework for Higher Education in Thailand – Implementation Handbook. 2006. <http://www.mua.go.th/users/tqf-hed/news/FilesNews/FilesNews8/NQF-HEd.pdf> (Stand: 29.10.2016)
- MoE: Towards a Learning Society in Thailand – An Introduction to Education in Thailand. 2008a. <http://www.bic.moe.go.th/newth/images/stories/book/ed-eng-series/intro-ed08.pdf> (Stand: 29.10.2016)
- MoE: The Development of Education – National Report of Thailand. 2008b
- MoE: The Basic Education Core Curriculum. 2008c <http://www.act.ac.th/document/1741.pdf> (Stand: 29.10.2016)
- MoE: National Vocational Education Act. 2008d
- MoE: Promotion of Non-Formal and Informal Education Act, B.E. 2551. 2008e. http://thailaws.com/law/t_laws/tlaw0379.pdf (Stand: 09.02.2017)
- MoE: The Development and State of the Art of Adult Learning and Education (ALE) – National Report of Thailand. 2009. http://www.unesco.org/fileadmin/MULTIMEDIA/INSTITUTES/UIIL/confintea/pdf/National_Reports/Asia%20-%20Pacific/Thailand.pdf (Stand: 29.10.2016)
- MoL: Labour Relations Act B.E. 2518 (1975). 1975. English translation: http://www.mol.go.th/sites/default/files/images/other/labourRelation2518_en.pdf (Stand: 29.10.2016)
- National Economic and Social Development Board. The Eleventh National Economic and Social Development Plan. Bangkok: National Economic and Social Development Board. 2011. http://www.nesdb.go.th/nesdb_en/ewt_dl_link.php?nid=4165 (Stand: 09.02.2017)
- National Economic and Social Development Board. The Tenth National Economic and Social Development Plan. Bangkok: National Economic and Social Development Board. 2008. http://www.nesdb.go.th/nesdb_en/ewt_dl_link.php?nid=4166 (Stand: 09.02.2017)
- NIETS: The National Institute of Educational Testing Service (Public Organization) Thailand. 2009. <http://www.niets.or.th/upload-files/uploadfile/5/5113f2fc40d9b7ccbf26972226c1a536.pdf> (Stand: 29.10.2016)
- OCSC: Overview HRM – Recruitment and Selection http://www.ocsc.go.th/ocsc/en/index.php?option=com_content&view=article&id=111&Itemid=264 (Stand: 26.10.2016)
- OCSC. Thai Civil Service Act. 2008. English translation: http://thailaws.com/law/t_laws/tlaw0048.pdf (Stand: 26.10.2016)
- OEC: Education in Thailand 2007. Bangkok 2007.

- OECD: OECD Studies on SMEs and Entrepreneurship Thailand: Key Issues and Policies. 2011.
- OECD: PISA 2012 Results in Focus – What 15-year-olds know and what they can do with what they know. 2012
- OECD: Education at a Glance 2014. OECD Indicators. 2014a. <http://www.oecd.org/edu/Education-at-a-Glance-2014.pdf> (Stand: 26.10.2016)
- OECD: PISA 2012 Results in Focus – What 15-year-olds know and what they can do with what they know. 2014b. <http://www.oecd.org/pisa/keyfindings/pisa-2012-results-overview.pdf> (Stand: 26.10.2016)
- Office of the Council of State. Constitution of the Kingdom of Thailand. Bangkok 1997. Englische Übersetzung: http://www.admincourt.go.th/amc_eng/02-LAW/laws/ContitutionBE2540-1997.pdf (Stand: 26.10.2016)
- Office of the National Education Commission & Office of the Prime Minister Thailand (1999): National Education Act of 1999 (B.E. 2542). As Amended by National Education Act, B.E. 2545 (2002). 2002. http://thailaws.com/law/t_laws/tlaw0165a.pdf (Stand: 26.10.2016)
- OVEC: Thailand Vocational Education Commission. 2012. [http://www.tda.edu.au/cb_pages/files/Thailand_TVET%20system_16%20Dec%202012\(1\).pdf](http://www.tda.edu.au/cb_pages/files/Thailand_TVET%20system_16%20Dec%202012(1).pdf) (Stand: 26.10.2016)
- Prachathai: Education Ministry to Integrate Junta's 12 Thai Values into Education Curriculum. 2014. <http://www.prachatai.com/english/node/4215> (Stand: 26.10.2016)
- Royal Institute. A Notification of the Royal Institute concerning the Transcription of Thai Characters into the Roman. The Journal of the Thailand Research Society, (1941), XXXIII, S. 49–65. http://www.siamese-heritage.org/jsspdf/1941/JSS_033_1d_RoyalInstituteTranscriptionOfThaiIntoRomanCharacters.pdf (Stand: 29.10.2016)
- Schramm, Bernd: Der Aufbau eines staatlichen Systems sozialer Sicherung in Thailand. Internationales Asienforum (2002), Jg. 33, S. 47–65
- SSO: Background. <http://www.sso.go.th/wpr/eng/background.html#> (Stand: 29.10.2016)
- SSO: Social Security Act. 1990. <http://www.sso.go.th/sites/default/files/Social%20%20security%20act.pdf> (Stand: 29.10.2016)
- SSO: Workmen's Compensation Act. 1994. http://www.sso.go.th/sites/default/files/userfiles/file/workmen_s_compensation_act.pdf (Stand: 29.10.2016)
- Terwiel, Jan: Die Rolle der Laien im modernen thailändischen Buddhismus. In: Sander, Ingvar und Reinecke, Gerhard (Hrsg): Thailand: Aktuelle Wandlungsprozesse in Politik, Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft. Hamburg 2000, S. 249–266
- UIS: Data Centre. <http://data.uis.unesco.org/> (Stand: 29.10.2016)
- UIS: ISCED Mapping of Thai National Qualifikation Framework. 2011. http://www.uis.unesco.org/Education/ISCEDMappings/Documents/ISCED%202011%20Mappings/ISCED_2011_Mapping_EN_Thailand.xlsx (Stand: 09.02.2017)
- UNESCO: ISCED Mappings. <http://www.uis.unesco.org/Education/ISCEDMappings/Pages/default.aspx> (Stand: 29.10.2016)

- UNESCO: Education Financial Planning in Asia – Implementing Medium-Term Expenditure Frameworks: Thailand. Bangkok 2009. <http://unesdoc.unesco.org/images/0018/001848/184851e.pdf> (Stand: 29.10.2016)
- UNESCO: Thailand. 2010. http://uil.unesco.org/fileadmin/keydocuments/LifelongLearning/en/UII_Global_Inventory_of_NQFs_Thailand.pdf (Stand: 29.10.2016)
- UNESCO: World Data on Education – Thailand. 2011a. http://www.ibe.unesco.org/fileadmin/user_upload/Publications/WDE/2010/pdf-versions/Thailand.pdf (Stand: 29.10.2016)
- UNESCO: Higher Education and Technical Vocational Education and Training. 2011b. <http://www.unescobkk.org/education/resources/resources/education-system-profiles/thailand/higher-tvet/> (Stand: 29.10.2016)
- UNESCO: International Standard Classification of Education ISCED 2011. 2011c. <http://www.uis.unesco.org/Education/Documents/isced-2011-en.pdf>
- UNESCO: Learning the Vocational Teacher Education for the Future. In: Compilation of Country Papers Report – Expert’s Meeting (S. 64–75). 2012. http://www.unevoc.unesco.org/fileadmin/user_upload/docs/Compilation_of_country_papers_report.pdf (Stand: 29.10.2016)
- UNESCO: Thailand EFA 2015 Review. 2015a. <http://unesdoc.unesco.org/images/0022/002298/229878E.pdf> (Stand: 29.10.2016)
- UNESCO: World TVET Database Thailand. 2015b. http://www.unevoc.unesco.org/wtdb/worldtvetdatabase_tha_en.pdf (Stand: 29.10.2016)
- World Bank: Thailand Now an Upper Middle Income Economy. 2015a. <http://www.worldbank.org/en/news/press-release/2011/08/02/thailand-now-upper-middle-income-economy> (Stand: 29.10.2016)
- World Bank: World Development Indicators – Thailand. 2015b. <http://databank.worldbank.org/data/reports.aspx?source=2&country=THA&series=&period=#> (Stand: 29.10.2016)
- World Economic Forum: The Global Competitiveness Report 2015–2016. Geneva, 2016. http://www3.weforum.org/docs/gcr/2015-2016/Global_Competitiveness_Report_2015-2016.pdf (Stand: 27.08.2016)
- World Education Forum: The Dakar Framework for Action – Education for All: Meeting our Collective Commitments. 2000. <http://unesdoc.unesco.org/images/0012/001211/121147e.pdf> (Stand: 09.02.2017)
- Zeit Online. Von Junta unterstützter Verfassungsentwurf in Thailand abgelehnt. <http://www.zeit.de/news/2015-09/06/thailand-von-junta-unterstuetzter-verfassungsentwurf-in-thailand-abgelehnt-06093204> (Stand: 29.10.2016)

7 Weiterführende Informationen: Anschriften und Internetadressen

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
www.bibb.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Friedrichstraße 130b
10117 Berlin
Telefon +49 3 01 85 70
information@bmbf.bund.de; www.bmbf.de

Department of Skill Development (DSD)

Thanon Mittmaittri
Din Daeng
Bangkok 10400
Telefon +66 2 24 51 70 78

Deutsche Botschaft Bangkok

9 South Sathorn Road
Bangkok 10120
Telefon +66 2 87 90 00
www.bangkok.diplo.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Dag-Hammarskjöld-Weg 1
565760 Eschborn
Büro Bangkok
193/63 Lake Rajada Office Complex (16th floor)
New Ratchadapisek Road, Klongtoey
Bangkok 10110
Telefon +66 2 661 92 73

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Kennedyallee 50, 53175 Bonn
Informationszentrum Bangkok
18/1 Soi Goethe, Sathorn 1
Bangkok 10120
Telefon +66 2 286 87 08 09
www.daad.or.th

Deutsch-Thaiändische Handelskammer (AHK Thailand)

Empire Tower, 25th Floor
1 South Sathorn Road
Yannawa, Sathorn
Bangkok 10120
Telefon +66 2 670-06 00
www.thailand.ahk.de
GTDEE Office
www.gtdee.com

Federation of Thai Industries

Queen Sirikit National Convention Center
New Ratchadapisek Road
Klong Toey
Bangkok 10110
Telefon +66 2 345 10 00

Goethe-Institut Thailand

18/1 Soi Goethe, Sathorn 1
Bangkok 10120
Telefon +66 2 28 70 94 24
www.goethe.de/bangkok

King Mongkut's University of Technology North Bangkok (KMUTNB)

1518 Pracharat 1 Road
Bang Sue District
Bangkok 10800
Telefon +66 2 555 20 00
www.kmutnb.ac.th

King Mongkut's University of Technology Thonburi (KMUTT)

126 Pracha Uthit Road
Bang Mod, Thung Khru
Bangkok 10140
Telefon +66 2 470 80 00
www.kmutt.ac.th

Ministry of Education

139 Ratchadamnoen Nok Road
Dusit District
Bangkok 10300
Telefon +66 2 280 03 06
www.moe.go.th

Ministry of the Interior

Adsadang Road
Bangkok 10200
Telefon +66 2 222 11 41
www.moi.go.th

Ministry of Labour

Mitmaitri Road
Din Daeng District
Bangkok 10400
Telefon +66 2 232 14 62
www.mol.go.th

Office of the Higher Education Commission (OHEC)

328 Sri Ayutthaya Road
Ratchatewi District
Bangkok 10400
Telefon +66 2 610 53 91 99

Office of the National Education Council (ONEC)

Sukhothai Road
Bangkok 10300
Telefon +66 2 668 71 23
www.onec.go.th

Office of the Non-Formal and Informal Education (ONIE)

Office of the Permanent Secretary
Ministry of Education
Rachadamnoen Nok Avenue
Dusit District
Bangkok 10300
Telefon +66 2 282 26 73

Office of the Private Education Commission (OPEC)

319 Wangchakasem, Ratchadamnoen Nok Avenue
Dusit District
Bangkok 10300
Telefon +66 2 282 65 97
www.opec.go.th

Office of the Vocational Education Commission (OHEC)

Ratchadamnoen Nok Avenue
Dusit District
Bangkok 10300
Telefon +66 2 281 55 55
www.vec.go.th

SEAMEO VOCTECH Regional Centre

Jalan Pasar Baharu, Gadong BE1318
Brunei Darussalam
Telefon +67 3 244 79 92
info@voctech.edu.bn
<http://voctech.org/index.html>

Thai-German Institute (TGI)

700/1 Moo 1 Amata Nakorn Industrial Estate
Bangna-Trad Road Km 57
Klong Tamru
Chonburi 20000
Telefon +66 38 21 50 33 39
www.tgi.or.th/index.php

Thailand Professional Qualification Institute (TPQI)

17th Floor Sun Towers B, Viphavadee Road
Chatuchak District
Bangkok 10900
www.tpqi.go.th/en/

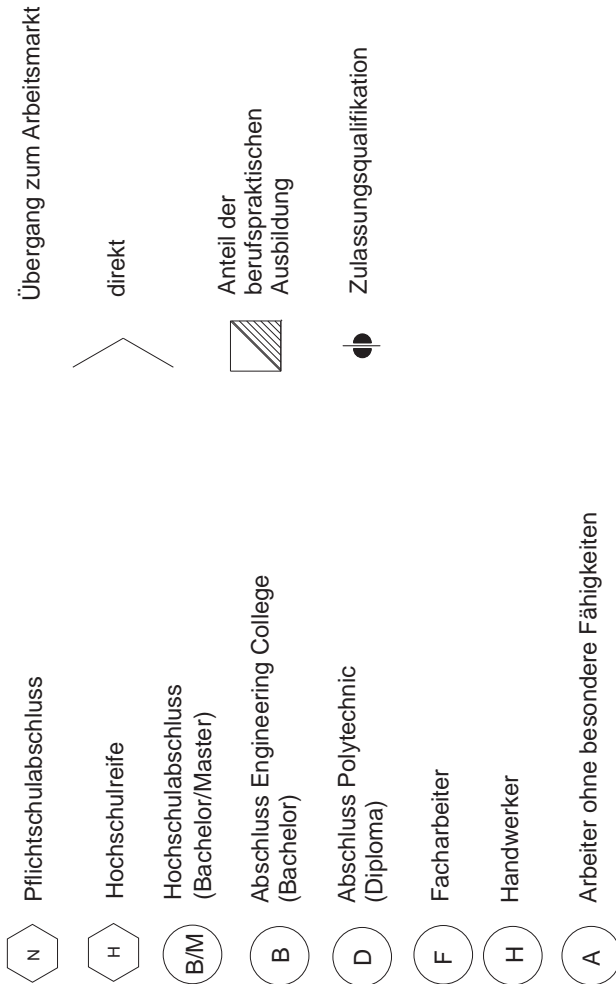
UNESCO Bangkok

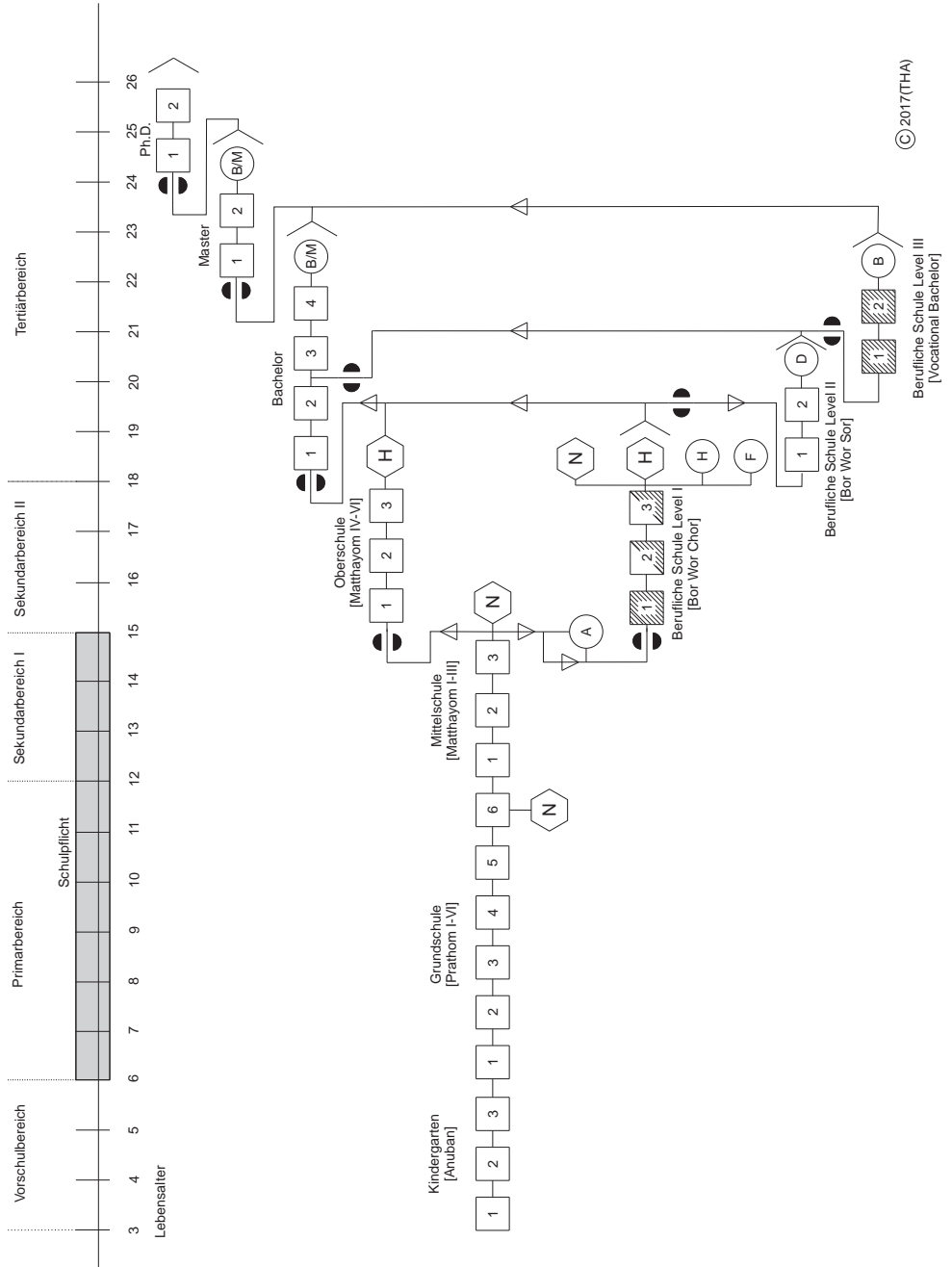
Pra Kanong, Klong Toey
Bangkok 10110
Telefon +66 2 391 05 77
www.unescobkk.org


Register

- Arbeitslosigkeit 29, 35, 82
berufliche Bildung 15, 16, 48, 71, 85,
86, 110
Berufsbildungssystem 14, 71, 73, 78,
85, 88, 96, 98
Bevölkerungsstruktur 22
Bildungsstandards 46, 91, 93
deutsch-thailändischen Bildungs-
kooperation 19
Internationale Berufsbildungs-
kooperation 13, 83
Internationale Berufsbildungszusam-
menarbeit 93
Internationale Bildungs-
kooperation 14, 93
Lehrerbildung 47, 87, 97
Qualität beruflicher Bildung 17, 32,
71, 91
Technical Education Diploma
(„Bor Wor Sor“) 38, 65, 76
Thai-Deutsche Berufsbildungs Kooperati-
on 14, 94, 95
Thai-Deutsche Bildungskoooperation 66
Vocational Education Certificate
(„Bor Wor Chor“) 37, 38, 39, 51,
63, 64, 66, 76, 77, 80

Organigramm Bildungswesen (Allgemeine und berufliche Bildung, eingeschlossen die hochschulische Bildung)







Thailand ist eine aufstrebende Nation im Herzen Südostasiens, die eine Schlüsselstellung in der Region einnimmt. In der Entwicklungs- und Bildungszusammenarbeit hat sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Thailand in den letzten Jahren verändert: Thailand ist nunmehr weniger direkter Empfänger von Fördermaßnahmen, sondern wird zunehmend zum wichtigen Partner in regionalen Projekten zur Berufsbildung. Im Zuge der Etablierung des gemeinsamen Wirtschaftsraums der ASEAN-Staaten ist zu erwarten, dass sich die hervorgehobene Position verstärkt. Nicht zuletzt ist Thailand ein besonders interessantes Beispiel für die Vermischung einer traditionsreichen eigenen und konfuzianisch geprägten Kultur und Sprache mit Bildungskonzepten angelsächsischer und kontinentaleuropäischer Herkunft.

Der Titel ist Teil des Internationalen Handbuchs der Berufsbildung, des Standardwerks der vergleichenden Berufsbildungsforschung. Er richtet sich an ein wissenschaftliches Publikum sowie die Berufsbildungspraxis.

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon (0228) 107-0
Telefax (0228) 107-2976/77

Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de



ISBN 978-3-7639-5957-0